Der

schottische Cavalier.

Ein historischer Roman

von

James Grant,

Verf. von: „Die Hochländer in Spanien," „Der Adjutant," „Bothwell" u. s. w., u. s. w.

Aus dem Englischen übersetzt

von

Dr. Ernst Susemihl.

Vierter Band.

Leipzig,

Verlag von Christian Ernst Kollmann.

1859.

Digitized by Google

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

Das verschleierte Bild.

Zu den Lords der Versammlung hat Clavers gesprochen,
Eh' unser König fällt, wird manche Kron' gebrochen;
Drum jeder Cavalier, der Ehre liebt und mich,
Stell' frei und froh und frisch zu Dundee's Fahne sich.

Scott.

Indem Walter einen Umweg durch die Stadt machte, ließ er bald das Gebrüll der zornigen Menge weit hinter sich; er galoppirte über Brachfelder, durch Hecken und über einsame Wege, und die Stille des Landes war eine Erleichterung für seinen aufgeregten Geist nach dem wilden Tumulte der letzten sechs Stunden. Der Schnee war geschmolzen; Dalryburn und andere kleine Bäche, welche die dunklen Felder durchschnitten, schimmerten im Sternenlicht wie silberne Fäden.

Walter kam an dem See vorüber und erreichte den alten Ort Drumdryan; das Haus war zerstört und verlassen, ohne Dach und Fenster und die Land-

Digitized by Google

ſtraße mit Trümmern von Hausgeräthen überſäet. Seine Aengſtlichkeit nahm zu, und ſein Pferd anſpornend, galoppirte er den dunklen feuchten Gang von Bruntisfield hinauf und hielt vor dem äußeren Thore an. Die vollkommene Stille, nicht einmal von dem Bellen eines Hundes unterbrochen, und der ſtarke Geruch von verbranntem Holze, hatte ihn einigermaßen auf den Anblick vorbereitet, wovon er Zeuge ſein ſollte. Auch dort war die Hand des Zerſtörers thätig geweſen, und ein großer Theil des einſt ſo ſchönen Hauſes war eine kahle geſchwärzte und vollſtändige Ruine. Die zierlichen Giebel und runden Thürmchen ſtachen in kühnen Umriſſen gegen den Sternenhimmel ab und aus den Tiefen der gewölbten Zimmer ſendeten die Ueberbleibſel der noch glimmenden Feuersbrunſt zu Zeiten eine Rauchwolke in die ſtille winterliche Atmoſphäre hinauf. Der Hof und Garten waren mit zerbrochenen Möbeln, zerriſſenen Vorhängen, Büchern und Hausgeräthen überſäet.

Das plötzliche Schnauben ſeines Pferdes lenkte Walter's Aufmerkſamkeit auf zwei Leichen, die vor der äußeren Thür lagen. Es waren die des Gärtners John Leekie und des bejahrten Kellermeiſters Drouthy, die, gleich ächten Vaſallen, im Harniſch auf der Schwelle ihrer Dame gefallen waren. Beide waren gepanzert und hatten Stahlhauben auf und der Eine hielt noch ſeine abgebrochene Partiſane in der Hand.

Digitized by Google

Voll wilder Rachegedanken galoppirte Walter zur Stadt zurück, worin jeder Winkel jetzt mit der Fluth der Verwirrung und des Aufruhrs, die sich so lange in Holyrood concentrirt hatte, übergossen war. Er ritt natürlich zu dem Schloßhügel, wo Dundee und Dunbarton mit ihren sechzig Begleitern, die allein von allen Unterländern ihrem flüchtigen Könige treu geblieben zu sein schienen, unter den Kanonen des Halbmondes aufgestellt waren.

„So haben die Schurken also Holyrood ausgeplündert?" sagte Dundee grimmig lächelnd.

„Zu ihrer Zufriedenheit," versetzte Walter. „Der arme Finland, unser lustiger Kaplan, Wallace und hundert tapfere Soldaten sind gegangen, um ihre letzte Rechenschaft von ihrem treuen Dienste abzulegen; und ich allein bin übrig geblieben, Mylords."

„Um sie zu rächen, fügt hinzu, mein Herr. Es ist die Hoffnung, diese schwere Schuld des Blutes mit hohen Zinsen zurückzuzahlen, die mich allein aufrecht erhält," antwortete Dundee mit Begeisterung; „und möge mir Gott das Rechte eingeben, denn ich fühle, daß ich die letzte Hoffnung des alten Hauses Stuart bin."

Zu jener Zeit waren gewisse Personen, die sich eine Convention der Stände nannten, zur Berathung versammelt, und dorthin ging der tapfere Dundee, obgleich er sich bewußt war, daß er persönlich oder politisch der bitterste Feind jedes gegenwärtigen Mannes sei.

Digitized by Google

„Mylords und Gentlemen," ſagte er, als er die Kälte bemerkte, welche die Verſammlung bei ſeinem Eintritt zeigte, „ich komme als Pair des Königreichs hierher, um Seiner Majeſtät Jakob dem Siebenten und dem Parlamente von Schottland zu dienen! Und ich verlange, daß, wenn das Letztere meines Dienſtes nicht bedarf, es wenigſtens meine Freunde und mich vor den Beleidigungen des niedrigen Pöbels beſchützen wolle."

Dieſe haſtig zuſammengebrachte und ungeſetzlich conſtituirte Verſammlung rief einſtimmig:

„Wir können und wollen es nicht!"

„Dann lebt wohl, Ihr Herren!" verſetzte der Viscount mit ſtolzem und verächtlichem Lächeln. „Wenn ich wieder vor Euch erſcheine, wird es nicht geſchehen, um zu bitten, ſondern um zu befehlen — nicht um zu ſprechen, ſondern um zu beſtrafen; und nun mögen meine Trompeten zum Aufſitzen blaſen! In dem Lande der Clans ſind die Hügel ebenſo ſteil, die Wälder ſo pfadlos, die Schluchten ſo tief und die Ströme ſo reißend wie in den Tagen der Römer; und wieder ſoll aus dem wilden Norden die ganze Fluth des celtiſchen Krieges auf den Verräther niederrollen, wie in den Tagen des großen Montroſe. Wenn Ihr wieder die Stimme Dundee's hört, Mylords von der Convention, ſo zittert!"

Er warf ſeinen Helm wieder auf den Kopf und entfernte ſich. Als das Klirren ſeines Schwertes und

Digitized by Google

seiner Sporen, als er die steinerne Treppe hinunterstieg, verhallt war, herrschte ein tiefes Schweigen in der düsteren Halle; denn die Drohungen dieses ritterlichen Soldaten, wenn man sie mit seinem bekannten unerschrockenen Muthe, mit seiner unerschütterlichen Treue, mit seinem hohen Geiste und der großen Wildheit in Verbindung setzte, warf eine Kälte auf die kaltblütigeren und berechnenderen Revolutionairs. Aber bald verkündete das tapfere Blasen der Trompete, das aufregende Rollen der Trommeln, der Klang eiserner Hufeisen und das Klirren stählerner Schwertscheiden und der Kettenzügel, welches alle Echos der großen Kathedrale und der hohlen Arkaden des dunklen Parlamentsplatzes erweckte, den Marsch der Leibwachen jener sechzig tapferen Herren, die von seiner ganzen, einst so zahlreichen und zärtlich behandelten Armee nun allein noch dem unglücklichen Jakob treu blieben.

Finstere Blicke wurden ausgetauscht, und als die Musik verhallte, schienen Alle freier zu athmen. Dann ließ sich die näselnde Stimme des Lord Mersington hören, und in der halb erleuchteten Halle war seine zwerghafte Figur in seinem Amtsgewande nur undeutlich auf der Rednerbühne zu sehen, und als er die Versammlung anredete, schwankte er in Folge seines letzten Trinkens und seiner übertriebenen Anstrengung auf seinen Fersen gleich einer Statue, die sich um einen Zapfen dreht. Seine Rede war etwa folgenden Inhalts:

Digitized by Google

„Da der böse und blutige, papistische Jakob, Herzog von Albany und York, das königliche Scepter ohne den Eid, der zu der gehörigen Aufrechterhaltung der Religion erforderlich sei, angenommen und die alte Verfassung des Königreichs durch eine Anwendung tyrannischer und willkürlicher Macht verändert, so habe er alles Recht an die schottische Krone jetzt und auf immer verwirkt; sie falle mit Recht dem Statthalter Wilhelm und Maria, seiner Gemahlin, zu und man habe ein Verzeichniß von Beschwerden aufzusetzen und eine neue Parlamentsacte in Betreff der Hexerei, der Papisterei, des Prälatenthums und anderer Gräuel zu entwerfen!"

Die letzten Echos der Trompeten Dundee's waren unter dem Bogen des Netherbowthores verhallt und Mersington's Anträge wurden mit allgemeiner Billigung angenommen. „So," sagt der Verfasser der „Caledonia", „wurde die Revolution in England auf constitutionelle Weise von dem Parlamente, in Schottland aber auf unconstitutionelle Weise von der Convention geführt. Die Engländer fanden eine Erledigung des Thrones, die Schotten machten eine; die Ersteren ernst und das Gesetz beachtend, die Anderen heftig und es ignorirend."

Mit einer Schwere des Herzens, einer tiefen und empfindlichen Traurigkeit, gegen die er vergebens ankämpfte, ritt Walter die steile Leithgasse hinunter. Er war jetzt ein gemeiner Soldat unter Dundee und

Digitized by Google

mußte Lilian weit hinter sich lassen, denn er sah voraus, er mußte gehen, um unter dem gefallenen Banner einer verzweifelten Sache und eines verunglückten Königs umzukommen; aber bald verlieh der Schall der Cymbeln, die Töne der Trompeten, das Stampfen der stattlichen Pferde, die stolze Haltung ihrer tapferen Reiter und jene angeborene Erhabenheit der Seele, welche Dunbarton und Dundee über ihr Geschick erhob und ihnen das Ansehen gab, als ob sie dem Schicksale Trotz böten, seinem Herzen einen neuen Eifer, und bald schlug es in Uebereinstimmung mit der kriegerischen Musik, als der Cavaliertrupp durch das nördliche Ende der Stadt zu dem Long-Gate hinausritt und die Morgensonne in der Ferne über dem schneebedeckten Lammermoor aufgehen und Preston-Bay, die fernen Hügel von Fife und die scheinenden Wasser des dunkelblauen Forth vergolden sah.

Dundee ritt in der Nähe Fenton's, der mehr als einmal die dunklen und gedankenvollen Augen dieses ausgezeichnet schönen Kriegers gleichsam mit seinem unheilvollen Ausdruck, der sein künftiges Schicksal und seinen Ruhm bezeichnete, auf sich gerichtet sah und die Frage wagte:

„Wohin geht Ihr, Mylord?"

„Wohin der Schatten von Montrose mich führen wird," war die gedankenvolle und poetische Antwort. „Glaubt mir, Mr. Fenton," fuhr er nach einer Pause fort, „unter welchen Umständen, oder wie auch immer

vom Schicksal niedergedrückt, will ich meine Pflichten gegen Gott, gegen die Welt und mein eigenes Gewissen erfüllen. Ja!" rief er mit sprühenden Augen und mit seiner behandschuhten Hand auf seine geharnischte Brust schlagend, „ich will Leben und Glieder, Besitzung und Titel, Namen und Ruf auf's Spiel setzen, ja, ich würde selbst mein Seelenheil, wenn es möglich wäre, in der Sache meiner Ehre und Unterthanentreue gefährden; und wenn ich den Thron König Jakob's nicht retten kann, will ich den Fall desselben wenigstens nicht überleben — so geschehe Gottes Wille!"

Es lag etwas Erhabenes in seinem Anblick, als er die Worte sprach; seine dunklen und glänzenden Augen waren voll Feuer, sein Gesicht, dessen männliche Schönheit Wenige erreichten und Niemand übertraf, war von einer warmen Glut übergossen, und die stolze Bewegung seiner schnurrbärtige Lippe zeigte den hohen Geist der Tapferkeit, der in ihm glühte Die Seele des großen Montrose schien ihn in der That zu inspiriren, und in einem solchen Augenblick wurden alle dunkleren und schwächeren Punkte vergessen. Seine Glut theilte sich Walter mit, dessen Herz rasch schlug, als er ausrief:

„Edler Dundee, zum Siege oder zum Grabe, zum Felde oder auf das Schaffot will ich Euch folgen, und in der Stunde, wenn ich meine Pflicht versäume, oder in meiner Treue nachlasse, möge mich Unheil treffen und Unehre meinen Namen auslöschen!"

Digitized by Google

Dundee drückte seine Hand und erwiderte:

„In den Wildnissen des pfadlosen Norden werden zehntausend schottische Schwerter aus ihren Scheiden fliegen auf den Ruf Dundee's. Die loyalen und tapferen Clans haben den Ruhm von Alford, Inverlochy und Auldern nicht vergessen, wo die Standarte Jakob Grahame's von Montrose nie anders als zum Siege entfaltet wurde. Gleich ihm will ich sie wieder gegen diesen holländischen Usurpator führen, den ich in einer bösen Stunde auf dem Schlachtfelde von Seneff vom Tode errettete. Ja, als er unter die Hufe von Vaudemont's Reitern gefallen war, rettete ich ihm das Leben mit Gefahr meines eigenen und setzte ihn auf mein eigenes gutes Pferd. Hätte ich seine künftige Undankbarkeit gegen mich und die Usurpation zu dieser Stunde vorhersehen können, so würde ich ihm mit meiner Pistole das Gehirn herausgeblasen haben."

„Ha! was will der Herzog von Gordon?" sagte Dunbarton, als der Blitz einer Kanone von der dunklen Schloßmauer hervorbrach, eine weiße Rauchwolke sich in die klare Morgenluft hervorkräuselte und das Echo des Schusses, dem Donner gleich, unter den schwarzen Basaltklippen der großen Festung, an welcher sie vorüberritten, widerhallte. Eine kleine Pforte nach Westen öffnete sich und ein Soldat erschien, der mit einer weißen Flagge von dem steilen Felsen winkte, über welche die bethürmte Bastion hinaushing. Der

Digitized by Google

Trupp machte Halt und ihre Trommeln schlugen dreimal zu Ehren des Herzogs.

„Wartet auf mich, meine Herren Kameraden," sagte Claverhouse, „während ich mit dem Hahn des Nordens unterhandle."

Und zu dem Fuße des Schloßfelsens galoppirend, stieg er ab und kletterte ungeachtet seines stählernen Harnisches, seines Büffelrocks und seiner Reiterstiefeln mit großer Gelenkigkeit zu dem Pförtchen hinauf, wo er eine Unterredung mit dem Herzoge von Gordon hielt.

Was vorging, wurde nie bekannt; aber man sagt, daß sie sich beiderseitig vergeblich zur Treue und Loyalität ermahnten.

Die Menge, die aus der Ferne den Abmarsch des verhaßten Dundee beobachtet hatte, floh zur Stadt zurück und berichtete den Herren der Convention, daß eine allgemeine Verschwörung und Aufstand der Anhänger des blutigen Claverhouse stattfinde, worauf alle von heftigem Schrecken ergriffen wurden. Die Stadttrommeln schlugen zu den Waffen; der Herzog von Hamilton und andere Revolutionairs, die seit Wochen insgeheim große Schaaren von ihren Vasallen nach Edinburgh gebracht hatten, wo man sie in Kellern und auf Böden versteckte, eilten jetzt zu den Waffen und die Mitglieder der Convention, in ihre Halle eingeschlossen, erschracken und wußten sich bei dem Aufruhr nicht zu helfen. Man sagt, daß Lord

Digitized by Google

Merſington ſein Senatorgewand und ſeine Perrüke mit dem Unterrock und dem Plaid einer alten Frau vertauſchte, in ſeine Wohnung floh und an dem Tage nicht wieder erſchien; aber ihre Befürchtungen waren grundlos, denn Dundee und die getreuen Cavaliere, die ihn bei ſeinem ritterlichen aber hoffnungloſen Unternehmen begleiteten, durchſchritten jetzt die Wälder und Moräſte von Corſtorphine auf ihrem Wege zu dem Lande der Gaelen.

In kurzem Galopp erreichten ſie bald die grauen Felſen und mit Fichten bedeckten ſchönen Hügel, und das einſame Dorf lag vor ihnen, wo der Morgenrauch gekräuſelt aus den moosbedeckten Hütten emporſtieg, mit dem breiten See, von dem geſchmolzenen Schnee angeſchwollen, aber ruhig wie ein Spiegel, außer wo der Schwan und der ſchwärzliche Taucher die ſchimmernde Oberfläche bewegten. Die alte Kirche ragte über eine Reihe ehrwürdiger Ulmen hinweg, und nach Süden zu ſtand das alte Erbſchloß der Foreſters von Corſtorphine.

„Was ſind das für Schlöſſer hier zur Rechten und zur Linken?“ fragte Dundee. „Ich ſtehe dafür, Mr. Holſter kann es uns ſagen; er weiß Alles und kennt Jedermann.“

„Jene Feſte, wo der See ſich faſt bis zu den Thoren erſtreckt, iſt das Haus des Lord Foreſter, eines getreuen und loyalen Mannes,“ verſetzte der Cavalier.

Digitized by Google

„Und jenes hohe Gebäude auf dem Moorland gegen Norden?"

„Der Thurm von Clermiſton, Mylord."

„Was! das Haus Randal Clermont's — eines bekehrten Covenanters und Verehrers der aufgehenden Sonne, nicht wahr?"

„Man ſagt ſein Name ſtehe auf der Adreſſe, welche dieſer wetterwendiſche Staatsrath an den Statthalter geſchickt hat," ſagte Dunbarton.

„Verſichert mich deſſen," rief Dundee heftig, indem er ſein Pferd anhielt, „und bei allen Teufeln, ich will ihn an ſeiner eigenen Mauer aufhängen, mag er auch nun Lord und Baron ſein. Halt, meine Herren, wir wollen dieſe Lords beſuchen, ſie oder ihre Verwalter müſſen uns Marſchgeld bezahlen für den Dienſt des Königs. Herr Graf, reitet Ihr mit dreißig von dieſen Herren nach Clermiſton hinüber, während ich dem Lord Foreſter meine Aufwartung mache — vorwärts, im Trab!"

Der Trupp trennte ſich und Walter begleitete, ein wenig unwillig, Lord Dunbarton, deſſen Abtheilung in einzelnen Reihen auf dem ſchmutzigen und unebenen Wege weiter galoppirte, der über das Feld zu dem Thore des einſamen Thurmes führte. Sie machten einen Umweg um die Mauer des Vorwerks, welches zum Theil auf niedrigen Felſen gebaut war, ohne im Stande zu ſein, Einlaß zu finden, da das große Thor feſt verſchloſſen war, und die Stille des

Digitized by Google

Ortes schien anzudeuten, daß der Ort unbewohnt sei. Ein Schrei, der durch die gewölbten Gänge widerhallte, drang in die klare Morgenluft hinaus; ein Fenster wurde zerschlagen und eine weibliche Hand, weiß und blutend, erschien, während eine Stimme, die um Hülfe rief, machte, daß Walter Fenton's Blut zu seinem Herzen zurückströmte.

„Vorwärts, meine guten Herren!" rief er, von seinem Pferde springend, „ein Werk der Hölle geht hier vor!"

Und gegen das Thor des Thurmes stürzend, machte er fruchtlose Versuche, es zu erbrechen; aber sie glichen denen eines Kindes bei den starken Planken der Barriere.

„Bei den Hörnern Mahoud's! Clermistonlee hat wieder einen von seinen alten Streichen vor!" rief Jack Holster, vom Sattel springend und seinen Karabiner von der Schulter nehmend. „Er hat ein Mädchen in seinen Netzen; steigt ab, Ihr Herren, und laßt uns nicht zaudern, ihr beizustehen!"

„Wollte der Himmel, ich hätte eine Petarde!" rief Walter, „dieses Thor ist fest wie eine Mauer."

„Nehmt Eure Karabiner herunter, meine Herren," sagte der Graf von Dunbarton. „Zielt alle auf das Schloß. — Feuer!"

Dreißig Karabiner sendeten ihren vereinten Inhalt auf das Thor und es wurde eine Oeffnung gebildet, so daß die Soldaten hindurch konnten. Hin-

Digitized by Google

einzukriechen und mit bloßem Schwerte weiter zu eilen, war für Walter das Werk eines Augenblicks. Indem sie einen langen eichenen Riegel öffneten, verschafften sie sich Eintritt und eilten gerade in dem Augenblick die Wendeltreppe hinauf, als Lilian, in Verzweiflung ihre Hände faltend, zurücksank, während Lord Clermistonlee, in Wuth versetzt durch ihr Geschrei und die neue und drohende Gefahr, sie mit wilder Gewalt fortzuschleppen versuchte.

„Falscher Schurke!“ rief Walter, mit seinem Schwerte auf ihn zuspringend. „Ich habe tausend Beleidigungen zu rächen; aber dies und dies und dies soll für Alles zahlen!“

Und er machte drei wüthende Ausfälle auf seinen Nebenbuhler, wovon Dunbarton zwei abparirte; doch erhielt er eine tiefe Wunde in die linke Schulter. In Wuth gesetzt durch den Anblick seines eigenen Bluts und da er ein Mann von großer Stärke und Gewandtheit war, rang er heftig mit Walter und rief athemlos in wilder Wuth:

„Wehe Dir, ungehängter Schurke! ein Schwert, ein Schwert! Juden! Verräther, ich bin ein Lord des Parlaments, und wagt Ihr, mich unter dem Dache meines eigenen befestigten Hauses zu ermorden? Tod und Hölle! Schurken, bedenkt, daß ich unbewaffnet bin!“

„Leihe ihm Jemand ein Schwert,“ sagte Walter.

„O nein, nein, schonet seiner!“ stöhnte Lilian,

Digitized by Google

die von dem Grafen von Dunbarton aufrecht gehalten wurde.

„Niedrig geborner Wicht, Du Sohn des Misthaufens," rief Clermiston mit jener heftigen Wildheit und Verachtung, die er zu allen Zeiten so leicht annehmen konnte; „eine Stunde wird kommen, wo diese Beleidigung furchtbar gerächt werden soll —"

Hier schlug ihn Walter mit geballter Faust zu Boden. Rückwärts taumelnd und mit einem vergeblichen Versuche, sich aufrecht zu halten, rissen seine Hände den Schleier weg, der das bereits erwähnte Portrait verbarg. Das Gesicht, welches es zeigte, hielt augenblicklich Walter Fenton's Schritt und drohendes Schwert zurück. Er stand unentschlossen zitternd da und das sinkende Schwert fiel halb aus seiner nachlassenden Hand, als er murmelte:

„Was ist dies, was sich jetzt meines Geistes bemächtigt? Jenes Gesicht erscheint mir gleich einer Erscheinung aus dem Grabe."

„Es ist Lady Alison, Mylord's verstorbene Gemahlin," sagte mit schriller und unheimlicher Stimme Beatrix.

„Pah!" versetzte Walter; „dann ist meine Schwäche vorüber. Gebt ihm ein Schwert, Ihr Herren. Im ehrlichen Kampfe will ich ihm hier begegnen, mit Pistolen, Schwert und Dolch oder was er will."

„O! trennt sie, um des Himmels willen!" bat Lilian.

Digitized by Google

Juden kam in dem Augenblick in seiner Stahlhaube und seinem Büffelwamms herein, schwang eine mächtige Partisane und stürzte wie ein wilder Eber auf Walter Fenton los, als Holsterlee ihn mit dem Kolben seines Karabiners zu Boden schlug. Die Ohnmacht des Lord Clermistonlee machte zur Zeit dem Kampfe ein Ende, denn Blutverlust, übermäßiges Trinken und Aufregung hatten alle seine Stärke überwunden. Walter steckte sein Schwert ein, kniete nieder und war der Erste, der Beistand leistete, denn der Tapfere ist immer mitleidig.

Clermistonlee wurde von dem brummenden Juden, dessen hartem Kopfe Holsterlee's Schlag wenig geschadet hatte, in sein eigenes Zimmer getragen, und Lilian war jetzt Walter's nächste und unmittelbare Sorge.

Die ungeordnete und leichte Kleidung, die Blässe und das Entsetzen ihres Aussehens und ihre Gegenwart an einem solchen Orte hatte ihn schon vorher von Allem in Kenntniß gesetzt, und sobald sie in einem besonderen Zimmer waren, warf sie sich in seine Arme und weinte bitterlich. Inzwischen schweiften die Cavaliere durch das ganze Haus, und sprengten alle Kisten, Schränke und Gemächer mit den Kolben und Kugeln ihrer Karabiner, indem sie Wein, Lebensmittel oder irgend sonst etwas suchten, was ihnen zusagte. Juden sorgte immer für eine volle Speisekammer und der Inhalt derselben lieferte ein reichliches

Digitized by Google

Frühstück. Mehrere ganze Käse, ein Faß Bier und ein oder zwei Fäßchen von dreißig Gallonen mit Canariensect angefüllt wurden in die Halle gerollt, und die hungrigen Soldaten, deren Appetit durch eine Nacht auf dem Pferde und einen Ritt in der scharfen Luft eines Wintermorgens gehörig erregt war, erfreuten sich eines guten Mahles mit den gewöhnlichen militairischen Begleitungen der Heiterkeit und des Gelächters.

In wenigen Minuten hatte Lilian in bebenden Tönen Walter von ihrer Entführung, von den Stunden des Leidens, die sie hatte erdulden müssen, und von ihrem lebhaften Wunsche, zur Lady Grizel zurückzukehren, in Kenntniß gesetzt; aber ach! die arme Lilian wußte nicht, daß ihre einzige Verwandte vielleicht bei dem Brande des alten Hauses ihrer Väter umgekommen sei.

Da er wußte, daß Dundee etwa eine Stunde Halt zu machen beabsichtige, um Nachrichten von dem Grafen von Balcarris und dem Exstaatsanwalt zu erwarten, beschloß Walter, Lilian unverzüglich nach Edinburgh zu begleiten und sie dort an einem sicheren Orte unterzubringen, ehe er sich auf immer in die Welt stürzte; denn von der Stunde an war er gleich einem Rohr den Wogen des Mißgeschickes preisgegeben. Mit Jack Holster's Beistande sattelte er Clermistonlee's Lieblingspferd für Lilian, und nachdem sie sich mit einem Molkentranke, den die cynische Beatrix

bereitet, erfrischt hatte, ritten sie in raschem Trabe auf die Stadt zu, indem die einfache Rüstung Walter's ihn in den Stand setzte, für einen Royalisten oder Revolutionair zu gelten, wie die Gelegenheit es erforderte.

Sobald sie sich zu unterreden begannen, nahmen sie die Zügel kürzer, und ritten langsamer weiter. Claverhouse und sein gegebenes Wort vergessend, erinnerte sich Walter nur der Gegenwart Lilian's und sie versenkten sich so sehr in ihre gegenseitigen Erklärungen und Pläne für die Zukunft, daß sie die Langsamkeit ihres Fortschrittes nach Edinburgh nicht bemerkten.

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Liebe und Grundsätze.

Du, mein Verlobter und mein liebster Freund;
Da dies bevorzugte Geschlecht der Himmel
Zur Herrschaft auserseh'n, und Blut getränkt
Vergebens unsre schottischen Gefilde,
Kann ich denn Deine Flucht nicht theilen? Oder
Willst Du um Deiner lieben Chloe willen
Dich endlich des Geschick's Beschluß' nicht fügen?
Tickell.

„Und dies ist das Schicksal, dem Du Dich geweiht hast?" sagte Lilian weinend; „ein Begleiter jenes wilden Dundee auf dem Wege zu werden, auf welchen er sich zu stürzen im Begriff ist? O! Walter Fenton, dies ist der Wahnsinn der Begeisterung! Nur zu deutlich können wir sehen, daß die Hand des Schicksals gegen das Haus Stuart ist."

„Lilian," antwortete ihr Geliebter mit trauriger Ueberraschung, „die Tochter eines alten Cavalierhauses sollte andere Gedanken, als diese haben. Bedenke, theure Lilian, es ist in Europa kein königliches Ge-

Digitized by Google

ſchlecht, für welches ſo viele von den Guten und Wackeren, von den Tapferen und Getreuen auf dem Schlachtfelde und dem dampfenden Schaffot ihre Seelen Gott anbefohlen haben. Mag Niemand hart von Denen urtheilen, deren Glanz zur Zeit getrübt iſt, denn die Stunde wird kommen, wo in der vollen Mittagshöhe ihres Stolzes und ihrer Macht der alte Stamm unſerer ſchottiſchen Könige —"

„Es iſt Alles ein Traum! Walter. Die ganzen Nationen ſind gegen ſie. Ich habe das Vorgefühl, daß ſie und ihre Anhänger beſtimmt ſind, um zu kommen und dahinzuſchwinden, gleich Feuerbränden in einer Feuersbrunſt."

„Meiner Treu! biſt Du ein Prediger geworden, Mädchen?"

„O! welch eine Ausſicht für Dich, Walter!"

„Die ganze Welt iſt vor mir, und ich kann immer meine Ehre, mein Herz und mein Schwert behaupten. Aber Du, Lilian —"

„Ich bin an Deiner Seite, lieber Walter," ſagte ſie mit rührender Unbefangenheit; „und iſt nicht Glück beſſer, als Ehre?"

„Wohl wahr," antwortete der junge Mann, während er ihre Hand küßte und ſeine Augen ſich mit Zärtlichkeit füllten. „Ach, Lilian, es iſt der Gedanke, daß ich Dich vielleicht auf immer verlaſſe, welcher mich allein für das tödtliche Wagniß entnervt, worauf wir uns einzulaſſen im Begriff ſind. So hoff-

Digitized by Google

nungslos auch Jakob's Sache sein mag, haben wir doch geschworen, sie nicht zu überleben —; und mag es nun zum Wohl oder Weh gereichen, wir wollen seine Standarte auf den nördlichen Hügeln entfalten; und wenn sie nicht über uns im Siege weht, soll sie es nie bei einer Niederlage oder Schmach thun; denn bis auf den letzten Mann wollen wir auf dem Rasen unter ihr umkommen. Die Erinnerung an Dich allein wird mich traurig machen — aber stehe ich allein da? Wie viele von diesen meinen tapferen Kameraden haben Geliebte zurückzulassen, Mütter, die sie segnen, und Schwestern, die sie lieben, während ich allein dastehe. Außer Dir giebt es nichts, was mich an diese Welt fesselt. Was ist mein davon? Die sechs Fuß, deren ich zu meinem Grabe bedarf!"

„O! undankbarster Walter," sagte Lilian mit leiser Stimme der Verwirrung und Zärtlichkeit; „ist nicht Alles, was ich habe, Dein, Haus und Land? Sind nicht diese Besitzungen groß? Habsüchtiger Geier!" fügte sie lächelnd hinzu, „welche bessere Mitgift wünschest Du noch zu haben?"

„Lilian," seufzte Walter mit erstickter Stimme, als er ihre Hand an sein Herz drückte, „es kann nicht sein, Theuerste — wenigstens noch auf eine Weile nicht."

Das erröthende Mädchen warf ihm einen furchtsamen und erschrockenen Blick der Frage zu.

„Ich habe Dundee mein feierliches Wort gegeben!"

Digitized by Google

„Grausamer Claverhouse! hat er mehr Anziehendes für Dich, als ich?"

„Du weißt, daß mein Herz voll von Dir ist, Lilian; aber es ist auch Raum für Ehrgeiz darin. Ich kann nicht auf unedle und unberühmte Weise leben; könnte ich das, so würde ich Deiner unwürdig sein. Ich würde mich als ein namenloser Eindringling unter dem Dache Deiner behelmten Vorfahren fühlen, deren Wappen an jeder Füllung und Fensterscheibe mir meine niedrigere Geburt vorwerfen und mich erröthen machen würden."

„Undankbarer! nach Allem, was ich gesagt und angeführt habe. Es ist ein Traum, Walter, ein bloßer Traum, aber einer, der die Welt dunkel — o! sehr dunkel für mich machen wird."

„Es ist sehr wahr; ich wähle den Pfad der Proscription, der Gefahr und des Todes; aber das Kriegsglück kann die Aussichten meiner Partei verbessern."

„Nach Jahren der Trennung vielleicht."

„Wenn man die Aussicht auf Glück vor sich hat, werden sie schnell vergehen, theure Lilian."

„O! dieser böse Claverhouse! Er hat einen völligen Zauber über Dich geworfen. Wie kannst Du so ruhig von Jahren der Trennung reden? Was kann in der Zeit nicht veloren gehen?"

„Mein Leben auf dem Schlachtfelde oder auf dem Schaffot vielleicht."

Digitized by Google

„Dein Leben gehört mir, Walter; Du haſt es mir verſprochen. Haſt Du den 20. September und die Stunde an der Fontaine vergeſſen?“

„Theuerſtes Mädchen, wie könnte ich dies je vergeſſen? Es iſt wahr, Lilian, daß wir gerade im Frühling unſerer Tage ſind; die Blüthe unſerer Jugend und unſeres Daſeins in ihrer Fülle; Liebe, Zärtlichkeit, Schönheit und Empfänglichkeit — Alle glühen in unſeren Herzen.“

„Und wird nicht der Verlauf der Jahre ſie abſtumpfen, ihre Stärke vermindern und ihre Glut abkühlen? O Himmel! ich mache Dir ja vollſtändig den Hof,“ ſagte Lilian lebhaft erröthend; „aber Gefahr und die Wahrſcheinlichkeit, Dich zu verlieren, hat mir große Kühnheit verliehen.“

„Aber die Zeit wird nie die Liebe vermindern, die ich zu Dir hege, Lilian, und die Erinnerung an den bitteren Kampf dieſer Stunde — an dieſen Streit zwiſchen einer Liebe, welche unwiderſtehlich iſt, und dem ſtarken Bande der Ehre, welches mich an Dundee's Banner feſſelt, wird mich bis an mein Grab verfolgen!“

Thränen traten in ſeine Augen. Ein Schweigen trat ein. Die arme Lilian hatte nichts weiter vorzubringen; und ungeachtet aller ihrer Milde fühlte ſie ſich ſehr gekränkt und kummervoll, wenn nicht völlig aufgebracht über Walter, deſſen Herz von einer zu lebhaften Qual erfüllt war, um ſie in Worten

Digitized by Google

auszusprechen. Als sie an den dichten Wäldern vorüberritten, welche die ehrwürdige Kirche von St. Cuthbert schirmen, hörten sie eine schrille, aber gebrochene Stimme langsam singen:

„Ich bin der Eul' im Walde gleich u. s. w."

„Beim Jupiter! es ist der Schurke, der den armen Joram tödtete!" rief Walter, eine Pistole aus seinen Satteltaschen ziehend; aber die Stimmen von zwei anderen Personen, welche den Vers beendeten, hielten seine Hand zurück. Wunderbar! es ist Finland's Stimme," sagte Walter, als er sein Pferd zum einen Graben überspringen anspornte, auf dessen anderer Seite er erblickte — was? Annie Laurie und seinen alten Freund und Waffenbruder Finland, — Beide auf ihren Knieen neben Mr. Ichabod Bummel, in den kläglichsten Tönen einen Psalm singend.

„Bei allen Teufeln!" sagte Walter, fast platzend vor Lachen; „dies ist die Zeit der Wunder! Was! Dick Douglas und Mistreß Annie Laurie singen Hymnen im Walde, gleich zwei treuen Lerchen der verfolgten Kirche."

„Wehe Dir, Du Störer Derer, die rechten Sinnes sind!" rief Mr. Ichabod, sein Schwert ziehend. „Ich habe den Jüngling und das Mädchen gleich zwei Bränden aus dem Feuer gerissen, welches bestimmt ist, alle solche reuelose Verfolger Israel's, wie Du bist, zu verzehren."

„Ich habe ein neues Licht erblickt;" sagte Finland,

Digitized by Google

der Waltern einen ſchlauen und bedeutungsvollen Wink zuwarf.

„Und ſo auch ich," fügte Miſtreß Laurie demüthig hinzu; „und ich befehle Euch, Walter Fenton, Mann der Sünde, dieſen heiligen Ausleger des Evangeliums mit gehöriger Ehrerbietung zu behandeln."

„Annie — o Annie!" rief Lilian, als ſie das Pferd kühn über den Graben ſetzen ließ und ſich in die Arme ihrer Freundin warf.

„Ich begrüße Euch, Mr. Ichabod," ſagte Walter, ſich vor dem hageren Prediger verbeugend; aber völlig unfähig, das Geheimniß dieſer Zuſammenkunft zu löſen, flüſterte er Finland zu, während Joram's Mörder mit Lilian beſchäftigt war:

„Was zum Teufel, hat dies Alles zu bedeuten, Dick?"

„Erfahre es in wenigen Worten," verſetzte Finland, der in einer ſo traurigen Lage war, wie Staub, Rauch und hundert Wunden und Quetſchungen ihn machen konnten. „Annie und ich wurden auf höchſt wunderbare Weiſe aus den Schrecken der letzten Nacht gerettet. Ich will es Dir ſpäter ausführlicher erzählen — es war eine verteufelte Geſchichte. Ich bin freilich an ſolche Abenteuer gewöhnt, denn ich wurde ſchon einmal in Namur in die Luft geſprengt und wäre zweimal in der Zuiderzluys beinahe ertrunken; aber wie meine anbetungswürdige Annie entkam, weiß nur der Himmel, der ſie rettete. „Wir

Digitized by Google

waren in den Händen des boshafteſten Pöbels, den die Welt je geſehen; ſie waren im Begriff, mich an dem Arme des Girthkreuz aufzuhängen; und Annie — o! mein Blut ſiedet, wenn ich daran denke, was ſie mit ihr vorhatten, — als dieſer Knochenmann von einem Apoſtel, der, obgleich ein Pſalmenſinger und Whig, einige Redlichkeit und Gutmüthigkeit an ſich hat, uns mit gewaffneter Hand befreite; wir machten uns aus der Stadt fort, ohne daß eine Trompete geblaſen wurde und — hier ſind wir. Als ein Gentleman von Cavaliergrundſätzen," ſagte Finland erröthend, „darfſt Du Dich wohl wundern, daß ich mich herabließ, einen Pſalm zu ſingen, gleich einem Bauerlümmel oder Hirtenjungen; aber da wir völlig in der Macht dieſes Ichabod Mummel oder Bummel waren, hatte ich keine andere Wahl. Er will durchaus — ſtill! Du kennſt den wunderlichen alten Kerl."

„Es iſt genug, Mädchen," ſagte der Prediger, auf etwas antwortend, was Lilian geſagt hatte, und die kleine Hand des zurückweichenden Mädchens mit einer Miene wirklicher Freundlichkeit in ſeine eigene große Knochenhand nehmend, „ich weiß, daß Du die Verwandte jener gottesfürchtigen Matrone Grizel Napier biſt, die, obgleich verheirathet an einen ſo grauſamen Verfolger, wie nur je auf einem Schlachtroſſe ſaß — ja, und die, obgleich verhärtet in ihrer Schlechtigkeit, mich in den Tagen meiner äußerſten Verfolgung aufnahm, als ein flammendes Schwert über

Digitized by Google

Israel geschwungen wurde, und wo ich, als ein demüthiges Werkzeug in der Sache jenes großen Retters der Kirche, dessen Erscheinung ich vorhersagte in meiner „Bombe," die noch nicht das Glück gehabt hat, gedruckt zu werden, aus Holland kam zu diesem Lande der Anarchie und nicht wußte wo ich mein Haupt hinlegen sollte. Sie kleidete mich und nahm mich auf aus Liebe zu jenem geliebten Verwandten, der jetzt nicht mehr ist, getödtet von einem verwünschten Verfolger, den ich schlagen würde — ja, Mädchen — Beides an Hüfte und Lenden, wenn ich ihn in dem Bereiche dieses guten alten Schwertes hätte, welches so oft den Fall unserer Märtyrer gerächt hat!"

Walter griff instinctmäßig nach seinem Schwerte bei der strengen Energie des Predigers, welcher fortfuhr:

„Es ist genug, Mädchen — bei mir bist Du sicher, und zu einem sicheren Orte will ich Dich und Deine Freundin führen; aber was diese beiden Söhne des Weibes in Scharlach — diese Sclaven der Jesabel betrifft — die sich in dem Blute unserer Heiligen und Märtyrer gebadet haben, und welchen Ihr zu meinem Bedauern Eure Herzen geschenkt habt, die kann und darf ich mit gutem Gewissen nicht beschützen. Sie mögen in Frieden von mir gehen — sie mögen ihm folgen, der bald zu einer strengen Rechenschaft gefordert werden wird für alle seine schrecklichen Missethaten — John Grahame von Claverhouse."

Digitized by Google

„Es ist ein guter Rath, Mr. Bummel," sagte Walter, seine Zügel fester anfassend und seinen Handschuh ausziehend. „Beim Himmel! ich hatte ganz vergessen; er wird jetzt schon über den Forth sein, und es wird einige Anstrengung von Pferdefleisch nöthig sein, um meine Ehre zu retten. Finland, wir müssen gehen. Besteige Lilian's Pferd. Lilian," fügte er mit leiser und bebender Stimme hinzu, „lebe wohl jetzt, empfiehl mich der Lady Grizel und bitte sie, mich zu segnen; lebe wohl, Lilian — wir müssen uns endlich trennen;" und sich von seinem Pferde neigend, drückte er sie sanft an seine in Stahl gekleidete Brust und küßte sie.

„O! Walter, bleib — bleib!" flüsterte Lilian.

„Es kann nicht sein — es ist jetzt unmöglich; ich habe Grahame von Claverhouse mein Wort gegeben."

Und fürchtend, länger ihre zärtlichen Bitten anzuhören, damit nicht die Liebe die strengen Grundsätze der Loyalität überwinden möchte, worin er erzogen war, setzte er mit seinem Pferde über den Graben, und während es ihm war, als würde sein Herz von dem Schmerze jener Trennung zerrissen, galoppirte Walter wild auf dem Wege zurück, auf dem er mit Lilian gekommen war, erschienen ihm die Ereignisse der letzten vierundzwanzig Stunden wie ein Traum. Eine hohe alte Brücke, über welche die Landstraße in der Nähe des alterthümlichen Herrenhauses von Sauch-

Digitized by Google

toun führte, erdröhnte unter den Hufen seines Pferdes, als ein ferner Ruf ihn veranlaßte, anzuhalten.

„Halloh!“ rief Finland, als er athemlos auf dem schnaubenden Pferde hinter ihm herkam; „was zum Teufel — bist Du toll, Walter? O! diese quälende Liebe — ha! ha!“

„Ich beneide Dich um diese heitere Stimmung, Finland!“

„Da beneidest Du mich um den Besitz alles Dessen, was das Schicksal mir in dieser bösen Welt übrig gelassen hat. Diese verteufelte Umwälzung hat meine freie Baronie von Finland und mein Wappen vernichtet. Dennoch bin ich heiterer als Du, der Du nichts zu verlieren hast.“

„Und nachdem Du Dich von einer Dame getrennt, die Du liebst,“ entgegnete Walter, fast verletzt von der Leichtigkeit des Herzens seines Freundes, „ja vielleicht auf immer —“

„Still, Mann! ich bin an solche Trennungen gewöhnt. Ich habe manches Liebesverhältniß gehabt, welches treu war, so lange es währte; aber keins glich der Leidenschaft, die ich für meine theure Annie hege. Meine erste Flamme war eine blauäugige Demoiselle aus den Niederlanden — ihre Mutter war eine Blumenhändlerin in Gent. Ich glaubte, ich liebte sie sehr; aber ich weiß nicht, wie es kam: in Brügge, Mons und Bergen op Zoom war es immer ebenso; ich ließ immer Jemand mit schwerem Herzen zurück

Digitized by Google

und verwünschte den Generalmarsch, wenn er an einem kalten, nebeligen Morgen durch die dunklen und schmutzigen Straßen ertönte, die Störche auf den hohen Dächern oben und die schläfrigen Bauern in ihren Betten unten erweckte. Ich weiß, daß die Räder des Schicksals und des Glücks sich beständig drehen; einige Punkte können und andere müssen zu ihrem ersten Ausgangspunkte zurückkehren, — so lebe ich immer in Hoffnung. Ich war in Gent sehr traurig, als unsere Trommeln durch die Straßen von St. Michael schlugen und ich meiner Schönen Lebewohl sagte, indem ich, wie ich mich erinnere, durch das Fenster, anstatt durch die Thür herauskam."

„Wie — warum? —"

„Ich weiß nicht, Mann," lachte Douglas; „aber so verließen wir oft unsere Quartiere im französischen Flandern. Aber ich gebe Dir die Versicherung, mein Junge, daß bei all' dieser Heiterkeit mein Herz ebenso schwer ist, wie das Deine, denn ich sage Dir, daß die Erinnerung an Annie, mit ihren flehenden blauen Augen, ihrem dunklen lockigen Haar und ihre blassen Wangen, der rührende Tonfall ihrer Stimme und der Worte, die sie zu mir sagte, meinem Herzen eingeprägt sind, als hätte die Hand des Himmels sie dort niedergeschrieben. Beiläufig habe ich ein famoses Lied auf sie gedichtet."

„Ein Lied?"

„Melodie und Alles. Ich schrieb es in der Nacht,

Digitized by Google

als wir im Begriff waren, das alte Haus von Bruntisfield auszuplündern, um jenen dünnbeinigen Apostel aufzusuchen. Ach! wenn Craigdarroch in meiner Abwesenheit wagen sollte — aber ho! dort sind einige von unseren Freunden, die unter einem Baume auf jener begrasten Erhöhung halten."

„Es geht etwas Seltsames dort vor. Weht nicht jene weiße Feder auf der Stahlhaube Dundee's?"

„Er gestattet einem falschen Whig, seinen letzten Psalm unter dem Baume zu singen, wo er verurtheilt ist, die Raben zu nähren. Dundee ist zuweilen in dieser Art sehr gütig."

Wieder über den Fluß Leith zurückkehrend, ritten sie zu einem Hügel, der sich auf dem sumpfigen Boden in der Nähe des Schloßsee's von Corstorphine erhob. Dort waren ein Dutzend von den Cavaliereisigen abgestiegen, stützten sich auf ihre Schwerter oder Karabiner, hielten ihrer Rosse Zügel und standen um Dundee, der noch zu Pferde und im Begriff war, einen entwaffneten Gefangenen anzureden, in welchem sie mit Ueberraschung und Kummer den jungen Laird von Holsterlee erkannten.

Kalt und gefaßt und mit gefalteten Armen begegnete er fest den großen dunklen Augen Dundee's, welche mit strengem und forschendem Ausdruck auf ihn gerichtet waren. Die Gruppe seiner Kameraden sah ihn mit Blicken der Verachtung und des Mitleids an.

Digitized by Google

„Holsterlee!“ sagte der Viscount, der in der einen Hand eine lange schottische Pistole und in der anderen einen Brief hielt; „wie wenig hätte ich einst argwöhnen können, daß Ihr, der beste Cavalier der königlichen Leibgarde und Einer, auf dessen Loyalität und hohen Geist ich mich so sehr verließ, sich zu dieser Schande herablassen würde! Der bloße Versuch zu desertiren, um bei diesem niedrigen Usurpator Dienste zu nehmen, obgleich an sich schon schlecht genug, ist nichts im Vergleich mit der Verrätherei, welche dieser aufgefundene Brief entdeckt hat. Thor und Schurke! Ihr wußtet, daß ich die letzte Hoffnung der königlichen Sache in Schottland bin, und daß sie, wenn ich falle, mit mir begraben wird; und doch seid Ihr mit dieser verwünschten Convention im Bunde, mich zu Grunde zu richten! Tausend englische Guineen für meinen Kopf, Du schurkischer Galgenvogel und Kamerad von Stallknechten und Pferdejungen, der seinen guten Ruf und ein schönes Erbe mit Spielern und liederlichem Gesindel verschwendet hat, schätzest Du den Kopf eines schottischen Pair zu einer so winzigen Summe? Ha!“ und er stieß ein bitteres Lachen aus. „Was hast Du anzuführen,“ fuhr er fort, „daß ich Dich nicht an den Ast dieser Buche hängen sollte?“

„Daß ich ein Edelmann bin,“ versetzte Holsterlee kühn, „ein Baron von Abkunft und Wappen und nicht den Tod eines Bauernkerls oder eines Verräthers sterben sollte!“

Digitized by Google

„Richtig," rief Dundee, dessen dunkle und schreckliche Augen sich mit einem düsteren Feuer zu füllen begannen, „ein Edelmann sollte von der Hand eines anderen Edelmannes sterben, denn jede Strafe ist schmachvoll. Der Tod ist die einzige Erleichterung von dem Bewußtsein des Verbrechens. Du sollst die Ehre haben, von der Hand des ersten Cavaliers in Schottland zu sterben. So sollst Du sterben — nun nehme Gott Deine Seele auf!"

Und die Pistole erhebend, feuerte er. Die Kugel durchbohrte Holsterlee's Kopf und fuhr dann gegen die übertünchte Mauer einer benachbarten Hütte, wo sie breit geschlagen wurde. Der Körper sank der Länge nach auf den Rasen nieder, zitterte einen Augenblick und lag dann still und starr mit aufgerichteten Augen und niedersinkendem Unterkiefer da.

Diese Handlung, welche die schrecklichste Episode im Leben des strengen Dundee war, verursachte seinen Kameraden einen kalten Schauder; aber er gestattete ihnen nicht, dazubleiben und die leblosen Ueberreste eines Mannes anzusehen, der so lange in ihren Reihen geritten und der heiterste Bursche war, wenn es galt, einen Scherz zu machen, die Karten zu mischen oder mit einer Coquette den stattlichen Cotillon oder den muntern Couranto zu tanzen.

„Unsere Pferde haben sich ein wenig ausgeruht, nach der heftigen Verfolgung, die wir anstellen mußten, meine Herren," sagte Dundee, bedächtig seine Pistole

Digitized by Google

wieder ladend, und versuchend, unter einem Anschein der äußerlichen Fassung, den unmittelbaren Kummer, die Reue und den Zorn zu verbergen, die nur zu sicher an seinem Herzen nagten. „Aufgesessen! die Karabiner umgehängt — vorwärts — im Trabe!"

Und fort ritten sie schweigend und ließen die kalten Ueberreste des todten Mannes auf dem begrasten Boden liegen, indem seine mit Blut benetzten Locken im Morgenwinde wehten, während die Geier und Raben mit Ungeduld um ihn wirbelten und krächzten.

Aber er fühlte weder das Eine, noch hörte er das Andere.

Von den Bewohnern der Hütte wurde er seiner Kleidung beraubt, und da dieselbe sehr kostbar war, begruben sie ihn, um die weitere Untersuchung zu verhindern, an der Stelle, wo er zwischen der kahlen Buche und der Mauer der alten Hütte lag.

Als man im Jahre 1843 die Mauern einer alten Hütte in der Nähe von Tynecastle, eine Meile westlich von Edinburgh wegräumte, wurden die Ueberreste eines nahe daran begrabenen Skeletts gefunden. Der Schädel war von einer Kugel durchbohrt. In der übertünchten Mauer des Gebäudes wurde eine Kugel gefunden, die sich gegen den Stein platt geschlagen. So berichtet der Edinburgher Anzeiger vom 18. April 1843.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Der Paß von Killycrankie.

Hörst Du, wie jener Wirbelwind der Gälen
Durch Lochaber und Lochneß stürmt nach Lochiel —
Und wie die Campbells schlachtgerüstet kamen.
Gleich Wogen, die sich an den Klippen brechen?
Noch lang' wird unser Lied den Tag besingen!

Jan Lom von Keppoch.

Die Revolution war in so weit vollendet; außer Dundee und Balcarris — und einigen von ihren Anhängern hatten sich alle dem neuen Monarchen unterworfen, den diese beiden Edelleute lieber getödtet als anerkannt hätten. Dundee war durch einen Trompeter aufgefordert worden, zu der Convention zurückzukehren; er behandelte diese Aufforderung mit Verachtung, und nachdem er sich durch eine Abtheilung, die man ausgeschickt, um ihn aufzufangen — durchgeschlagen, erreichte er die Hochalpen als ein geächteter Flüchtling, gebrandmarkt als ein Verbannter und Verräther und mit jedem Scheltworte belegt, welches der pres-

Digitized by Google

byterianiſche Zorn, erhöht durch die Erinnerung an ſeine früheren militäriſchen Exceſſe nur auf ihn häufen konnte.

Colin, Graf von Balcarris, der Großſchatzmeiſter, wurde gefangen genommen und in's Gefängniß geworfen. Der ſchwache und ſervile Melville, der liſtige und fanatiſche Stair — der ſchottiſche Talleyrand — und der nicht weniger liſtige Herzog von Hamilton ſtanden jetzt an der Spitze der Regierung, und dieſe, obgleich Alle ſtrenge Presbyterianer, wurden von dem Könige nebſt einigen Adeligen von der Hochkirche zu einem Rathe vereint, eine Miſchung, welche die Feindſchaft beider Parteien erregte und den Saamen des Haſſes, der Uneinigkeit und Verwirrung ausſäete.

Mit ſeinem Trupp getreuer Cavaliere wanderte Dundee bis Anfang Mai 1689 in den Hochlanden, von Ort zu Ort, als er an der Spitze von etwa zweitauſend Clansmännern ſtand; die von Sir Donald Macdonald, den Häuptlingen von Glengarry, Maclean, Locheil und Clanronald — lauter Namen, die immer mit den reinſten Ideen der Ritterlichkeit, Großmuth und Tapferkeit in Verbindung ſein werden — geführt wurden. Er hatte nur etwa hundert und zwanzig Mann Cavaliere, aber ſie beſtanden lediglich aus Gentlemen und wurden von einem gewiſſen Sir William Wallace, einem tapferen Cavalier, commandirt; Walter Fenton war ſein Fähnrich und trug die Standarte.

Generallieutenant Hugo Mackay von Scoury, — jetzt

Oberbefehlshaber der schottischen Truppen, commandirender Oberst der schottischen Brigade und Staatsrath von Schottland, — marschirte mit beinahe fünftausend Mann Infanterie und zwei Regimentern Cavalerie gegen ihn. Weder die Einnahme des Edinburgher Schlosses, welches Sir John Lanier demolirte, noch die fehlgeschlagene Erwartung des Beistandes von Irland, welchen Jakob ihm versprochen hatte, konnte den Eifer des tapferen Dundee dämpfen. Mangel an Lebensmitteln hatte ihn gezwungen, sein Quartier häufig zu verändern, und seine ergebenen Begleiter hatten die schwersten Entbehrungen erduldet; aber dessenungeachtet verschmähten sie es, sich zu beklagen, da sie wußten, daß Dundee sie alle theilte. Gleich Montrose war er sehr geeignet zu einem hochländischen Führer. In seinem Büffelwamms und seiner Stahlhaube marschirte er zu Fuß, bald zur Seite des einen Clan, und bald neben den Reihen eines anderen, indem er die Soldaten in ihrer gälischen Muttersprache anredete, ihren langen Stammbäumen schmeichelte und die wilde Rivalität der einzelnen Clans durch die Erzählung der Thaten ihrer Vorfahren und die volltönenden Verse ihrer alten Barden anregte.

„Es ist immer mein Grundsatz gewesen, Mr. Fenton," sagte er bei einer Gelegenheit zu unserem Freunde, „daß kein General eine unregulaire Armee im Felde commandiren sollte, ohne daß er mit jedem Manne unter seinem Befehle bekannt wird."

Digitized by Google

Am 17. Junius 1689 marschirte er zu dem Paß von Killycrankie, wo eine der entscheidensten Schlachten in der schottischen Geschichte tapfer gefochten und fruchtlos gewonnen wurde. Der Morgen dämmerte über den Hügeln von Athole; und Walter, der, von einer langen Reihe von Strapazen, von Kälte und Hunger ganz erschöpft und von einem Pistolenschusse verwundet, unter seinem Pferde schlief, wurde von dem volltönenden Ruf einer Schildwache erweckt, der in gälischer Sprache rief:

„Horcht auf die Kriegstrommel der Sachsen!"

Es war der Morgen vor einer Schlacht! Walter's erster Gedanke war Lilian, sein zweiter die Aussicht auf Sieg. Das theure Bild Lilian's erhob ihn über sein Geschick. Seitdem sie sich so plötzlich getrennt, hatte er nie von ihr gehört; und es waren jetzt viele Monate vergangen. Wie lang schien die Zeit! Unter diesem träumerischen Sinnen kam der sanfte Ausdruck ihres Gesichts oft mächtig in seine Erinnerung zurück; das Gedächtniß wiederholte seinem Herzen die Töne ihrer lieblichen Stimme gleich der Erinnerung an eine alte bekannte Melodie, und alle mächtige Zärtlichkeit wurde erweckt. Aber mit diesen Erinnerungen waren nur zu oft Bitterkeit und Verzweiflung gemischt, und er küßte die Schärpe, die ihre Hände für ihn gestickt hatten, mit all' der Inbrunst eines Liebenden. Schimmer des Gedächtnisses und lebhafte Visionen des Glücks, die, wie er nur

Digitized by Google

zu deutlich vorhersah, nie konnten verwirklicht werden, machten sein Herz abwechselnd von zärtlichen Erinnerungen und freudigen Erwartungen schwellen, welche dahinschwanden, um ihn hoffnungslos und verzweifelnd zurückzulassen. Jetzt waren sie vor einer Schlacht, welche Walter mit ängstlicher Freude begrüßte, denn sie mußte nicht weniger entscheidend sein für den Erfolg seiner Liebe, als für das Glück Jakob's und das Schicksal des britischen Volkes.

Es war ein herrlicher Junimorgen; das purpurne Haidekraut, der hohe gelbe Ginster, die wilde Rose und das Geisblatt, welches die Basaltfelsen umrankte, erfüllten die Luft mit reichem Duft, während durch die wilde und ungeheure Schlucht von Killycrankie die aufgehende Sonne eine Fluth goldenen Glanzes ergoß und die bewaldeten Höhen jener erhabenen Hügel, die ihre schroffen Seiten zum Himmel erhoben, in ein helles Licht stellte, während sie die tiefen Felsspalten, durch welche der schäumende Garry sich stürzt, um sein Wasser mit dem raschen Tummel zu mischen, — die tiefen Felsspalten, so verborgen durch das überhängende Laub, daß man nur das Rauschen des ungesehenen Wassers hörte, welches die Echo's der thauigen Wälder und der schimmernden Felsen erweckte, in dunkle Schatten hüllte.

Nichts in der Natur kann die wilde Größe und imposante Erhabenheit dieser Gebirgsschlucht übertreffen, deren drohende Schrecken in späteren Jahren

Digitized by Google

einen solchen Eindruck auf eine hessische Brigade in unserem letzten schottischen Kriege machten, daß sie sich weigerte, in dieselbe einzutreten, da sie ihr als das Ende der bewohnbaren Welt erschien. Außer dem Gebirgsstrome, — der von den hohen Hügeln herunterschäumte und einen Augenblick seinen Schaum gegen die schimmernden Felsen zu schleudern und Massen von Erde und Steinen mit sich fortzureißen und im nächsten zu verschwinden scheint, wenn er sich in die buschigen Wälder stürzt, — war Alles todtenstill in jener hochländischen Einsamkeit, als Dundee in Festigkeit und Ordnung sein kleines Heer an deren nördlichem Rande aufstellte, bewundernswürdig auf wohlgewähltem Boden, zwei Meilen von der Mündung des Passes postirt, denn der einzige Weg zu seiner Stellung war der alte Fußsteig, der sich am Rande der steilen Klippen dahinzog, wo der geringste Fehltritt selbst dem vorsichtigsten Wanderer augenblicklichen Untergang drohte.

Dundee's Trupp — denn es war in der That nicht mehr, obgleich eine Armee genannt — war nur zweitausend Mann stark und bestand aus verschiedenen kleinen Abtheilungen, die den Kern des Corps bildeten, welches er noch zu bilden dachte. Zur Rechten stand das sogenannte Regiment des Sir John Macdonald; eine kleine Abtheilung der Clans unter den berühmten Häuptlingen von Locheil, Glengarry und Clanronald, — die Männer von Athole unter Ballechin,

Digitized by Google

Wallace's Reitertrupp — und ein Corps von dreihundert halbbekleideten und elend gerüsteten Irländern bildeten das Gros der Kriegerschaar. Dundee's alter Trupp, in welchem der Graf von Dunbarton, seine Offiziere und mehrere hochländische Gentlemen ritten, bildeten die Reserve der Cavalerie. Die Hochländer, jeder in dem malerischen Tartan seines vaterländischen Stammes aufgestellt, waren mit ihren Fillibegs, ihrem mit Messing beschlagenen kleinen Schilden, langen Schwertern, gewichtigen Streitäxten und langen spanischen Büchsen, die in den Strahlen der Mittagssonne schimmerten, in dichte Reihen formirt.

Das Schwingen der Waffen und Clanstandarten und die wilden und trotzigen Töne des Krieges, als die verschiedenen Sackpfeifen unter den widerhallenden Hügeln sich hören ließen, verkündeten, daß die Truppen Mackay's zu sehen waren. Und nun galoppirte der tapfere und eifrige Dundee in seiner reichen Scharlachuniform mit den hohen Federn, die auf seinem polirten Helme wehten, seine schönen Züge voll Leben und seine schwarzen Augen abwechselnd von Aengstlichkeit verfinstert oder von Tapferkeit und Energie schimmernd, von Clan zu Clan, indem er sie durch jede Anwendung graziöser Geberden und militairischer Beredtsamkeit begeisterte, diesen Tag zu dem Ruhme ihrer Vorfahren hinzuzufügen.

Das murmelnde Summen, welches von weither die Trommeln Mackay's verkündete, wurde immer

Digitized by Google

hörbarer und nahm zu, bis der rauhe und scharfe Wiederhall der Kriegsmusik zwischen den steilen überhängenden Felsen des langen Gebirgspasses ertönte, durch welchen der Feind eindrang. Gleich darauf erschienen die schottischen Standarten, der rothe Löwe mit dem silbernen Kreuz — und eine mit dem heiligen Georg, von Hasting's Regimente getragen — und die gelben Fahnen der schottischen Brigade zeigten sich in Zwischenräumen, und Waffen schimmerten durch die Oeffnungen der gespaltenen Felsen und schwarzen Wälder der niederhängenden Fichten.

Der Tag war langsam in ängstlicher Erwartung vergangen; es war jetzt Abend und die Sonne hatte sich nach Nordwesten gesenkt, aber aus den gesammelten Massen saffranfarbiger Wolken strahlten Ströme blendenden Lichts, und die untergehenden Strahlen, als sie sich schräg über die Seiten des Gebirges ergossen, machten, daß der tiefe Paß noch dunkler schien. Das Rollen der Trommeln und das Blasen der Trompete und des Hornes, das Klirren der Bandeliere und das Stampfen der Füße ertönte mit tausend Echos zwischen den Seitenflächen jener entsetzlichen Schlucht, als Mackay's Armee aus ihren Windungen hervorkam und nach der Reihe auf der kleinen Ebene oder Höhlung, oberhalb welcher die wilden und ungeduldigen Hochländer, gleich Jagdhunden an der Fangleine, die zur Verfolgung des Wildes eilen wollen, in Schlachtordnung aufgestellt waren, Bataillone bildeten. Un-

Digitized by Google

erschrocken überblickten sie die gemessene Sicherheit, die Präcision der unterländischen Soldaten, deren seidene Standarte heiter über ihre sich bewegenden Massen von polirten Stahlhauben, ihre angeschraubten Bayonnette und langen Piken, die immer in der untergehenden Sonne schimmerten, dahinwehten.

Sir James Hastings' englisches Regiment, und die Regimenter Leven's und Mackay's, welche Schottland angehörten, waren in jenen hellen Scharlach gekleidet, der in künftigen Kriegen so berühmt wurde; aber die Bataillone Balfour's, Ramsay's und Kenmore's trugen die schwarzen eisernen Helme, die rothen Beinkleider und gelben Röcke der schottisch-holländischen Brigade. Das Cavalleriecorps des Marquis von Annandale und des Lord Belhaven trugen Röcke von fleckenlosem Büffelleder und Helme von polirtem Stahl. Ihre Anzahl, Disciplin und Ordnung würde alle andere Freiwilligen, als die Hochländer, deren Herzen nie Furcht gekannt hatten, und die lange gewohnt waren, mit gleicher Schnelligkeit und Erfolg Reiter und Fußvolk anzugreifen, mit Schrecken erfüllt haben. Als das geübte Auge Mackay's Dundee's Stellung recognoscirte, deutete er auf den Clan und sagte zu dem jungen Cameron von Locheil, der in seiner Nähe ritt:

„Seht Euren Vater und seine Wilden! würdet Ihr gern bei ihm sein?"

„Es liegt wenig daran," versetzte der junge Mann

stolz; „aber ich rathe Euch, vorbereitet zu sein, sonst möchten mein Vater und seine Wilden Euch vor der Nacht näher sein, als Ihr es wünschtet.“

Die Schüsse von einem neuen Scharmützel zwischen dem rechten Flügel der Hochländer und Mackay's linkem Flügel machte die Herzen Aller schneller schlagen und in der Zwischenzeit vertauschte Dundee seinen Scharlachrock mit einem von Büffelleder, der mit reichen silbernen Tressen besetzt war, und darüber band er eine grüne Schärpe, was die Hochländer als eine böse Vorbedeutung betrachteten. Sich auf sein Pferd schwingend, galoppirte er zu der Fronte und die hochländischen Reihen stießen einen ungeduldigen Ruf aus.

Es war jetzt acht Uhr und die Sonne senkte sich zu den Hügeln nieder, als eine Salve an Mackay's Linie von Flanke zu Flanke dahinlief, und während das Gebrüll der Musketen von Felsen zu Felsen wiederhallte, gab Dundee den Befehl zum Angriff, und in tiefem Schweigen und gleich einer Wolke der Schlacht kam das Geschlecht des alten Selma herunter.

Ihr Feuer aufbewahrend, bis sie den Truppen des Königs Wilhelm bis auf Pikenlänge nahe gekommen waren, gaben ihnen die Hochländer eine tödtliche Salve, warfen dann ihre Musketen nieder, zogen ihre kurzen Schwerter, und von dem Rauche geschützt, griffen sie mit der Gewalt einer Lawine an, hoben die

Digitized by Google

angelegten Bayonette mit ihren Schilden in die Höhe, hieben die unterländiſchen Soldaten mit Schwert und Axt nieder und ſchlugen ſie in einem Augenblick.

Der tapfere Maclean ſprengte den linken Flügel, während Haſting's Engländern auf dem rechten Flügel das gleiche Schickſal von den Cameron's und Macdonald's widerfuhr. Dunbarton, an der Spitze von ſechzehn berittenen Cavalieren, ſchlug die ganze Artillerie und bemächtigte ſich der Kanonen, während, von Finland geführt, der Reſt des Trupps unter die dichte und zurückweichende Maſſe von Mackay's Regimente brach und, ſo leicht wie durch ein Roggenfeld, durch daſſelbe ritt. König Wilhelm's holländiſche Fahne wurde von Walter Fenton genommen, der nach einem kurzen Kampfe ſein Schwert durch den Bruſtharniſch des Trägers bohrte, ihn mit ſeinem Fuße und Steigbügel von ſich ſtieß und das Siegeszeichen davontrug.

Mittlerweile kämpfte Finland mit einem berittenen Cavalier und hatte ſchon Hiebe mit ihm ausgewechſelt, ehe er ſeinen Nebenbuhler Craigdarroch in dem Anführer von Annandale's Reitern erkannte, welche ſein tapferer kleiner Trupp jetzt angriff und mit welchem ſie einen verzweifelten und ungleichen Kampf gegen die fünffache Anzahl führten.

„Ergebt Euch, Finland!“ ſagte Ferguſſon ſtolz.

„Nehmt Euch in Acht, Rebell!“ rief ſein Gegner und zerſchmetterte ſein Schwert mit einem Schlage.

Digitized by Google

Dann erhob er das ſeine, um den jetzt unbewaffneten Reiter niederzuſtoßen und ihre Rivalität auf immer zu enden, aber von ritterlicher Großmuth erfüllt, verſchonte er ihn und drang weiter in die durchbrochenen Reihen des Feindes ein.

Die holländiſche Fahne hoch erhebend, ritt Walter Fenton zu Dundee, der gerade Sir Evan Cameron von Locheil Beifall ſpendete und ihn aufforderte, mit ſeinem Clan noch weiter vorzurücken. Dundee — deſſen ſchnaubendes Pferd eben im Begriff war, aus einem Bergſtrome zu trinken — wendete ſich mit feuerſprühenden Augen zu Mackay's ungeordneten Maſſen und ſchwang ſein Schwert gegen ſie, als eine zufällige Musketenkugel ſein Büffelwamms über dem Bruſtharniſch durchbohrte und unter dem linken Arme eindrang.

Das Schwert fiel ihm aus der Hand — eine Todtenbläſſe verbreitete ſich über ſeine ſchönen Züge; er ſchwankte im Sattel und war im Begriff zu fallen, aber Walter unterſtützte ihn und hielt ihm die gelbe Fahne des Statthalters vor Augen.

„Nun, Gott ſei Dank, ſie fliehen!" ſagte er mit einer Stimme, die zeigte, welche heftige Schmerzen er erduldete. „Ihr ſeid ein tapferer Burſche, Fenton — Claverhouſe's letzte Stunde iſt nahe, aber er wird Euch nicht vergeſſen. Trefft mich in einer Stunde in Urrardhouſe, wenn Alles gut geht und ich bis dahin lebe. Ueberbringt dem edlen Lord Dunbarton meine

Digitized by Google

Empfehlung und bittet ihn, das Commando zu übernehmen. Lebt wohl!"

Und seine Hand auf die Oeffnung der Wunde drückend, um das Blut zu stillen, ritt er in raschem Trabe über das Feld.

In einer ungeordneten Masse von Reitern und Fußvolk, von Musketieren, Pikenieren und Cavalerie wurden die Soldaten Mackay's gleich einer Herde erschrockener Schafe den engen Paß hinuntergetrieben, während die wilden Clansmänner, mit beiden Händen Streitaxt und Schwert schwingend, viele von Mackay's Offizieren und Soldaten, wie ein alter Schriftsteller sagt, durch Schädel und Hals bis auf die Brust spalteten; anderen wurden die Schädel über den Ohren abgehauen; einige wurden zugleich mit ihrem Lederzeug auf einem Schlag durchgehauen; Piken und Schwerter wurden wie Weidenruthen zerbrochen, und wer daran zweifelt, mag die Zeugen dieser Tragödie befragen. Dank der Geschicklichkeit Dundee's und der Tapferkeit der Hochländer, wurde nie ein entschiednerer Sieg gewonnen. Mackay verlor seine Zelte, Bagage, Artillerie, Lebensmittel und Fahnen; er hatte zweitausend Todte und fünfhundert Gefangene verloren. Dies war die Schlacht bei Killycrankie oder Rinn Ruaradh, wie sie noch von dem Landvolke genannt wird, welches die endlichen unheilvollen Folgen des Sieges dem Umstande zuschreibt, daß Dundee Grün trug, welche Farbe noch jetzt für unheilvoll ge-

Digitized by Google

halten wird. Ein rauher Obelisk von Stein bezeichnet noch die Stelle, wo der Todesschuß ihn traf und wird von den Gebirgsbewohnern mit Respect und Bedauern als Claverhouse's Grabmal bezeichnet.

Der Kummer und die Bestürzung, die sich durch die hochländischen Reihen verbreitete, als der Fall ihres geliebten Anführers bekannt wurde, verhinderte, daß die Verfolgung mit gehöriger Kraft fortgesetzt wurde, sonst würden nur Wenige die südliche Mündung des schrecklichen Passes erreicht haben.

„Dundee muß gefallen sein!" sagte General Mackay, als er sein ermüdetes Pferd am anderen Ende von Killycrankie, zwei Meilen vom Schlachtfelde ausruhen ließ. „Ich bin davon überzeugt, sonst würde man uns nicht gestattet haben, uns so weit unbelästigt zurückzuziehen."

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Dundee's letzte Stunde.

O letzter, bester Schotte, der geschützt
Des Vaterlandes Freiheit vor der Herrschaft
Des fremden Fürsten! Neue Menschen füllen
Das Land, da Du dahin, und neue Götter
Die Tempel, neue Könige den Thron.

Archibald Pitcairn.

Nun war die Schlacht zu Ende, und die Wuth des Kampfes, zugleich mit der wilden Energie, die er erregt hatte, vorüber. In jener engen Schlucht lagen mehr als zweitausend Todte, und der runde Mond, als seine glänzende Scheibe sich über den dunklen Rand der fernen Gebirge erhob, ergoß seinen kalten Glanz auf die verzerrten Gesichter der noch mit dem Tode ringenden Verwundeten und die noch gräßlicheren Züge der blassen Todten. Während die Hochländer die Bagage plünderten und sich der Lebensmittel Mackay's bemächtigten, der sich nach Stirling zurückzog, ritt

Digitized by Google

Walter Fenton zu Urrard's House und begab sich zu seinem Führer.

In einem kleinern getäfelten Zimmer, von vier hohen Kerzen erleuchtet, die auf einem messingenen Armleuchter flackerten, lag der große und schreckliche Dundee auf einem niedrigen Himmelbette ausgestreckt. Auf seinem stolzen Herzen voll wilder Impulse und hohen Strebens lag die Hand des grimmigen Herrschers jetzt sicher und schwer. Seine schönen Züge waren geschärft, blaß und geisterhaft vom Schmerz und vom nahen Tode. Er athmete langsam. Seine Monmouthperrüke war abgelegt und sein eigenes rabenschwarzes Haar, welches einen starken Contrast zu seiner weißen Haut bildete, wallte über das Kissen nieder, gleich den Locken eines Weibes.

„Kann dies Claverhouse sein?" dachte Walter.

Sein blutiger lederner Rock, sein Schwert und sein Helm lagen neben ihm auf einem Stuhle und das Lager umstanden Dunbarton, Finland, der große Sir Evan von Locheil, Glengarry, Clanronald, Grant von Glenmorriston und andere Führer, die sich auf ihre Schwerter stützten, sich in leisem Geflüster unterredeten und mit unverstelltem Kummer das dahinschwindende Leben des einzigen Mannes beobachteten, der sie wie Montrose führen konnte.

Seine letzte Energie war jetzt auf einen Gegenstand gerichtet, nämlich auf eine Depesche an seinen verbannten König, welche einen Bericht über den

Digitized by Google

Ruhm enthielt, den er in seiner Sache gewonnen und über die lange kriegerische Laufbahn, die er mit seinem eigenen tapferen Blute besiegelt hatte. Obgleich jede Muskel seines Gesichts sich zuweilen vor Schmerz zusammenzog, als er sich aus seinem Bette herausstreckte, um auf einem niedrigen Tische neben demselben, von seinem Bruder David Grahame unterstützt, der wie ein Kürassier in Stahl gerüstet war, jenen denkwürdigen und bestrittenen Brief mit eigenthümlicher Ruhe zu schreiben, beendete er ihn doch, unterzeichnete ihn mit seinem Namen und sank dann sogleich zurück, schloß seine Augen und lag bewegungslos und wie todt da.

„Er ist hinüber," flüsterte der aufgeregte Graf von Dunbarton dem strengen Locheil zu. „Hier liegt der stärkste Pfeiler der guten alten Sache."

„Das erbliche Recht wird vor den Felsen Stand halten," versetzte der Häuptling in gälischer Sprache, als er nach seinem Dolche griff; „verwünscht sei die grüne Schärpe, die über Schottland und uns dieses Unheil gebracht."

Ihre Stimmen schienen seinen fliehenden Geist zurückzurufen, und das schmerzliche Zittern der Glieder beherrschend, öffnete Dundee seine gerötheten Augen und blickte langsam um sich.

„Bemüht Euch nicht weiter," sagte er zu dem Wundarzte, der sich näherte. „Ich weiß, daß Alles

Digitized by Google

vorüber ist — laßt mich in Frieden sterben. Tretet näher, Mr. Fenton — entfaltet jene Fahne!"

Und seine verdunkelten Augen flammten von jenem alten Feuer beim Anblick der Fahne des Statthalters. „Ihr werdet auf jede Gefahr diese Depesche und dieses Siegeszeichen den Händen des Königs Jakob überliefern und sagen, es sei das letzte — das beste Vermächtniß Dundee's beim Sterben."

Walter's Herz war voll; er konnte nur seine Hand auf die Brust legen und sich in dankbarer Zustimmung verbeugen.

„Dem Obersten Cannon hinterlasse ich meinen Commandostab und meine Autorität; mag er sie wohl im Dienste des Königs anwenden, wenn er, in einer Lage wie ich, im Frieden zu sterben wünscht."

„Oberst Cannon!" murmelten die hochländischen Häuptlinge, indem sie sich aufrichteten, stolze Blicke wechselten und ihre Schnurrbärte drehten.

„Seid mild gegen unsere Gefangenen," fuhr der Leidende mit noch matterer und bebenderer Stimme fort, indem er oft inne hielt um Athem zu schöpfen; „seid milde gegen sie, denn sie sind unsere Landsleute. Laßt sie frei und schickt sie in Frieden in ihre Heimath zurück; sagt ihnen, daß dies der letzte Wunsch Dundee's war. Viele haben mich zu meiner Zeit unerbittlich genannt, meine Herren, und mit Erbitterung werden sie von meinem Geiste reden, wenn er weit außer dem Bereiche der sterblichen Bosheit ist. Ich

Digitized by Google

habe wilde und strenge Handlungen begangen, aber ich bin durch ein unwiderrufliches Geschick und die Fluth der Umstände dazu gezwungen worden, die von diesen unruhigen Zeiten herrührte. Alles, was ich gethan habe, war vorher bestimmt — ha! sagen uns nicht so Eure Presbyterianer? Aber angenehm, höchst angenehm ist die Ueberzeugung für meinen dahinscheidenden Geist, daß meine Freunde sich immer meines Namens mit Ehrerbietung — und meine Feinde mit Furcht erinnern werden. Ich empfinde mehr Bitterkeit, nach einem Siege zu sterben, als mir eine Niederlage hätte verursachen können; denn es würde das Leben werthlos und den Tod willkommen gemacht haben. O! möge der große Sieg dieses Tages eine Vorbedeutung künftiger Erfolge und einer zweiten Restauration sein! Geht, meine Kameraden; bleibt auf dem Pfade des irdischen Ruhmes, den ich auf immer verlassen muß, und verfehlt nicht — Ihr, die Ihr am Leben bleibt, um unseren geliebten König zu sehen — verfehlt nicht, ihm zu sagen — daß — daß John Grahame von Claverhouse — ihn segnete mit seinem letzten Athemzuge — und — starb."

Zurücksinkend, gab er sogleich seinen Geist auf, gerade als das Tageslicht, welches in jener Jahreszeit kaum dahinschwand, sich im Osten erhellte.

Alle erschraken und neigten sich über ihn; aber der wilde Geist jenes kühnen Cavaliers war auf immer dahingeflohen und seine schönen Gesichtszüge, als die

Digitized by Google

Erstarrung und Bläſſe des Todes ſich über dieſelben verbreitete, nahmen den Anblick einer herrlichen Marmorſtatue an. Ein tiefes Stöhnen, welches ſein Bruder ausſtieß, als er niederkniete und ſeine Augen ſchloß, das heftige Schluchzen einiger bejahrter Hochländer und das leiſe Wehklagen, welches die Pfeifer von Glengarry dem Gebirgswinde und den widerhallenden Wäldern von Urrard preisgaben, waren die einzigen Töne, die man in jenem düſteren Zimmer hörte, wo der Schrecken der Presbyterianer — das Idol der Cavaliere und die letzte Hoffnung Jakob's ausgeſtreckt lag, um nicht mehr aufzuſtehen. Obgleich von der einen Partei der letzte und beſte Schotte — von der anderen ein Mörder und Proſcribirter genannt, ſchloß er doch durch die Sache, für die er ſtarb, und die Art ſeines Todes mit Ruhm ein Leben der Grauſamkeit und Unruhe.

Seine Reſte wurden haſtig in der Kirche von Blair Athol beigeſetzt, und die Sache des Königs Jakob wurde mit ihm begraben. Sein Bruder nahm ſeinen Titel an, ſtarb aber in großer Zurückgezogenheit im Jahre 1700. Dundee's Büffelwamms, welches die Spur der unheilvollen Kugel an ſich trug und mit ſeinem Blute befleckt war, nebſt ſeinem Helme und anderen Ueberbleibſeln, werden noch in dem herzoglichen Schloſſe zu Blair aufbewahrt.

Des letzten Wunſches ihres Anführers eingedenk, befreiten die hochländiſchen Häuptlinge am Tage nach

Digitized by Google

der Schlacht alle Gefangenen auf Ehrenwort, nicht gegen den König zu dienen, Oberst Fergusson von Craigdarroch wurde ungeachtet aller Bemühungen seines edlen Nebenbuhlers Finland, ausgenommen, wie Kapitain Crichton in seinen Memoiren sagt, wegen seines ungewöhnlichen Eifers für die neue Regierung.

In jenen Tagen verursachten die unsicheren Verkehrsmittel zwischen den Städten und der große Mangel gewisser Nachrichten von öffentlichen Ereignissen, daß viele seltsame und wechselnde Gerüchte von dem hochländischen Kriege im Unterlande in Umlauf gesetzt wurden, wo die einzige Zeitung der „Caledonische Merkur" war, welcher gelegentlich seit der Restauration herausgegeben wurde. Aber die erstaunenswerthe Nachricht von dem Siege bei Killycrankie und dem Tode Dundee's verbreitete sich wie ein Lauffeuer im Unterlande, für welches er so lange ein Schrecken und eine Geißel gewesen. Auf die Niederlage Cannon's auf den Höhen von Cromdale und die gänzliche Vernichtung von Jakob's Banner im Norden folgte bald sein Unglück an der Boyne, wo ihn der Verlust einer entscheidenden Schlacht wieder in Frankreich Zuflucht zu suchen nöthigte.

Die arme Lilian hörte in der damals abgeschlossenen Hauptstadt Schottland's nur in langen Zwischenräumen von diesen aufregenden Ereignissen, und für sie waren sie eine Quelle des lebhaften Interesses,

Digitized by Google

manches Seufzers und mancher Stunde der Thränen; aber von Walter hörte sie keine Nachrichten. Ob er modernd in dem Paß von Killycrankie, unter den Gehägen von Cromdale lag oder auf den wildesten Höhen des Norden umherwandelte, während das Urtheil der Proscription und des Verraths über seinem Haupte schwebte, wußte sie nicht, und die Zeit besänftigte und erleichterte in keiner Weise die Qualen der Erwartung. Bei der Rückkehr des Obersten Fergusson, dessen Abfall ihm unter der neuen Ordnung der Dinge einen leichten Weg zur Beförderung eröffnet hatte, erfuhr sie einige ungewisse Gerüchte von seiner Abreise nach Frankreich mit den anderen Offizieren Dundee's — zu jenem Horizonte, wo die Sonne der verbannten Jakobiten unterging — zu dem einsamen Palaste von St. Germain. Obgleich diese Nachricht wie Eis auf das Herz des armen Mädchens fiel, war doch jede Gewißheit der Ungewißheit vorzuziehen, und mit ihrer guten Tante Grizel konnte sie nur um den armen Jüngling weinen, den sie so sehr liebten, und beten und hoffen auf glücklichere Zeiten. Um die Einsamkeit, die seine Abwesenheit verursachte, zu erleichtern, konnte sie nicht einmal auf einen Brief hoffen, da aller Verkehr mit dem Hofe des verbannten Königs bei Strafe der Verbannung und des Todes verboten war. Und so verging langsam der schwermüthige Sommer des Jahres 1690.

Mit der Thronbesteigung Wilhelm's und der völli-

Digitized by Google

gen Unterdrückung der alten Hochkirchenpartei wurde alles Saure und Strenge der presbyterianischen Disciplin — welche zu Zeiten die stolzesten Pairs zwang, eine Strafpredigt auf dem schmachvollen Büßerstuhl oder wenigstens vor einer versammelten Gemeinde auszuhalten — von der herrschenden Geistlichkeit wieder in vollem Schwunge gehandhabt. Wegen der angebornen Cavaliergesinnungen ihrer Familie und der schwankenden Politik der Lady Grizel war Lilian nie eine sehr strenge Presbyterianerin gewesen, und wenn sie jetzt den Triumph der Kirche betrachtete, als habe er ihren Geliebten in die Verbannung getrieben, fühlte sie ihr Herz weiter als je vom Presbyterianismus entfernt. Sie hatte noch die Verfolgung Clermistonlee's zu erdulden, der in wenigen Monaten Alles ausgegeben hatte, was er vermöge der Revolution durch Geldstrafen von seinen alten Cavalierfreunden erpreßt hatte, und jetzt ärmer und verzweifelter als je war, und als letztes Mittel sich genöthigt sah, seinen Thurm Clermiston für eine unbedeutende Summe an seinen vorsichtigeren Collegen Mersington wegzugeben. Obgleich der Spieltisch zu Zeiten seine Kasse wieder füllte, so starrte ihm doch stündlich der Mangel ins Gesicht.

Obgleich die angeborne Freundlichkeit und außerordentliche Milde von Lilian's Wesen diesem unermüdlichen Bewerber immer einige Hoffnung des endlichen glücklichen Erfolges verliehen hatte, so fand er

Digitized by Google

doch bald, daß es ihn dem Ziele seiner Wünsche nicht näher brachte, mochte er sie nun überall verfolgen, wenn sie ausging, oder Spione ausstellen, wenn sie zu Hause war — sie mit Geschenken und mit den schmeichelhaftesten und unterwürfigsten Briefen belästigen, die er nur ausdenken konnte. Als seine Kasse immer leerer wurde, nahm seine Beharrlichkeit zu; und er stellte einen neuen Bundesgenossen ins Feld, in der Person unseres alten Freundes des Mr. Ichabod Bummel, dessen Eifer für die Revolution ihm eine Pfarre in der Stadt verschafft hatte, wo er jeden Sonntag das Glück hatte, auf einer eigenen Kanzel zu predigen, indem er das unsterbliche Werk, „die Bombe," anführte, auf den verbannten König und alle anderen blutig gesinnten Anhänger der Messe schimpfte und mit einer Energie gleich Knox viele Bibeln nach einander citirte. Dieser sich einmischende Prediger hatte es nach Lilian's Entführung und den skandalösen Berichten, welche die Kirchenpartei so eifrig in Betreff derselben in Umlauf gesetzt, nach seinen eigenen Ausdrücken für eine schmachvolle und widerwärtige Thatsache geachtet, „eine Schande vor dem Menschen und einen Greuel vor dem Herrn", daß diese Beiden unverheirathet bleiben sollten, und durch seinen Einfluß wurde Clermistonlee in aller Form vor die Kirchensession geladen. Der Widerstand war vergebens, denn jetzt hatte sich die Geistlichkeit der eisernen Ruthe des Staatsraths bemächtigt, und weltliche

Proscription und geistliche Excommunication folgten unvermeidlich dem Aufschube.

In einen Sack von grober weißer Leinwand gekleidet, und auf seinen Knieen vor einer ihn anstarrenden Versammlung bekannte er seine vielfachen Sünden und Greuel, wie die Kirchenprotokolle zeigen, und wurde von dem gottseligen Mr. Bummel eine ganze Stunde lang abgekanzelt und mit einer Eule in der Wüste verglichen; auch zeigt es sich, daß der Geistliche in seinem Zorne solche directe Anspielungen auf die Entführung Lilian's in einer so deutlichen, so groben und unziemlichen Sprache machte, daß das arme Mädchen, von Scham und Entsetzen überwältigt, nicht im Stande, die verächtliche Prüfung und boshaften Blicke ihres eigenen Geschlechts zu ertragen, in dem dunklen Winkel des alten Familienstuhls niedersank und ohnmächtig wurde.

Dieses Ereigniß, nebst den grausamen Andeutungen, welche die Männer und Frauen der Stadt eifrig in Umlauf brachten, setzte ihrem Mißgeschick die Krone auf; von dieser Stunde war ihr Friede zerstört und ihr guter Ruf auf immer vernichtet. Ihre Freunde bemitleideten sie und ihre Bekannten wichen ihr aus. Sie erduldete den lebhaftesten Kummer und die Bitterkeit der Seele, die ein empfindliches und delicates Frauenzimmer fühlen konnte; denn selbst die Kinder der Whigpartei warfen nach ihrer Sänfte, wenn sie in die Stadt kam, und nannten sie „Mylords Maitresse,"

Digitized by Google

„Clermistonlee's Geliebte," und des „Teufels Dirne."

Die vereinten Wirkungen des Kummers, der Schaam, der Kränkung und des verletzten Stolzes wirkten bald auf ihre Gesundheit; ihre Wangen wurden bleich und schmal, ihre Augen trübe, und obgleich sie nicht weinte, lag ihr Kummer tiefer und der Wurm nagte an ihrem leidenden Herzen. Und nicht am wenigsten verletzend für ihre Gefühle waren Anerbietungen der Freundschaft, die mit Beileidsbezeugungen gemischt waren, wenn Lady Drumsturdy und Andere ihr riethen, ernstlich an die langen und eifrigen Aufmerksamkeiten Clermistonlee's zu denken; kurz daß, nach Allem, was geschehen, ihn als ihren Gatten anzunehmen, das einzige Mittel sei, ihre verwirkte Ehre wieder herzustellen.

Die Andeutung, die unter diesem verhaßten Rathe verborgen lag, erregte Lilian's Zorn, deren Kummer noch erhöht wurde, als sie bemerkte, daß Lady Grizel und ihre eigene Busenfreundin und Jugendgespielin Annie anfingen, derselben Meinung zu sein. Ihre Unterstützung und die Hoffnung auf Walter's Rückkehr hatten sie allein so lange aufrecht gehalten; aber jetzt senkte sich ein Gefühl der äußersten Verlassenheit auf ihre Seele und ihr Gehirn schwindelte von den schrecklichen Gedanken, die dasselbe drückten.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

St. Germain.

S' war Alles für unsern rechtmäßigen König,
Daß wir verließen Schottland's Strand;
S' war Alles für unsern rechtmäßigen König,
Daß wir gewandert in fremdes Land.

Altes Lied.

Von Gefühlen bewegt, wie nur Wenige sie erfahren haben, verfolgte Walter Fenton an einem Sommerabend im Jahre 1690 die staubige Landstraße von Paris nach St. Germain, an welchem Orte die Hoffnungen und Befürchtungen, die Loyalität und der Kummer der Jakobiten ihren Mittelpunkt fanden. Er trug einen einfachen Anzug von unbesetztem grauen Tuch, der sehr abgetragen war, einen Hut ohne Feder und einen einfachen Degen. Er hielt ein kleines Bündel mit besonderer Vorsicht unter seinem Arme, denn es enthielt einige nothwendige Bedürfnisse und Alles, was er auf der Welt besaß — seine Bestal-

Digitized by Google

lung, den lange und sorgfältig aufbewahrten Brief Dundee's, und die holländische Fahne, die er bei Killycrankie genommen. Dies war jetzt sein ganzes Vermögen.

An jenem Tage war er von Senlis zu Fuße gegangen, ohne Speise zu sich zu nehmen, und war ganz erschöpft. Nachdem er seinen letzten Sous für ein Glas sauren Landwein in einer kleinen Hütte in der Nähe des Verrätherwaldes ausgegeben, wo Ganelon im Jahre 780 seine Verschwörung anzettelte, welche dem Hause von Ardennes die Pairs Karl's des Großen verrieth und die Niederlage von Roncesvalles veranlaßte, nahm er sein Bündel auf und eilte mit erneuerter Energie weiter. Seine schönen Züge zeigten einen Ausdruck der Niedergeschlagenheit und tiefen Sinnens, denn der lebhafte Schmerz des gegenwärtigen Kummers kämpfte mit dem sanfteren Geflüster der Hoffnung, und obgleich seine Füße über den harten, steinigen Weg von Paris dahinschritten, waren doch seine Gedanken weit entfernt, in dem Lande seiner Kindheit, und seine wandernde Phantasie schwelgte in der Erinnerung mancher geliebten Scene, die er vielleicht nie wiedersehen, und mancher Episode der Zärtlichkeit und Liebe, die nie wiederholt werden sollte.

Wie lebhaft stellte er sich jeden Blick und jede graziöse Bewegung Lilian's vor, als er sie zuletzt gesehen; am nächsten und theuersten seinem Herzen machte sie die Erinnerung an sein Vaterland noch

Digitized by Google

theurer, denn noch betrat sie den Boden und athmete die Luft desselben, und er wußte, daß sie täglich auf jene blauen Hügel blicken konnte, welche die ersten Landzeichen des Kindes in der Jugend, und die letzten des Mannes im Alter sind, und an welchen der Ausgewanderte und Verbannte mit der Beharrlichkeit des Lebens hängen.

Sein Gedankengang wurde unterbrochen und seine Wange röthete sich. Die große und auffallende, von Ziegeln gebaute Facade des alten Schlosses von Saint-Germain, mit seinen Thürmchen in der untergehenden Sonne schimmernd, erhob sich vor ihm. Dort wohnte Der, auf dem die Hoffnungen einer halben Nation ruhten, und Walter athmete freier, als er weiter ging; sein Auge funkelte und seine Wange röthete sich von Lebhaftigkeit, denn jetzt stellten sich andere und weniger schmerzliche Gedanken seiner Phantasie dar. Mit der Leichtfertigkeit, die der Jugend eigen ist, wich der Kummer, als die Hoffnung ihren Regenbogen vor ihm ausbreitete, und heitere Visionen von der triumphirenden Rückkehr und Wiedereinsetzung des Königs durch die Schwerter der Cavaliere oder Jakobiten mischten sich mit seinen eigenen Träumen von Liebe und Ehre. Von Eifer angefeuert, ergriff er oft sein Schwert, sprang vorwärts, und sehnte sich danach, sich zu den Füßen Jakob's des Siebenten niederzuwerfen und in Entzücken jene ausgezeichnete tiefe und glühende Leidenschaft der Loyalität, die jedes Mitglied seiner Partei belebte, auszusprechen.

Digitized by Google

„Und dies ist der Palast unseres Königs," rief er mit Begeisterung. „Der Himmel gebe, daß ich ihn noch in seinem alterthümlichen Dome von Holyrood begrüßen möge!" Aber das Fieber seines von Natur erregbaren Geistes legte sich, als er sich dem Gebäude näherte und die darin herrschende Stille und das Düstere eine Kälte über sein ängstliches Herz verbreiteten.

„Ach!" dachte er, „sollte Jakob todt sein!"

In der Entfernung von zwölf englischen Meilen von Paris liegt dieses alte von Ziegeln erbaute Schloß oder Palast am Abhange eines grünen Hügels, an dessen Fu[illegible] Seine fließt und welchem gegenüber ein mächtiger Wald steht. Von den frühesten Zeiten an ist Saint-Germain-en-Laye ein Jagdschloß der französischen Könige gewesen; aber seiner Maitresse zu Ehren, deren Name Diana war, baute Franz der Erste, ein Monarch, dem Niemand an Galanterie, Großmuth und Pracht gleich kam, den gegenwärtigen Palast in Form des Buchstaben D mit fünf Thürmen, deren Wetterfahnen wie Gold in der untergehenden Sonne glänzten, als Walter sich näherte. Ein trockener Graben, der mit Zugbrücken überspannt war, umgab dieses edle Schloß, welches an der einen Seite eine Reihe schöner Arkaden, von Heinrich dem Vierten und Ludwig dem Dreizehnten erbaut, und eine prächtige Terrasse hatte, die zweitausend siebenhundert Ellen lang und fünfzig breit war und [illegible] an der Seite

Digitized by Google

des dunkelgrünen Waldes dahinzog, und von welcher aus unser Verbannter, als er darüber hinschritt, eine volle Aussicht auf die Seine hatte, die sich durch ein schönes Land dahinschlängelte, auf jeder Seite von wellenförmigen Wiesen, Weingärten von dem dunkelsten Grün, und Kornfeldern von dem hellsten Gelb, Dörfern von weißen Hütten mit hellfarbigem Stroh gedeckt, die sich um die bethürmten Schlösser oder die mit Wällen umgebenen Burgen eines Adels gruppirten, der damals der am meisten aristokratische in Europa war.

Aber Walter sah nur die Heimath seiner verbannten Stuarts. Auf die röthlichen Ziegelsteinmauern, die vergitterten Fenster und gothischen Thürme ergoß die untergehende Sonne eine Fluth von Licht, als sie an dem wolkenlosen Horizonte unterging. Von dem Gipfel des Gebäudes hing die königliche Fahne Britanniens matt und still nieder, und dieselbe Abwesenheit des Lebens schien überall unter derselben zu herrschen. Der Graben war von üppigem Unkraut überwachsen, und lange Büschel von niederhängendem Grase wehten in den Spalten des Mauerwerks; große Wein- und Epheuranken hatten sich an den Mauern des Palastes hinaufgeschlungen und blühten in Massen auf den terrassenförmigen Dächern und Balkons. Es war Niemand an irgend einem Fenster zu sehen; der Thorweg, über welchem sich ein steinerner Salamander, das Abzeichen Franz' des Ersten, befand, war

geschlossen, und außer zwei Schildwachen von der französischen Garde, die bewegungslos wie Statuen auf jeder Seite standen, und einem oder zwei jakobitischen alten Herren in vollen Lockenperrüken und besetzten Röcken, die langsam und gedankenvoll auf der Terrasse auf- und abgingen, erschien das alte Schloß leblos und unbewohnt.

Als Walter über die Brücke ging und sich mit klopfendem Herzen dem Thore näherte, hielt ihm eine der Schildwachen, nachdem sie einen stolzen Blick auf seinen abgeschossenen und von der Reise bestäubten Anzug, sein ermüdetes Aussehen und sein Bündel geworfen, seine Muskete vor und sagte höflich aber fest:

„Verzeiht, mein Herr."

Walter's Herz schwoll — war er so weit gereist und hatte den Palast seines Königs erreicht, nur um vor den Thoren zurückgewiesen zu werden? Seine Farbe wechselte, als er mit einer schmerzlichen Mischung des Stolzes und der Demuth versetzte:

„Mein Kamerad, ich bin ein armer schottischer Offizier, aus seinem Vaterlande verbannt, und hierher gekommen, um in Frankreich Dienste zu nehmen."

Das Gesicht des Franzosen röthete sich und sein Auge schimmerte, als er sich aufrichtete und präsentirte.

„Seht hier meine Bestallung," fuhr Walter fort, „ich wünsche den edlen Lord und Obersten, Grafen von Dunbarton zu sprechen."

Digitized by Google

„Aha!“ versetzte die Schildwache, „Monsieur Dunbartong ist ein guter Soldat. Passirt, Herr Offizier, ein Edelmann ist immer ein Edelmann, und die tapferen schottischen Offiziere haben sich die Bewunderung Frankreich's erworben!“

Walter verbeugte sich bei diesem Complimente, das Thor wurde von den Portiers geöffnet, und mit einem Herzen voll Gedanken, zu tief für Worte, befand er sich innerhalb des düsteren Vierecks des Palastes von Saint-Germain-en-Laye.

Einige Minuten sich selber überlassen, stand er, das Bündel in der Hand, da und überblickte mit niedergeschlagener und trauriger Miene den großen und stillen Hof. Ein Herr in sehr einfachem Anzuge, mit einer kurzen Perrüke, einem abgetragenen Hute und einem Schwerte mit stählernem Griff, der langsam unter dem Säulengange auf- und abschritt, wendete sich plötzlich um und der Wanderer wurde von seinem alten Freunde Finland begrüßt.

„Willkommen zu der ärmlichen Bewirthung von Saint-Germain-en-Laye!“ rief dieser lustige Soldat, den kein Glückswechsel erschrecken konnte, Walter's Hand fassend. „Mein guter Kamerad, willkommen in Frankreich. Bei allen Teufeln! ich war oft Deinetwegen betrübt, armer Junge, und glaubte, Du müßtest in irgend einem schurkischen Gefängnisse für unser tapferes Scharmützel im Norden büßen.“

Walter war so niedergeschlagen und so schwach

Digitized by Google

an Geist und Körper, daß ihm die Thränen in die Augen traten, und er konnte ihm nur schweigend die Hand drücken.

„Was zum Teufel — mein armer Junge, Du scheinst sehr matt und erschöpft!“

„Ich bin von Boulogne zu Fuß gegangen. Ich gab meinen letzten Franken in Saint-Juste aus, meinen letzten Sous vor einer Stunde für ein Glas Landwein, und seit drei Tagen ist keine Speise über meine Lippen gekommen.“

„Mein Gott!“ rief Finland, sich mit der Hand vor seine geröthete Stirn schlagend, „und ich habe auch heute meinen letzten Franken fürs Mittagessen ausgegeben! Wie soll ich Dir beistehen? Drei Tage ohne Speise gereist! Gewiß, das Glück der Cavaliere ist so weit wie möglich heruntergekommen.“

„Da muß die Fluth wiederkommen.“

„Ich beginne jetzt zu fürchten, daß sie für uns nicht wiederkommen wird. Was sagt der Schauspieler?

S'ist eine Fluth in dem Geschick der Menschen,
Die, wenn man sie benutzt, zum Glücke führt!

Einmal wenigstens im Leben ist das Glück jedes Menschen in der Fluth, und wenn er den Augenblick verfehlt, strandet seine Barke auf immer am Ufer. Aber Du, armer Junge! wie soll ich Dir Speise verschaffen? — Wir sind hier alle so arm wie Kirchenratten. Es nähren sich nicht weniger als zweihundert Offiziere

Digitized by Google

von Dundee's Armee und andere loyale Gentlemen von der Leibgarde und der schottischen Brigade hier von der spärlichen Barmherzigkeit unseres gnädigen Königs, — den der Himmel segnen wolle! — bis irgend eine Wendung des Schicksals wieder ihre Schwerter zieht. Wir haben alle nur vier Pence täglich und sind in großem Elend wegen des Mangels an den gewöhnlichsten Lebensbedürfnissen. Doch vergessen wir nie, daß wir schottische Cavaliere sind und kommen täglich zu des Königs Lever mit so galanter Miene, als ob wir, wie vor Alters mit unseren Federn und Tressen durch die lange Gallerie von Holyrood gingen. Der Herzog von Gordon, die Lords von Maitland, Dunbarton, Abercorn und andere speisen täglich bei einem armen Restaurateur zu Mittag und haben nichts als geschmortes Fleisch und Kohlsuppe, während ich mich mit Brod und Zwiebeln begnügen muß und einen scharfen Appetit nach Sauce habe, während mir der Gedanke keinen Trost gewährt, zu denken, daß mein alterthümlicher Thurm von Finland — das Geschenk des schwarzen Douglas an seinen Lieblingssohn — und alle die fruchtbaren Ländereien, die sich um denselben ausbreiten, jetzt im Besitze eines niedrigen und gemeinen Rundkopfes sind. Der Graf von Dunbarton —"

„Ehemals unser tapferer Oberst — wie verlangt mich nach einer Unterredung mit ihm!"

„Er ist nach Versailles gegangen, um den Marschall

Digitized by Google

Noailles zu besuchen wegen der unglücklichen Cavaliere, die hier um uns verhungern. Er wird morgen zurück sein. O, Walter, wenn ich sehe, wie die Macht über das Recht und die Schlechtigkeit über mehr als spartanische Tugend triumphiren kann, komme ich fast in Versuchung zu glauben, daß es keine herrschende Macht in dieser elenden Welt giebt, — daß dies Alles die Wirkung des Zufalls oder des blinden Schicksals ist."

„Zufall und Schicksal widersprechen einander, und diese Ansicht stimmt nicht zu Deiner früheren Idee von der Fluth in den Angelegenheiten der Menschen."

„Still! es gehen viele Wechsel in einer Stunde mit mir vor. Laß uns solche Gegenstände Männern wie Mr. Ichabod Bummel überlassen. Du erinnerst Dich doch dieses Apostels des Convenants? ha, ha! ein Wort in Dein Ohr. Du sahest doch ohne Zweifel unsere Schönen, ehe Du Schottland verließest?"

„Ach nein."

„Zum Henker! wie kam das? Aber Du mußt zu Mittag speisen, und wo? Denn ich habe keinen Kupferheller, wie wir zu Hause in dem armen alten Schottland — Gott segne es bei allen seinen Fehlern! — zu sagen pflegten. Ich habe es! Der wachhabende Offizier wird mir etwas leihen — oder schenken — es ist Alles eins. Sie sind hübsche Burschen,

Digitized by Google

dieſe Franzoſen, und theilen ihren ärmlichen Sold mit einer Menſchenliebe mit uns, welche die Apoſtel nicht hätten übertreffen können. Der Edelmann und der Soldat bitten einander ſelten vergebens um eine Wohlthat.“

Finland hatte richtig gerechnet. Als der franzöſiſche Chevalier, der die Wache commandirte, die Urſache ihrer gegenwärtigen Noth vernahm, theilte er ſogleich den Inhalt ſeiner Börſe mit ihm und ſetzte den glücklichen Borger in den Stand, ſeinen ermüdeten Freund in eine Schenke zu führen, wo ein Mittageſſen beſtellt und mit bewundernswürdiger Schnelligkeit verzehrt wurde.

„Nun Walter, wird es mir lieb ſein, Deine Abenteuer zu hören,“ ſagte Finland, als die Aufwärterin den Tiſch abgeräumt und einen Krug mit Wein hingeſtellt hatte, aus welchem er ihre Gläſer füllte. „Frontignan mit Branntwein verſetzt, — Du erinnerſt Dich, wie oft wir bei Hugo Blair und im Hotel zum weißen Roß eine Flaſche davon getrunken haben. Wie haben ſich die Zeiten ſeit damals geändert! Ich war nicht unter den Gehägen von Crowdale, da ich mich auf dem Wege nach Irland befand, um Beiſtand von Jakob zu erbitten.“

„Als wir nach jener ſchlecht geführten Schlacht zerſtreut wurden, wanderte ich von Ort zu Ort, erduldete ſolches Elend, wie man ſich ſchwer vorſtellen kann, und war tauſendmal in Gefahr, von Mackay's

Digitized by Google

Dragonern gefangen genommen zu werden, die in jeder Richtung durchs Land ritten. Von der freundlichen und schönen Gräfin von Dunbarton, die noch in England intriguirt, verschaffte ich mir einiges Geld und erreichte, als ein Viehtreiber aus dem Norden verkleidet, die englische Grenze, denn zur See aus Schottland zu entfliehen, war unmöglich, da die ganze Küste von der englischen und holländischen Flotte bewacht wurde. In England war mein Geld bald ausgegeben und ich verzweifelte schon, jemals den Colchester zu erreichen, wo, wie ich hörte, ein Schiff lag, welches häufig insgeheim unsere verfolgten Leute nach Frankreich brachte. Meine Mütze und mein grauer Plaid, die mich in den Unterlanden gesichert hatten, machten, daß ich mit Haß, Eifersucht und Mißtrauen angesehen wurde, sobald ich die Cheviothügel hinter mir ließ und kein Geld hatte, mir einen andern Anzug zu kaufen. Ich reiste vorzüglich bei Nacht und schlief am Tage in Gräben oder Dickichten, denn die Dorfleute warfen mit Steinen nach mir und überhäuften mich mit den bittersten Scheltworten, welche die Nationalfeindschaft ihnen einflößen konnte, während jeder Bauerlümmel, der ein paar Spürhunde hatte, sie losmachte, um mir nachzuspüren und mich zu verfolgen."

„Wollte der Himmel ich wäre bei Dir gewesen, mein Junge! Nun?"

„Ich erinnere mich noch, mit welcher Bitterkeit

Digitized by Google

ich in Rippon meinen letzten Pfennig für ein armseliges Brödchen hergab und es an der Seite eines Grabens in der Nähe des fürstlichen Schlosses eines Mannes aß, der durch seine politische Abtrünnigkeit eine Grafenkrone gewonnen hatte. Ich hatte noch viele Meilen vor mir und setzte im Vertrauen auf die Vorsehung meine Reise fort. Indem ich bei Nacht wanderte und bei Tage verborgen lag, befand ich mich in einem öden Moorlande in der Nähe von Cawood in West-Riding von Yorkshire. Der Mond ging auf, aber ich fand, daß Hunger, Anstrengung und Demüthigung ihr Aergstes an mir gethan hatten, und daß ich nicht mehr aushalten konnte. Verzweiflung bemächtigte sich meines Herzens und ich warf mich an jener öden Stelle nieder, um zu sterben, indem ich die Rebellion unserer Landsleute, die Ungastlichkeit der Engländer und mein eigenes Mißgeschick verwünschte. Aus einer Erstarrung, die sich seit einiger Zeit aller meiner Sinne bemächtigt hatte, wurde ich durch das Stampfen eines Pferdes und eine tiefe Baßstimme erweckt, welche rief:

„Heda, Kamerad, bist Du todt oder nur betrunken? Steh auf, zum Henker, denn mein Pferd will weder stehen noch vorübergehen. Ruhig — so, so, ruhig — sachte, sachte!"

Ich sprang auf und griff unwillkürlich nach meinem Knittel, als ich einen großen starken Kerl erblickte der in einen dunklen Mantel gehüllt war, sein

Digitized by Google

Geſicht maskirt und einen Hut über ſeine Augen gezogen hatte. Er ritt ein ſtarkes kräftiges Pferd und führte ſehr lange Satteltaſchen.

„Ich will des Henkers ſein, wenn dies nicht ein ſchottiſcher Jockey oder ein Hauſierer iſt,“ ſagte er, eine Piſtole aus ſeiner Satteltaſche ziehend; „ſie reiſen nie ohne baares Geld. So gebt denn die glänzenden Jakobs- oder Wilhelmsgulden heraus, oder ich ſende Euch dieſe Kugel durch Euer Gehirn.“

Ich war in Verzweiflung und erwiderte:

„Feuert und befreit mich von einem Daſein, welches werthlos iſt. Ich habe Euch nichts zu geben, als mein Leben, und es iſt weiter von keinem Werthe für mich.“

„Ein Gentlemen, bei dieſem Licht!“ verſetzte der Andere, ſeine Piſtole zurückziehend, „ein verkleideter Cavalier, dafür ſtehe ich!“

„Ihr habt richtig gerathen. Führt mich jetzt zu dem nächſten Friedensrichter, da könnt Ihr eine Belohnung erhalten, wenn Ihr wollt.“

„Für was haltet Ihr mich?“ ſagte er zornig. „Gott ſegne König Jakob und möge der große Teufel ſeinen Schwiegerſohn erwürgen! Ach! hätte der gute Dundee — obgleich er ein Schotte war — jenes tapfere Tagewerk in Eurem verwünſchten Paß, wie nennt Ihr ihn doch? überlebt, ſo würde es vielleicht mit uns Beiden anders ſtehen. So ſeid Ihr alſo ein ſchottiſcher Cavalier?“

Digitized by Google

„Einſt war ich es — dieſe Nacht bin ich ein Bettler, der aus Mangel umkommt und kein Dach hat, ſich zu ſchützen!“

„Haſt Du kein Geld, Junge?“

„Keinen Pfennig, und noch zweihundert Meilen weit zu reiſen.“

„Haſt Du keine Freunde unter den Engländern hier?“

„Habe ich nicht geſagt, daß ich arm bin?“

„Richtig! ich habe zu meiner Zeit gelernt, daß die Armen keine Freunde haben.“

„Außer Gott und ihren eigenen Händen.“

„Wieder richtig! ſage ich; obgleich ein Straßenräuber, liebe ich Dich, mein Junge, denn wir haben Beide gemeinſchaftlich von dieſem verwünſchten Uſurpator gelitten, der auf dem Throne unſeres Königs ſitzt. Hier ſind dreißig Guineen; es iſt die Hälfte von Allem, was ich in der Welt beſitze, aber morgen Nacht mag mir vielleicht beſſeres Glück bringen; nimm ſie mit meinem beſten Wunſche und gieb ſie unbedenklich aus; noch vor zwei Stunden waren ſie in der Börſe jenes ſchurkiſchen Whig Marmaduke Langſtone von Langſtone Hall. Halte Dich rechts, und wenn Du eine Stunde raſch gehſt, wirſt Du zu einem Bierhauſe im Walde kommen. Flüſtere dem Schenkmädchen meinen Namen zu, und ſie wird Dich auf den rechten Weg nach Colcheſter bringen. Das Mädchen iſt treu wie Stahl für die gute alte Sache.“

Digitized by Google

„Wem soll ich danken, — wessen mich erinnern?“

„Man nennt mich jetzt den hochfliegenden Tom, östlich von Templebar,“ sagte er in bitterem Tone; „aber als König Jakob auf seinem eigenen Stuhle saß, war ich Thomas Butler, Esquire, mit einem langen Stammbaum und einer leeren Börse — was Teufel sonst — aber jeder Zoll an mir ein Gentleman; Einer der seinen Mann niedergeschossen, Cavagnole mit König Karl und l'Hombre mit der Königin gespielt, manche Flasche mit Rochester getrunken, mit Buckingham gezecht und mit der schönen Castlemaine und der schöneren Cleveland den Cotillon getanzt. Aber es ist jetzt Alles vorüber; und nun bin ich der einfache Bully Butler, der Straßenräuber Solzer, Euer Diener.“

Und seinem Pferde die Sporen gebend, galoppirte er über die Haide dahin.

„Thomas Butler, aus dem fürstlichen Hause von Ormond — und er war es!“ sagte Finland; „einen tapferern Burschen hat das alte Irland nie zum Ruhm oder zur Schande ausgesendet. Sein Vater war ein rüstiger alter Royalist und vergoß sein Blut für König Jakob an den Ufern der Boyne, und so hat der tolle Kerl sich auf die Landstraße begeben! Das nenne ich auf den Galgen zugaloppiren.“

„Ohne dieses Zusammentreffen hätte ich sterben müssen. Es erneuerte meine Energie, und um kurz

zu ſein, erreichte ich — nicht Colcheſter, ſondern den Seehafen Saltfleet, wo ich in der Verkleidung eines armen ſchottiſchen Seefahrers an Bord eines Schmuggler-ſchiffes ging, welches mich nach Boulogne brachte — und ſo bin ich hier.“

Digitized by Google

Sechstes Kapitel.

Die Cavaliere Dundee's.

Begeistert für des Rechtes heil'ge Sache,
Beleidigung und Unrecht schwer zu rächen,
Führten der Ehre Kriege wir mit Muth,
Doch weigerte der Himmel den Erfolg.
Das Rad des Untergangs fuhr über uns,
Und keine Hoffnung wagen wir zu hegen;
Sie liegt vor uns die weite, weite Welt,
Doch ist es eine Welt ohn' einen Freund.

Strathallan's Klage.

Die Hochherzigkeit jener unglücklichen Officiere der schottischen Armee, welche Jakob dem Siebenten treu blieben und sein Mißgeschick und seine Verbannung theilten, war gleich würdig des alten Caledonien und der ruhmvollsten Zeitalter Athen's und Sparta's. Sie waren etwa hundert und funfzig an der Zahl, lauter Männer von edlem Geiste, makelloser Ehre und hoher Geburt — denn sie waren die Repräsentanten einiger der ersten Familien in Schottland. Mit Enthusiasmus dem Könige zugethan, suchten sie

Digitized by Google

einen Ruhm in den Leiden, welche ihre Grundsätze über sie gebracht hatten.

Bei ihrer ersten Ankunft in Frankreich wurden ihnen kleine Pensionen von Ludwig dem Vierzehnten ausgesetzt; aber diese wurden ihnen bald darauf unter dem geringfügigen Vorwande des Staatswohls entzogen; und die sämmtlichen unglücklichen Herren, die wegen ihrer unbestechlichen Loyalität und ihres unbeherrschbaren Patriotismus' ihre Bestallungen verwirkt hatten, während sie neue Ehre in den Reihen des Eindringlings hätten erkaufen können, — und viele von ihnen Titel und Besitzungen durch ihre Auswanderung verwirkt hatten, befanden sich in solcher Dürftigkeit in einem fremden Lande.

Es wird berichtet, daß sie mit edler und großmüthiger Gesinnung ihre geringe Baarschaft zum Vortheil Derjenigen theilten, die in noch dürftigerer Lage waren; und die, welche durch den Verkauf ihrer vergoldeten Brustharnische, Juwelen, betreßten Uniformen, Ringe und dergleichen — Geld zusammengebracht hatten, theilten es bereitwillig mit Anderen, welche ohne Geld waren. Aber diese zufälligen Fonds wurden schnell erschöpft; der König fand es bald unmöglich, von der ihm ausgesetzten geringfügigen Summe die zahlreichen Verbannten und zu Grunde gerichteten Untergebenen zu unterhalten, die seinen Hof in Saint-Germain zu ihrem Versammlungsorte machten. Die armen schottischen Officiere, welche das Entsetzen des

Hungertodes vor sich sahen, baten Jakob um die Erlaubniß, eine Compagnie gemeiner Soldaten zum Dienste des französischen Königs bilden zu dürfen, indem sie keine andere Gunst erbaten als die Erlaubniß, ihre eigenen Anführer zu wählen, so daß ihr früherer General Dunbarton ihr Kapitain und ihre früheren Oberstlieutenants Sergeanten würden — und so ferner. Der König willigte mit Widerstreben ein.

Jene hochstrebenden Cavaliere wurden sogleich mit der Montur und den Waffen französischer Soldaten versehen; und vor ihrem Eintritte in die Armee des Marschall Noailles begaben sie sich nach Saint Germain, um von dem Könige gemustert zu werden und einen langen, für viele einen letzten Abschied von ihm zu nehmen.

Es war am Tage nach Walter's Ankunft, und das frühe sommerliche Morgenlicht schien lieblich auf die gothischen Thürme, die krystallhellen Windungen der Seine und die dichten dunklen Wälder, die, von blühenden Weingärten und wellenförmigen Feldern untermischt, der Landschaft solche Reize mittheilten.

Jakob der Siebente war seit dem Verluste seines Königreichs leidenschaftlich für die Jagd eingenommen, denn sein tapferer und ruheloser Geist suchte immer Aufregung, wenn er nicht mit den strengen Pflichten der Religion beschäftigt war, vermöge welcher er sich oft den strengsten Büßungen unterwarf. Gütig, leutselig und zugänglich für Alle, die ihn umgaben, erhöhte

Digitized by Google

die Religion die Tugenden seines Herzens, unterdrückte das Feuer seines Geistes, und indem sie seinem Benehmen eine mönchische Milde mittheilte, machte sie ihn seinen begeisterten Anhängern noch theurer. Die Metzeleien Kirke's und Claverhouse's und die Tyranneien Jefferie's und Rosehaugh's waren vergessen. Obgleich seine übertriebene Bigotterie blieb, war alle seine Willkürlichkeit verschwunden; und wenn er seine Aussichten auf weltliche Größe und königliche Macht beseitigte, konnte nichts tadelloser und liebenswürdiger sein, als das Leben, welches er führte.

Er besuchte häufig die armen Mönche von La-Trappe, die er durch die Frömmigkeit und Demuth seines Benehmens überraschte, aber es gab Zeiten, wo das schimmernde Auge, die geröthete Wange, der kühne Schritt und das klirrende Schwert zeigten, welch' einen königlichen Geist und welch' ein kühnes Herz das Mißgeschick darniedergeschmettert und der Fanatismus umwölkt hatte. Er war ein Enthusiast bei den Freuden der Jagd, die er nach der guten alten englischen Weise genoß; und an dem erwähnten Morgen erweckte das Bellen der Hunde, das Wiehern der Pferde und das lustige Tönen des klaren Waldhorns das Echo der Wälder, der düsteren Säulengänge und des viereckigen Hofes von Saint-Germain.

Zu jeder Seite des bogenförmigen Einganges war eine Ehrenwache von der französischen Garde in ihren weißen goldgestickten Waffenröcken, gepuderten Perrüken,

Digitized by Google

kleinen an drei Seiten aufgeschlagenen Hüten und mit Federbüschen versehen aufgestellt, welche das weiße Banner der Bourbons entfalteten. Die Portiers öffneten die schweren Flügelthüren und ein munterer Trupp grüngekleideter Jäger galoppirte mit bellenden Hunden heraus, die sich anstrengten, ihre Riemen zu zerreißen, als die Töne der gellenden Hörner von dem Morgenwinde dahergetragen wurden und ihr englisches Blut aufregten. Die schwere Zugbrücke fiel klirrend über den grasbewachsenen Graben nieder, die Planken ertönten von den Hufeisen, die französische Garde präsentirte die Gewehre, die Oriflamme von St. Denis wurde gesenkt, die Trommeln schlugen einen Marsch und Jakob der Siebente kam, seinen Federhut erhebend, an der Spitze seines Zuges heraus und ritt auf der geräumigen und prächtigen Terrasse dahin. Der Graf von Dunbarton ritt an seiner Seite, und als sie auf der ebenen Terrasse, am Ufer der schönen Seine dahinkamen, sahen sie vor sich eine Abtheilung Soldaten in französischer Uniform in Reihe und Glied aufgestellt und ihre Bayonnette in der Morgensonne schimmernd. Sie präsentirten ihre Gewehre, als der König sich näherte, worauf er sogleich anhielt und seinen Hut abnahm.

„Mylord Dunbarton," sagte er, „was sind dies für Truppen?"

„Es sind Eurer Majestät getreueste Unterthanen und ergebene Anhänger," versetzte Dunbarton mit

Digitized by Google

bebender Stimme. „Gestern noch waren sie schottische Gentlemen in glänzender Waffenrüstung und mit Eurer Majestät Bestallung versehen — heute sind sie nur arme gemeine Soldaten in der Armee Ludwig's von Frankreich."

„Mein Gott!" sagte der König; „und bei dem Leichtsinn der Jagd vergesse ich das Mißgeschick dieser unglücklichen Herren!"

Sogleich vom Pferde springend mit einem Herzen, welches von seinen Regungen schwoll, näherte er sich ihnen und nahm seinen Hut ab.

Jedes Herz war voll, in jener stillen Reihe vor ihm, und jedes Auge schimmerte. Walter Fenton, der jetzt zum erstenmal jenen König erblickte, für welchen er so viel gelitten, fühlte, wie sein Herz von der lebhaftesten Loyalität und Eifer glühte — eine Fluth des Gefühls, die ihn in den Stand gesetzt haben würde, die Schrecken eines Schaffots oder die Gefahren eines Schlachtfeldes mit Freude zu begrüßen.

„Meine Herren," sagte der König, „so bitter auch mein eigenes Mißgeschick sein mag, so liegt doch das Eure meinem Herzen näher, welches mehr betrübt ist, als die Sprache es ausdrücken kann, daß so viele Männer von Tapferkeit und Werth, nachdem sie Officiere meiner schottischen Armee gewesen sind, durch ihre Loyalität zu gemeinen Soldaten heruntergekommen sind. Nichts als diese mehr als sparta-

Digitized by Google

nische Aufopferung von Seiten der Wenigen aber Tapferen und Getreuen macht mein Leben der Erhaltung werth. Tief, tief in der That empfindet mein Herz Alles, was Ihr um meinetwillen gelitten habt; und wenn es je dem gütigen Gott gefallen sollte" — hier nahm er seinen Hut ab — „mich wieder auf den Thron meiner Väter zu setzen, sollen Eure Leiden, Eure Dienste und Eure Anhänglichkeit nicht vergessen werden — nie, o nie! Der Prinz, mein Sohn, er theilt Euer nördliches Blut. O möge er gleichfalls Euren Geist der Tapferkeit und Treue erben!"

„Auf Euren eigenen Wunsch, meine Herren, tretet Ihr jetzt einen weiten und gefahrvollen Marsch an, weit entfernt von mir, um Entbehrungen, Gefahren und Tod zu erdulden. So weit es meine geringen Mittel erlauben, habe ich Euch mit Geld, Schuhen und Strümpfen versehen. Der Himmel weiß, wie groß meine eigenen Bedürfnisse sind, ich kann nicht mehr —"

„Fürchtet Gott — liebt einander, und Ihr sollt immer einen Vater an mir finden, wenn ich auch nicht Euer König sein kann."

Die Augen Jakob's des Siebenten waren voll Thränen, und es erfolgte eine lange Pause.

„Hier ist ein Gentleman, der erst gestern ankam," sagte Lord Dunbarton, der auch abgestiegen war. „Er ist der Ueberbringer von zwei Reliquien an Eure

Digitized by Google

Majestät: die erstere ist die Depesche des sterbenden Dundee; die zweite beweist seinen eigenen Eifer und Muth in Eurer Sache bei dem Siege von Killycrankie."

„Laßt ihn näher treten," sagte der König, sein Gesicht bedeckend, um seine Gemüthsbewegung zu verbergen.

„Mr. Fenton," sagte der Graf, „Seine Majestät wünscht mit Euch zu reden."

Und Walter, dessen Herz wegen seiner lebhaften Aufregung erbebte, ließ seine Muskete sinken, kniete vor Jakob nieder und überreichte ihm die so lange sorgfältig bewahrte Depesche Dundee's und die holländische Fahne von Mackay's Regiment.

„Mein tapferer Dundee!" rief Jakob mit leiser Stimme, als er den kurzen Brief las und küßte, den jener hastig in seiner Todesqual geschrieben hatte; „der Brief ist mit seinem treuen und edlen Blute befleckt! O! nie hatte ein König einen ergebneren und getreueren Unterthanen! Nehmt meinen Dank, junger Herr, für die Dienste, die Ihr geleistet, für die Tapferkeit, die Ihr kund gegeben habt, und für die Treue, die Ihr gezeigt; nehmt meinen Dank, denn das Mißgeschick hat mir sonst nichts übrig gelassen, die Treuen und Tapferen zu belohnen, die mir in die Verbannung und in's Elend gefolgt sind. Diese Fahne will ich behalten; vielleicht werde ich sie einst in Holyrood oder Windsor mit solchen Belohnungen,

wie sie nur ein König gewähren kann, Euren Händen wieder übergeben."

Walter bemühte sich zu sprechen, aber seine Stimme versagte ihm, worauf Lord Dunbarton entgegnete:

„Gleich seinen Kameraden im Unglück sucht mein Freund keine andere Belohnung, als die Ehre, Eurer Majestät zu dienen, und die Genugthuung, zu thun, was recht ist."

Der König zog seinen Degen.

„Wie ist Euer Name, Herr?" fragte er.

„Fenton — Walter Fenton, von Dunbarton's Infanterie."

„Hoffentlich kein Verwandter von dem Fenton, der so thätig in seiner Verrätherei gegen uns gewesen ist?"

„Ach nein!" versetzte Walter, in schmerzlicher Demuth erröthend; „verzeihen Eure Majestät, ich bin nur ein armer Schützling des edlen Dunbarton. Ich kenne meine Familie, meinen Namen und Herkunft nicht."

„Es liegt nichts daran; ich will Allen Ehre erweisen, die es verdienen. Steht auf, Sir Walter Fenton, Ritter und Bannerträger — dieser Macht wenigstens kann mein Sohn Wilhelm mich nicht berauben."

Erschrocken über die Plötzlichkeit der Handlung, konnte Walter, dessen Herz bei den Worten des

Digitized by Google

Königs in ihm schlug, nur dessen Hand küssen und seinen Platz in den Reihen seiner Kameraden wieder einnehmen, die nur mit Mühe den Ausruf des Beifalls unterdrückten. Walter fühlte sich schwindelig und verwirrt; es war ihm, als ob der König ihn noch anrede.

Die Aufregung, welche Jakob bei dieser schmerzlichen Unterredung aufrecht erhalten, ging jetzt vorüber und seine Züge wurden von einem traurigen und bitteren Ausdrucke umwölkt, als er die Reihe dahinging, jeden Officier nach seinem Namen fragte, ihn in sein Notizenbuch eintrug und ihm persönlich seinen Dank aussprach. Mittlerweile gruppirten sich die Jäger, Reitknechte und Treiber mit ihren Koppelhunden auf der Terrasse und wurden bei der Aufregung dieser kummervollen Musterung ganz vergessen.

„Euer Name, Herr? Gestern waret Ihr bei meinem Lever in einer für Euren Rang passenderen Kleidung," sagte Jakob zu einem großen und schönen Manne, dessen modisch gekräuselte Perrüke schlecht zu dem groben aufgeschlagenen Hute und dem einfachen blauen Rocke eines französischen Musketiers paßte; „Euer Name, Herr, wenn's gefällig ist?"

„John Ogilvie aus dem Hause Airly — kürzlich noch Kapitain in Eurer Majestät Leibgarde."

„Ich danke Euch, Herr; vielleicht kann noch der Tag kommen, wo Ihr jene Leibgarde commandiren

werdet," versetzte Jakob, seinen Namen niederschreibend. „Und der Eurige, Herr?" fragte er den nächsten.

„Grant von Dunlugais — ein Kapitain von Mar's Fuselieren."

„Dann habt Ihr eine Besitzung in meinem Dienste verloren."

„Ich habe nichts verloren, in einer solchen Sache, was ich bedauern kann."

„Möge ich leben, um es zu vergelten! Es ist ein altes Haus und eins von makelloser Ehre. Seid Ihr katholisch?"

„Nein, ich bin ein Presbyterianer."

„Um so größere Ehre ist man Eurer uneigennützigen Loyalität schuldig. Und der Eurige, Herr?"

„Douglas von Finland — ein Lieutenant unter Lord Dunbarton."

„Noch eine Confiscation!" rief Jakob, sich vor die Brust schlagend. „Und der Eurige, Herr?"

„Drumquhasel — erster Major bei demselben edlen Grafen," versetzte der große Cavalier, auf dessen Brust das Kreuz des heiligen Ludwig schimmerte.

„Noch Einer und noch Einer! O! meine Herren, Eure Leiden und Verluste, Eure Loyalität und Treue — möge Gott sie angemessen belohnen, aber ich kann es nie!" rief Jakob mit aufgeregter Stimme; und als er dann die Namen aller hundert und fünfzig in sein Notizenbuch eingetragen, begab er sich wieder zu

Digitized by Google

der Fronte, nahm seinen Hut ab und verbeugte sich tief mit einer Miene, in welcher Dankbarkeit und Respect mit Würde und Majestät verschmolzen waren. Dann kehrte er sinnend zu dem Palaste zurück; aber da er sich schmerzlich des Elends Derer bewußt war, die für ihn gelitten hatten, und sie noch nicht verlassen wollte, da seine Empfindungen zu tief waren, um sie auszusprechen, kehrte der unglückliche König noch einmal zurück und sich wiederholt vor ihnen verbeugend, bedeckte er sein Gesicht mit seinem Taschentuche und brach in Thränen aus. Von einem sympathetischen Impulse angetrieben, sanken alle zugleich auf die Knie und senkten ihre Köpfe; der Geist manches tapferen Mannes war überwältigt; mehrere weinten und es war kein trockenes Auge unter ihnen. Der König besonders war tief gerührt; sein Schluchzen war hörbar, und seinen Hut wieder abnehmend, erhob er seine Augen zum Himmel und rief in den Worten des letzten Kapitels der Klagelieder Jeremia's:

„Gedenke, Herr, wie es uns geht; schaue, und siehe an unsere Schmach! Unser Erbe ist dem Fremden zu Theil geworden, und unsere Häuser den Ausländern!"

Er schlug sich wiederholt kräftig vor die Brust — was er bei den Jesuiten angenommen hatte, die zu seinem Unglück zu viel um ihn gewesen waren — und es erfolgte eine lange Pause, bis Lord Dunbarton zum letztenmal das Commando gab. Die schottischen Offiziere nahmen ihre Festigkeit und Ordnung wie-

Digitized by Google

der an und marschierten an dem Könige vorüber, den fast alle von ihnen nie wiedersehen sollten, denn Tod auf dem Schlachtfelde, Krankheit im Lager, Armuth und Verzweiflung thaten ihr Werk sicher und rasch, und nur Wenige von jener tapferen aber verlornen Schaar kehrten je von den Grenzen Spanien's zurück.

Von Versailles erhielt diese Compagnie unglücklicher Cavaliere einen Befehl, sich der Armee des Marschall Noailles anzuschließen; und am nächsten Tage traten sie von Saint-Germain ihren weiten und beschwerlichen Marsch von neunhundert englischen Meilen an, welchen sie zu Fuß, schwer gerüstet, mit ihren Feldkesseln und Zelten beladen — und von Elend und Kränkungen begleitet, die aller Beschreibung Trotz bieten, zurücklegten.

Ludwig von Frankreich war jetzt in Krieg verwickelt, in welchen ihn eine irrthümliche Politik gestürzt hatte. Bei einer langen Verfolgung der unglücklichen Protestanten hatte er sein Königreich durch die Vertreibung von Tausenden seiner besten und fleißigsten Unterthanen geschwächt, welche als Flüchtlinge durch andere Länder wanderten und mit Recht ganz Europa gegen ihn aufbrachten. Um ihn zu vernichten, hatte man in Augsburg ein mächtiges Bündniß geschlossen, woran das ganze deutsche Reich, Spanien, Holland, Savoyen, Schweden und Dänemark Theil nahmen; aber durchaus nicht erschreckt, kam er

Digitized by Google

diesem großen Bündnisse zuvor, indem er in das Kaiserthum eindrang und Philippsburg belagerte. Die jüngste Revolution in England hatte diesem religiösen Kriege eine neue Wendung gegeben und Irland wurde der Schauplatz eines Kampfes, der an den Ufern der Boyne endete, wo Wilhelm über seinen unglücklichen Schwiegervater triumphirte.

Es ist möglich, daß die großen Kosten des Krieges, in welchen er jetzt verwickelt war, Ludwig den Vierzehnten verhinderten, die Officiere von Dundee's Armee nach ihrem Verdienste zu belohnen; als sie sich aber mit der Fahne des Marschall Noailles an der spanischen Grenze vereinten, waren sie in einem Zustande des beklagenswerthesten Mangels und Elends. Die grobe Uniform, in welcher sie von St. Germain abmarschirt, war zu Lumpen abgetragen; sie hatten weder Schuhe noch Hemden und waren abgemagert von Anstrengungen, Entbehrungen und dem Mangel der nothwendigsten Bedürfnisse des Lebens; denn bei dem Eigennutz und der Falschheit der Personen, welchen ihr kleines Lieferungsamt anvertraut war, wurden sie um ihre spärlichen Vorräthe, die wenigen Geschenke der Großmüthigen und selbst um die wenigen Pences täglich betrogen, welche Jakob bei seinen eigenen Bedürfnissen ihnen zu zahlen sich bemühte; doch ließen sie nie eine Klage hören, denn das Mißgeschick ihres Fürsten lastete schwerer auf ihren Herzen, als ihr eigenes.

Digitized by Google

Ueberall, wo sie marschirten, sah man sie mit Mitleid an und erinnerte sich ihrer mit Kummer. Die freundlichen Damen von Perpignan schenkten ihnen eine Börse, welche zweihundert Goldstücke enthielt, und kauften ihnen alle ihre Ringe ab, zur Erinnerung an die schottischen Offiziere. Wo sie durchkamen, wurden sie von den Frauen mit Thränen und von den Männern mit Bewunderung empfangen. Sie waren die Vordersten in der Schlacht und die Letzten beim Rückzuge — und von allen Truppen im Dienste Frankreich's waren sie am gehorsamsten gegen die erhaltenen Befehle.

Es gibt nichts in der Geschichte der alten oder neuen Zeit, was ihrer bewundernswürdigen Führung, ihrem heroischen Eifer und ihrer aufopfernden Loyalität gleichkam. Sie erlitten die tiefste Demüthigung und die größten Entbehrungen ohne zu murren, und führten Handlungen des Heroismus aus, welche die Thaten des Ritterthums übertrafen; denn mit ihrer angeborenen Kühnheit war ein Geist der Verzweiflung und ein Verlangen vereint, sich auf ehrenvolle Weise von einem Leben zu befreien, welches ohne Reiz und ohne einen Strahl der Hoffnung war.

Die Franzosen waren gerührt von ihrem Mißgeschick und ihren Leiden; ein allgemeiner Zuruf erfüllte das Lager des Marschalls Noailles, als sie in dasselbe einmarschirten, und mit jener Großmuth, die den Soldaten so sehr eigen ist, subscribirten die Che-

Digitized by Google

valiers und Offiziere sogleich für sie — jeder lieferte ihnen Hemden, Kleider und Geld, und Niemand war freigebiger mit seiner Börse, als der edle Marschall selber; aber selbst um diese Geschenke wurden die unglücklichen schottischen Offiziere durch die Schurkerei Dessen betrogen, dem sie anvertraut worden, und so wurden die freundlichen Bemühungen, ihr Elend zu mildern, vereitelt.

Auf dem Wege nach Catalonien, in der Nähe von Montpellier, wurden Walter Fenton und drei andere Cavaliere, als sie einen vom Regen angeschwollenen Gebirgsstrom durchwateten, mit fortgerissen. Die Erlen ergreifend, die über den Strom hinaushingen, hielten sie sich über dem Wasser und riefen den Landleuten zu, sie zu retten. Man erzählt, daß Hunderte zusahen und ihnen keinen Beistand leisteten, sondern in barbarischem catalonischen Französisch über sie spotteten, während sie kalt darauf warteten, daß sie ertrinken sollten, um sich in den Besitz ihres Geldes, ihrer Kleider und Waffen zu setzen; aber nach großer Anstrengung und Gefahr wurden sie von ihren Kameraden gerettet.

Sie wurden im Felde nie anders als mit ihren Gesichtern gegen den Feind gesehen. Bei jedem verzweifelten Dienste und jeder verlorenen Hoffnung zogen sie voran — und oft, wohin Andere nicht zu folgen wagten. Tod und Krankheit lichteten schnell ihre Reihen, aber ihr Eifer ließ niemals nach, und hätte

Digitized by Google

der unüberwindliche Geist des kühnen Dundee sie wie vor Alters geführt, so hätten sie doch die Thaten, die sie verrichteten, und den Ruhm, den sie erlangten, nicht übertreffen können. Bei der Uebergabe von Rosas sagte der spanische Gouverneur:

„Señor Mariscal, was waren das für Soldaten, welche die Bresche so tapfer angriffen?"

„Es sind meine Kinder," versetzte Noailles lächelnd, „die schottischen Offiziere des Königs von Britannien, die seine Verbannung und sein Unglück theilen und mir die Ehre erweisen, unter meinem Commando zu dienen."

„Beim heiligen Jakob! sie allein haben mich zur Uebergabe genöthigt," versetzte der edle Spanier.

Sie marschirten von Rosas bis Piscador, — und von einer Armee von 26,000 Mann kamen 16,000 auf dem Marsche aus Mangel um. Nur zweimal weiß man, daß die schottischen Offiziere den erhaltenen Befehlen ungehorsam waren. Die erste Gelegenheit war bei der Belagerung von Rosas, einer alten und wohlbefestigten Stadt, an einem Meerbusen, etwa zwölf englische Meilen von Girona gelegen. Die Luft war außerordentlich heiß und das Wasser schmutzig und ungesund; die einzigen Rationen der schottischen Offiziere waren Pferdebohnen, Knoblauch und Sardellen; sie waren ganz ohne Geld und konnten sich keine bessern Speisen verschaffen, folglich wurden ihre Reihen von tödtlichen Fiebern und von der Ruhr ge-

Digitized by Google

lichtet, worauf der Marschall Noailles ihnen befahl, das Lager zu verlassen, um an einem gesünderen Orte zu cantoniren; aber sie zauderten zu gehorchen und schickten Sir Walter Fenton ab, um ihn zu benachrichtigen, daß sie seinen Befehl als eine Beleidigung für Glückssoldaten und Gentlemen von Ehre ansähen.

Der zweite Fall war, als eine starke Abtheilung deutscher Truppen sich auf einer Insel im Rhein verschanzt hatte, von welcher es nothwendig war, sie zu vertreiben. Der Marquis de Selle befahl, eine Anzahl Böte in Stand zu setzen, weil er glaubte, daß der Fluß zu tief und reißend sei, um ihn zu durchwaten, und die schottischen Offiziere sollten vorangehen, sich aber nicht von der Stelle bewegen, bis der Befehl ertheilt würde, sich einzuschiffen. Da sie es unmöglich fanden, ihren Eifer bis zur Ankunft der Böte zu zügeln, schlangen sie ihre Musketen um die Schultern und bereiteten sich vor, hinüberzugehen.

„Komm mit, Walter!" rief der tapfere Douglas, als er voranging, „und wir wollen den hübschen Chevaliers von Frankreich zeigen, daß wir, die wir den rasch fließenden Spey und den felsigen Forth durchwatet haben, am Ufer des Rhein's nicht zurückweichen dürfen. Faßt einander an, schottische Gentlemen — vorwärts! und ich will Euch zum Tanze führen, Hurrah!"

Hand in Hand nach hochländischer Sitte, ihre Musketen um die Schultern geschlungen, warfen sie sich in den raschen und reißenden Fluß, wo er sich

Digitized by Google

zwischen schroffen Felsen schäumend über ein schlüpfriges und steiniges Bett dahindrängte, und so seine Gewalt brechend, stemmten sie sich dem Strome entgegen und — wenngleich bei einer heftigen Kanonade und einem Hagel von Musketenkugeln, die von dem Felsen der Insel auf sie abgeschossen wurden, vollendeten den gefährlichen Uebergang im Angesichte beider Armeen. Der Laird von Drumquhasel und der Kapitain Ogilvie wurden erschossen; aber von Finland angeführt, erklommen die schottischen Offiziere die Felsen und, die zehnfache Anzahl von Deutschen mit angeschraubten Bayonnetten und Kolben angreifend, trieben sie sie von ihren Verschanzungen auf der anderen Seite der Insel in den Rhein und pflanzten die französische Fahne auf dem Gipfel auf.

„Bei St. Denis!" rief der Marquis de Selle, „dies ist die tapferste Handlung, welche Soldaten jemals verrichtet haben."

„Es leben die schottischen Offiziere!" riefen die französischen Soldaten, „der Edelmann ist immer Edelmann!"

Und bis heute wird der Ort zum Andenken an die schottische Tapferkeit „die Insel Schottland" genannt.

Kapitain Ogilvie ist der Verfasser eines Liedes, welches in Hogg's „Ueberresten der Jakobiten" aufbewahrt und „Lebewohl auf immer!" überschrieben ist.

Digitized by Google

Siebentes Kapitel.

Der 20. September 1692.

Abwesend dem Geliebten folgt ihr Geist
Zur blut'gen Ernte auf die Schlachtgefielde,
Wo eine Kron' die Frucht — gefürchtet stets,
In Sorg' und Freuden voll Gefahr gekleidet!
Abwesend war ihr Geist im fernen Kriege.
Pedro von Castilien.

„Wohin, Clermistonlee, Ihr toller Kerl?" rief Lord Mersington, als sein Freund an einem Vormittage, wo die ganze Stadt sich des Sonnenscheins erfreute, sich unter dem großen Bogengange in der Nähe des Kreuzes an ihm vorüberdrängte, „ist dies eine Art, die Leute so anzurennen? Ist ein Mahner oder der Teufel hinter Euch?"

„Ich bitte um Verzeihung, Mylord; ich bemerkte Euch nicht. Was hat dieser Zusammenlauf zu bedeuten?"

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

„Die Herolde haben die Genehmigung des neuen protestantischen Bündnisses gegen Ludwig von Frankreich verkündet.“

„Ein Bündniß,“ fügte Clermistonlee verächtlich hinzu, „welches unser frommer und ruhmwürdiger Wilhelm zusammengeschmiedet hat, damit die Schatzkammer und das Blut seiner beiden britischen Königreiche zur Vertheidigung der schurkischen Holländer und dickköpfigen Flamländer verschwendet werden möge. Bei allen Teufeln, Mylord, wir haben unsere politischen Ferkel auf einen hübschen Markt gebracht!“

Und er begann eine Cavaliermelodie zu pfeifen.

„Still!“ sagte Mersington, sich verstohlen umsehend, „dies ist geradezu gegen die Acte des Staatsraths, und merkt Euch, mein hübscher Eisenfresser, wenn Ihr mit dieser langen Feder, diesem aufgeschlagenen Hute, diesem blaßrothen Mantel und diesem Spitzenkragen einherschreitet, gleich einem feinen Cavaliere aus der Zeit des Königs Karl, anstatt die dunkelfarbige Kleidung und das nüchterne Benehmen unserer gegenwärtigen Tage zu zeigen, wo man nichts hört als Psalmensingen und holländische Flüche und den Geist demüthigt, werdet Ihr bald die Augen des Staatsraths auf Euch ziehen, als ein verkleideter Jakobit, ein Aushecker von Complotten, Verschwörungen und der Teufel weiß was sonst noch — hi, hi!“

„Ich will des Henkers sein, wenn ich eine Locke

von meiner Perrüke oder eine Puffe von meinem Wamms kleiner mache, irgend einem holländiſchen Könige oder Bauern zu gefallen, der je Hoſen trug."

„Ihr ſcheint dieſen Morgen in einer hübſchen Stimmung zu ſein. Ich ſtehe dafür, Ihr habt geſtern Abend eine hübſche runde Summe in der Covenantgaſſe im Beilkeſpiel gewonnen."

„Ein Bote vom Hofe zu Saint-Germain iſt ſo eben von Maclutchy, dem Gerichtsfrohn, verhaftet worden," verſetzte Clermistonlee, das ſcharfe Geſicht des Senators aufmerkſam beobachtend; „beim Jupiter, Ihr wechſelt die Farbe, Gevatter! — Habt Ihr vielleicht irgend eine Correſpondenz mit Jemand in jener Gegend?"

„Ich hoffe nicht," ſagte der Andere, ſein unbewegliches Ausſehen wieder annehmend; „haltet Ihr mich für einen Dummkopf? was iſt das, was wir dort über dem Gipfel des Gefängniſſes ſehen?"

„Der Arm des Galgens."

„Gut," verſetzte der Richter trocken, „und welche Nachrichten brachte der Bote?"

„Nichts als Briefe von den verbannten Lords und Herren, und ich ſage Euch, Merſington, einige derſelben ſind ſo rührend, daß ſie ſelbſt Euer verhärtetes Herz erweichen würden. Sie berichten uns von vereitelter Liebe und vernichteter Hoffnung, von Kummer und Leiden, von Demüthigung und Verzweiflung, aber von einer Loyalität und ungetrübten Ehre,

Digitized by Google

welche jene Sache, für die sie leiden, mit einer Glorie umgiebt, die uns im Vergleich unendlich verächtlich macht. Es sind Stellen in einigen dieser Briefe von den tapferen Cavalieren Dundee's, wobei viele vom Staatsrath vor Mitleid fast weinten. Beim Himmel, welcher über uns ist, ich fühle, daß ich tausendmal glücklicher sein würde, wenn ich Einer von jenen berühmten Verbannten wäre, als mich hier anzustrengen durch Spielen, Erpressungen und Schurkerei, einen hohlen Rang, einen vergoldeten Titel und eine Laufbahn der Ausschweifung aufrecht zu erhalten, worauf ich zu weit gegangen bin, um zurück kehren zu können.

„Die einzige verständige Klausel in Eurem Proceß," sagte Mersington ärgerlich. „Aber man wird Euch selber noch beim Kragen nehmen, und dann mögt Ihr auf Eurem Daumen pfeifen nach den hübschen Ländereien und Einkünften von Bruntisfield und den Wrytes, wornach Ihr schon zwei Jahre und länger geseufzt und gegirrt habt."

„Richtig! es war nur das Gefühl eines Augenblicks für das Mißgeschick unserer früheren Freunde, deren Herzen zu ihrer Ehre, ungleich den unsrigen, besser sind, als ihre Köpfe."

„Die armen Kerle — ich zweifle nicht, daß die Acte von 89 auf einige von ihnen schwer drückt."

„Unter diesen Briefen befindet sich auch einer von jenem wilden Burschen, Douglas von Finland, ehemals Lieutenan in Dunbarton's Regiment, an seine

Digitized by Google

falsche Geliebte Annie Laurie gerichtet. Der arme leichtgläubige Thor, auf die Treue eines Weibes zu rechnen! Er weiß nicht, daß sie Lady Craigdarroch geworden ist und ihn in den Armen seines Freundes vergessen hat. Ich lese gern Liebesbriefe und habe zu meiner Zeit wohl einige Scheffel voll geschrieben; aber der seinige — bei des Teufels Bart! — er gleicht einer Stelle aus der „verbannten Jungfrau" oder der „Cassandra." Ich habe mir die Freiheit genommen, ihn zu meinem eigenen Nutzen zu confisciren, und hier ist er."

„Halt! da fällt mir etwas ein; die Hand ist leicht nachzumachen, und warum könntet Ihr nicht eine Nachschrift hinzufügen, die Euch in Eurer Liebesangelegenheit von Nutzen sein könnte? Man könnte ja den jungen Fenton —"

„Zum Teufel mit ihm!"

„An eine leichtfertige Demoiselle verheirathen oder ihm während seines französischen Feldzuges einen Schlag auf den Kopf versetzen?"

„Das ist Alles Eins. Vortrefflich! Juden wird ihn abliefern. Annie wird zu ihrer Freundin eilen, jede Schnur in ihrer Schnürbrust von der Größe ihrer Nachricht angespannt, und da wir nie eine junge Dame gekannt, die einen todten Liebhaber einem Lebendigen vorgezogen, so können wir uns den Ausgang vorstellen oder hoffen. Dies ist erhaben!"

„Ich möchte lieber eine todte Frau haben, so viel

Digitized by Google

weiß ich — hi hi!" sagte Mersington, als er seine Perrüke zurecht setzte, seines Freundes Arm faßte und mit seinem Rohrstock mit goldenem Knopfe auf den Boden stieß und die Miene eines Mannes annahm, der etwas Geistreiches gesagt zu haben glaubt; „aber laßt uns nicht mehr von Euren verwünschten Gewissensscrupeln hören, denn sie passen nicht zu Eurer allgemeinen Handlungsweise. Nun, was diese Nachschrift betrifft — hi hi! — ich denke, wir gehen zu —"

„Hugo Blair, wollt Ihr sagen. Der arme Hugo! sein Local hat sich mit der Zeit verändert und es herrscht dort nur Düster und Finsterniß, Spinneweben und Staub, wo einst Alles glänzende Heiterkeit und lustige Schwelgerei war. Wer hätte denken sollen, daß eine Zeit kommen würde, wo dieses berühmte Kaffeehaus für eine Höhle der Gottlosigkeit der Cavaliere erklärt werden — daß man dem stattlichen Wirth, bei welchem der edle Perth, der tapfere Dunbarton und der hofmännische Dundee die Stunden beim Piquet und Trictrac hingebracht und den Weinbecher von Hand zu Hand gereicht, diese Ehre als ein Verbrechen anrechnen und daß man ihn in das eiserne Zimmer im Staatsgefängniß werfen würde, um dort in Armuth und Elend zu schmachten, während man den edlen Inhalt seiner wohlgefüllten Keller zum öffentlichen Nutzen confiscirte."

„Es ziemt Euch nicht, zu verurtheilen, was die

Digitized by Google

letzte Klausel enthält, mein edler College, da das Meiste von dem kostbaren Inhalt von Hugo's Fässern Eure eigene Kehle hinuntergelaufen ist. Meiner Treu! Ihr habt bei den Confiscationen von vornehm und gering einen guten Strang gezogen."

„Ha ha! genug davon — das gegenwärtige Geschäft besteht darin, ein Dintenfaß zu bekommen. Hinsichtlich des Weines bin ich darauf beschränkt, versetzten Hippocras zu trinken. Worüber grinst Ihr jetzt?"

„Ueber Eure zeitweiligen Gewissensscrupel — hi hi! wißt Ihr nicht mehr, in welcher Aufregung Ihr waret, in Betreff des Gespenstes eines bewaffneten Mannes in der Halle von Clermiston?"

„Was Teufel erinnert Ihr mich daran?" rief der Andere zornig; „wenn es wirklich ein Geist war —"

„Wenn! wir haben sowohl in der profanen, als in der heiligen Geschichte viele Beispiele von ihrer Wirklichkeit und ihrer Erscheinung zu verschiedenen Zwecken, die wir nicht begreifen können; und wir haben eben so viele sicherere Beweise, daß der Teufel todte Körper in Bewegung setzen kann; aber darüber könnt Ihr Gabriele Nandäus in seiner „Apologie" und Delrio in seinen Disquisitiones magicae nachlesen."

„Zum Teufel mit Delrio! — immer quält Ihr mich mit Eurer verwünschten Gelehrsamkeit! Aber hier ist

Digitized by Google

ein Wirthshaus, wo wir vielleicht diese besprochene Nachschrift zu Stande bringen können."

* * *

Der Sommer war vorübergegangen und jetzt röthete der braune Herbst wieder das Haidekraut der Felder und breitete seine düsteren Farben über die Wälder von Bruntisfield aus; der trübe Abend rückte vor, aber das helle Feuer brannte so heiter wie immer im Staatszimmer in dem alten bethürmten Hause, und röthlich schien das warme Licht desselben durch die vergitterten Fenster in die bewaldete Gegend hinaus, welcher jeder vorüberstreifende Wind etwas von dem verdorrten Laubwerke raubte und es über das Moorland nach Süden ausstreute. Das alte Herrenhaus hatte die Wuth des Pöbels jener schrecklichen Nacht des Jahres 1688 überstanden und war jetzt wieder hergestellt und fester als je; die Fenster waren stärker vergittert, und zahlreiche Schießscharten und noch zwei Thürmchen vertheidigten das Thor des Vorwerks.

Lilian und ihre Freundin Annie saßen, wie vor Alters, neben einander, und ihnen gegenüber hatte Lady Grizel Platz genommen — aber eine Veränderung war mit ihnen Allen vorgegangen. Obgleich die gesunde alte Dame den Schrecken wegen Lilian's Entführung überstanden hatte, so machte er doch einen nachtheiligen Eindruck auf ihre Gesundheit, und jetzt war sie ein Bild der Hülflosigkeit des höchsten Alters

Digitized by Google

in ihrem kindiſchen Weſen, blaß und ärgerlich, aber immer ſanft und kindlich. Sie nahm denſelben alten befranzten Stuhl ein, mit ſeinen Troddeln von zweifarbiger Seide, in welchem ſie ſeit fünfzig Jahren jeden Abend geſeſſen hatte; ihr elfenbeinernes Spinnrad, obgleich jetzt nicht mehr gebraucht, ſtand auf der einen Seite deſſelben und ihr langer Stock mit dem metallnen Knopfe auf der anderen. Lilian war bläſſer und ſchmächtiger und hatte viel von ihrer mädchenhaften Schönheit verloren; manche Sorgen nagten an ihrem Herzen, aber ſie war noch eben ſo bewundernswürdig und intereſſant wie immer. Annie war es, wenn möglich, noch mehr als vorher; die Blüthe ihrer Schönheit hatte ſich auf's Vollkommenſte entfaltet; ihre Wange hatte eine höhere Farbe und ihr Auge einen helleren Schimmer; ihre hohe und ſchöne Figur war mehr zur Korpulenz geneigt; aber wehe dem armen Finland! — die leichtſinnige Laurie war jetzt die Gattin Craigdarroch's, der in der neuen ſchottiſchen Armee Wilhelm's des Dritten zu dem Range eines Cavalerieoberſten geſtiegen war. Ihre Kleidung war mehr matronenhaft und prächtig als früher, und ihr reich geblümtes Taffetkleid mit ſeinem Brokatleibchen und ſilbernen Franzen bildete einen Gegenſatz zu Lilian's einfach blauem Kleide von florentiniſcher Seide mit dem Beſatz von ſpaniſchen Borden.

Beſchämt, daß ſie ihr eigenes feierliches Verlöbniß mit ihrem verbannten Geliebten gebrochen hatte, war

Annie, mit der dem weiblichen Geschlechte eigenen Leichtfertigkeit, bemüht, Lilian's Treue zu untergraben, und — der Himmel weiß warum, das arme Mädchen stündlich zu plagen, indem sie für Lord Clermistonlee's Bewerbung sprach und keine Gründe unversucht ließ, ihren Zweck zu erreichen und die Scrupeln ihrer sanfteren, aber weniger leichtfertigen Freundin zu überwinden.

„Und der arme Walter," entgegnete Lilian mit einem Blicke großer Zärtlichkeit in ihrem milden und nassen Auge, indem sie auf eine Bemerkung Annie's antwortete.

„Geh mir mit Deinem Walter! still! bedenke Dich, liebe Lilian, dieser junge Mann liebte Dich nie wahrhaft, oder denkst Du, daß er es vorgezogen haben würde, dem König Jakob zu folgen?"

Lilian's Augen funkelten; eine schreckliche Antwort schwebte ihr auf der Zunge; aber vermöge ihrer Milde unterdrückte sie dieselbe, und sie konnte nur mit Thränen ausrufen:

„O Entsetzen! diese Andeutung ist die unfreundlichste von allen. Die unverdiente Schmach und Schande, der schwarze und ehrlose Verdacht, welchen die Bosheit Clermistonlee's über mich gebracht hat, kann ich ertragen, denn ich verachte denselben, wenn ich ihn auch tief beklage — aber ein Zweifel an Walter's Treue — o Annie, Annie, es ist wie ein Dolchstoß für mein Herz. Die Hoffnung auf seine Rück-

Digitized by Google

kehr, belebt von demselben Geiste der Liebe und Treue, womit er mich verließ, erhebt mich über das Alles. O ja!" rief sie mit mädchenhafter Ekstase, „mein theurer, theurer Walter, die Stunde wird noch kommen, wo ich Dir mit einem Kusse der Zärtlichkeit sagen werde, daß dieses alte Herrenhaus und alle Ländereien, die es umgeben, Dein sind — auf immer Dein!"

„Und Dein Herz?" lachte Annie.

„Theuerste, das hat er schon. Du siehst, Du kannst mich nicht zornig machen."

„Und Clermistonlee?"

„O! nenne ihn nicht."

„Er liebt Dich treu und zärtlich," sagte Annie.

„Glaubst Du, er liebt mich wie Walter mich liebt? Glaubst Du, daß er weiß was Liebe bedeutet? O nein; er hatte nie einen Begriff davon. Seine Leidenschaft ist eine stürmische Phantasie, von Rivalität, Schwierigkeit und Widerspruch eingeflößt, erhöht vielleicht von verwundetem Stolz und erbittertem Rachegefühl. O! wie kannst Du das entsetzliche Geheimniß vergessen, welches das Schicksal seiner Gattin — der unglücklichen Alison Gifford einhüllt?"

„Pah! sie starb in Frankreich."

„An gebrochenem Herzen."

„Was sagst Du da, Freundin?" entgegnete Annie lachend; „Herzen brechen nie anders als in den Romanen der Mlle. Scuderi. Aber bei allen seinen berüchtigten

bösen Neigungen, glaube ich, daß Lord Clermistonlee etwas sehr Edles an sich hat."

„Edles?"

„Erregen nicht sein Witz, seine Eleganz und sein Muth unsere Bewunderung?"

„Ja — aber machen sie uns vergessen, daß der Böswicht unter jenem einnehmenden Aeußeren lauert?" versetzte Lilian verächtlich.

„Liebe Lilian, ich habe nur noch einen Grund anzuführen, und es ist der alte: bedenke, daß Dein guter Ruf, welchen seine Anträge verletzt haben, erfordert —"

„Was?"

„Die Heirath," fügte Annie ruhig hinzu. Lilian wurde blaß; ihr Geist der Abneigung war zu stark für Worte, sie schüttelte mit trauriger aber entschiedener Miene den Kopf und sagte nach einer Pause:

„Nie, o nie!" Aber Annie lachte nur und es erfolgte eine lange und unangenehme Pause in der Unterhaltung. Endlich sagte Lilian bebend: „O! welch' ein Schauder überlief mich eben! Was mag es bedeuten?"

„Daß ein böser Geist in unserer Nähe ist," versetzte Annie mit dem Aberglauben jener Zeit blaß werdend.

„Ei! empfandest Du einen Schauder, mein Kind?" sagte Lady Grizel, die auf einen Augenblick aus ihrem

Digitized by Google

halben Schlummer erwachte; „da tritt Jemand auf die Stelle, wo Dein Grab sein wird.“

Lilian schauderte wieder, umschlang ihre Großtante mit ihren Armen, küßte sie und rief:

„Es ist der erste Ausspruch, den ich seit einem Monat von Euch gehört habe — und o! welch' ein schrecklicher ist es!“

In dem Augenblicke wurde laut an der großen Glocke am Thor des Vorwerks geklingelt, und Elsie Elshender kam herein gehumpelt, um zu sagen, daß ein alter invalider Soldat, der zum Thor gehinkt, nach Mylady Craigdarroch frage, aber nicht eintreten wolle.

„Es ist ein Brief von dem Laird; sein Trupp ist im Norden, um die wilden Burschen von Braemar in Ordnung zu halten. Still! was kann dies für eine Botschaft sein?“ sagte Annie, als sie zu dem oberen Treppenabsatze eilte, wo ein Mann in zerlumpter rother Uniform, einer großen verwirrten Perrüke, und einen breiten Hut darüber gezogen, ein Pflaster auf seinem rechten Augen und ein anderes auf seiner Nase, an einer Krücke herbeihinkte und ihr einen Brief überreichte.

„Woher kommt er, armer Mann?“ fragte Annie.

„Von der Grenze des Elsaß; meinen Segen über Euer liebes Gesicht, meine edle Dame,“ versetzte der Veteran mit rauher Stimme. Annie wurde todtenblaß

„Von wem?“ stotterte sie.

„Von dem tapferen Laird von Finland, Lady Annie; auf manchem weiten Tagemarsche habe ich meine Pike an seiner Seite über die französischen Felder und die holländischen Ebenen getragen — der Teufel hole sie beide, denn es ist weder Sauerkraut noch Erbsen dort um Geld oder gute Worte zu haben. Aber ich muß diese Nacht noch weit gehen, und so möge Gott die edle Lady segnen — habt Mitleid mit einem armen alten Soldaten, der dem Feuer und dem Wasser Trotz geboten.“

Heftig zitternd, öffnete Annie die Schnüre ihrer Börse und gab ihm ein Goldstück, welches er mit vielem Danke annahm; und er hinkte davon, als Elsie angehumpelt kam und ihm einen Becher mit Bier reichte.

„Trinkt, armer Mann; obgleich die Zeiten sich sehr geändert haben, geht doch Niemand über diese Schwelle, ohne die alte Gastfreundschaft zu kosten. Wir schicken die Nackten und die Hungrigen nicht mit einem Bibelspruche oder einem Verse aus einem Psalm weiter, gleich dem alten Drumdryan oder dem Laird von Lickspittal dort drüben. Trinkt aus, armer Mann — ich hatte auch einst einen Sohn, der Soldat war, meinen armen Hab, der in den schrecklichen Zeiten getödtet wurde, und um seinetwillen erwärmt sich mein Herz bei Eurem alten rothen Rocke.“

„Hier trinke ich auf Euer Wohl, meine schöne

Dame, und auf das Eure, Frau Elsie, und mögt Ihr nie in einer Theertonne verbrannt werden, so runzelig und alt Ihr auch seid!"

Und das Bier bis auf den letzten Tropfen austrinkend, warf dieser rauhe und unmanierliche alte Bursche Elsie den Becher zu und hinkte mit großer Schnelligkeit fort.

„Ha! ha!" lachte er, als das Thor des Vorwerks zornig hinter ihm zugeworfen wurde; „wie der hübsche Falke auf die Lockspeise losging; wer hätte gedacht, daß ich je Lucky Elshender's Gesundheit trinken würde, nach dem Mißgeschick der armen Meg in ihrem Kohlgarten. Dieses Goldstück kommt mir gerade zur rechten Zeit, denn meine Tasche ist jetzt völlig leer. Der Teufel hole die Lumpen und die Fetzen," fuhr er fort, indem er seine Verkleidung von sich riß; „jetzt bin ich wieder: Juden Stenton.

Wer wird es mit mir wagen?
Wer wird sich mit mir schlagen?
Mein Nam' ist Juden Stenton,
Und wer wird's mit mir wagen?"

Und erfreut von dem Erfolge des Planes seines Herrn sang und lachte er, als er zur Stadt zurückwanderte.

Als Annie wieder zu Lilian kam, war sie in großer Aufregung; und nach vielem Widerstreben, indem Scham und Neugierde mit einem Ueberreste ihrer früheren Liebe kämpften, und nachdem sie in Thränen

Digitized by Google

ausgebrochen war und dann hysterisch gelacht hatte, erbrach sie das Siegel und las Folgendes mit bebender Stimme:

Die Laufgräben vor Mons am vorletzten Junius 1692.

Meine innigst geliebte Annie,

Gott weiß, ob die Worte, die ich jetzt schreibe, je vor Deine lieben blauen Augen kommen werden. Dennoch schreibe ich, auf einer Trommel, anstatt eines Pultes, und in großer Hast, denn der Ueberbringer dieses geht in einer Stunde nach Versailles ab. Ein Laufgraben, wo die Todten und Sterbenden unter der blutbefleckten Erde, mannshoch aufgehäuft liegen, und wo die Kanonenkugeln jeden Augenblick von den Wällen von Mons abprallen, ist ein sehr unangenehmer Ort, um zärtliche Liebesbriefe zu schreiben; aber glaube mir, meine geliebte Annie, daß das Herz des armen Dick Douglas in Leiden und Gefahr, Armuth und Verbannung noch unverändert, noch eben so wie vordem Dein ist. Hier sind wir, eine Compagnie von tapferen schottischen Gentlemen in einer Lage, wovon Du keinen Begriff haben kannst, und das Aussehen unserer abgemagerten Gestalten und unseres tiefen Elends würde Dein sanftes Herz mit dem zärtlichsten Mitleid schmelzen. Meinen alten Siegelring, die letzte Reliquie des Hauses Finland, verhandelte ich gestern um einen Laib Brod, und jetzt ist mir nichts mehr übrig, als Deine Haar-

Digitized by Google

locke, die mit mir in's Grab gehen soll. Aber bei weitem ruhmvoller sind unsere jakobitischen Lumpen, als der glänzende Schmuck, den wir unter jenem verwünschten Usurpator hätten tragen können, gegen den wir bis zum letzten Athemzuge zu fechten geschworen haben. Das Mißgeschick des Krieges verringert schnell die Anzahl der getreuen Cavaliere Dundee's. Hungersnoth oder die Kugeln senden täglich ein tapferes Herz zu seiner endlichen Ruhe, und die Ueberlebenden sind in einer solchen Lage, daß selbst nicht die westländischen Whigs sie tiefer erniedrigt wünschen können. Von den Grenzen Spanien's sind wir nach dem Elsaß und von dort nach Mons marschirt. Es war ein entsetzlicher Marsch! Wir waren völlig ohne die nöthigen Lebensbedürfnisse und marschirten in der Mitte eines strengen Winters neunhundert Meilen über ein schneebedecktes Land. Viele von uns waren barfuß. Mehrere Wochen lang bestand unsere Nahrung aus Nüssen in den Wäldern, aus Wurzeln auf den Feldern, Pferdebohnen und Knoblauch, und so belohnt Ludwig der Vierzehnte unsere Treue, unsere Geduld, unsere Anstrengungen und Thaten.

Unser alter Freund Walter Fenton ist wohl. In allen Kämpfen unter dem Marschall Noailles und dem edlen Luxembourg hat er sich der Ritterschaft würdig gezeigt, welche das Schwert des Kö-

Digitized by Google

nigs Jakob ihm verliehen. Gestern erbot er sich freiwillig, mit sechzig von unseren unglücklichen Cavalieren, das Banner des Königs Ludwig auf der Bastion von Sainte-Wandree aufzupflanzen, und edel löste er sein Wort. Empfiehl mich allen unseren getreuen und ehrenwerthen Freunden und denjenigen, welche wegen der glücklichen Tage, die auf immer vorüber sind, freundlich von den armen Cavalieren denken mögen. Vielleicht kommt eine Zeit — lebe wohl, theuerste Annie — der Ruf zu den Waffen ertönt an den Linien dahin, und wir sind im Begriff, nach Steinkirke zu marschiren — ein Dienst, von welchem Wenige zurückkehren werden. Ein schweres Vorgefühl, welches ich Dir nicht beschreiben kann, lastet auf meinem Geiste. Lebewohl, meine geliebte Annie, und möge Gott Dich segnen! denn ich fürchte, wir werden die schönen Gefilde von Maxwelton zusammen nicht wiedersehen.

Finland,
ehemals Lieutenant bei der königlich-schottischen Infanterie.

Es herrschte in diesem Briefe ein Ton der kummervollen Resignation in ein hartes und hoffnungsloses Schicksal, welches eine Qual der tiefen Reue in Annie's Herzen erregte — doch währte dieselbe nur einen Augenblick; die ihr eigene Flatterhaftigkeit kam ihr zu Hülfe, und durch ihre Thränen lächelnd, sagte sie:

Digitized by Google

„Mein armer lieber leichtherziger Dick, wollte der Himmel, ich könnte das Elend erleichtern, welches Du erdulden mußt!"

„O Annie!" sagte Lilian vorwurfsvoll, indem sie ihre Hände zusammenschlug und weinte, „der arme Walter und der arme Finland!"

„Still," sagte Annie ungeduldig, indem ihre dunkelblauen Augen zwischen Scham und Kummer schimmerten. „Aergere mich nicht, Freundin."

„Halt, da ist noch etwas mehr — o, lies es."

„Eine Nachschrift. Es wird Dich sehr betrüben, zu hören, daß Walter Fenton Deiner schönen Freundin Napier sein gegebenes Wort gebrochen und eine Französin, ein Marketendermädchen von schlechtem Rufe geheirathet hat. Eine sehr betrübende Nachricht wird dies für die Erbin von Brumtisfield sein; aber ich hielt ihren Geliebten immer für einen Thoren; noch einmal küsse ich Dir die Hand — lebe wohl."

Der boshafte Ausdruck des Triumphes, der in Annie's Augen funkelte, wich sogleich dem Mitleid und Bedauern, als sie Lilian's Aussehen bemerkte. Sie ward todtenblaß, ihre Augen traten aus ihren Kreisen, ihre seidenen Locken schienen sich wie Knoten um ihre klopfenden Schläfe zu wickeln; ihre Unterlippe verwandelte sich von Roth in Blau und zitterte krampfhaft; ihr Busen hob sich von den schrecklichen

Digitized by Google

und erdrückenden Empfindungen, die ihn bewegten. Ihre kleinen Hände waren fest geballt und ihre trockenen heißen Augen waren voll Feuer.

„Noch einmal, lies es noch einmal, Annie," sagte sie mit fast lautloser Stimme.

„Nicht um die Welt," rief Annie. „O! der böse Brief, so unseren Frieden zu stören und uns in Kummer zu stürzen. O! wenn Craigdarroch hören sollte, daß ich einen Brief von meinem früheren Geliebten erhalten habe, würde er in eine solche Wuth und Eifersucht ausbrechen, wie die Welt noch nie gesehen. In die Flammen damit!"

Und sie warf den Brief in's Feuer, den der arme Finland so zärtlich und kummervoll stylisirt hatte. Er wurde in einem Augenblick verzehrt, und so wurde jede spätere Prüfung der Nachschrift unmöglich, sonst hätte man die Fälschung vielleicht entdecken können, ehe die Wirkungen zu nachtheilig wurden.

„Eine Marketenderin von üblem Rufe! es ist falsch — unmöglich. Finland hat gelogen! doch — doch — ein Glas Wasser, um des Himmelswillen — meine Kehle ist trocken und glühend!"

Lilian sank auf einen Stuhl nieder und bedeckte ihr Gesicht mit den Händen, doch weinte sie nicht und wurde nicht ohnmächtig, denn ihr Gefühl war zu lebhaft, als daß sie weinen konnte.

Wie bitter war die Qual, die ihr Herz erduldete!

Digitized by Google

Keine Thräne fiel, denn das Feuer, welches in ihrer Brust glühte, schien sie verzehrt zu haben.

„Dies ist der dritte 20. September, seitdem er mich zuerst verließ. O Walter, Walter, möge Dir Gott diese große Undankbarkeit und Grausamkeit verzeihen, aber ich kann es nimmermehr!“

Digitized by Google

Achtes Kapitel.

Die Wirkung der Nachschrift.

Weiber sind gestorben und die Würmer haben sie verzehrt, aber nicht aus Liebe.

Lange, lange grämte sich die arme Lilian und weinte und trauerte in der Einsamkeit ihrer düsteren Heimath.

Sie erduldete die vielfache Qual, die theuersten und gewohntesten Gedanken aus ihrem Herzen zu reißen — die Hoffnung und zärtliche Neigung, die sie seit Jahren gehegt und genährt hatte. Kein Weib starb je aus Liebe, als die Heldin eines Romans. So überlebte Lilian natürlich den Schlag. In einem oder zwei Monaten war sie wieder still und ruhig, obgleich sehr kummervoll und gedämpften Geistes, denn die Zeit heilt jeden Schmerz.

Die bitteren Empfindungen des beleidigten Stolzes und der gekränkten Selbstachtung, welche oft so mäch-

Digitized by Google

tig den Verlassenen zu Hülfe kommen und sie in den Stand setzen, über die zärtlicheren und lebhafteren Betrachtungen zu triumphiren, wurden durch Annie's listige Sophisterei entzündet, angefacht und genährt, denn mit ihren wirklichen Beileidsbezeugungen mischte sie kleine besänftigende und schmeichelnde Andeutungen, gemischt mit Verurtheilungen Walter's und vorgeblichen Gerüchten von seiner Heirath, von der Schönheit und Galanterie seiner französischen Gattin, welche Einige eine Gräfin und Andere eine Markedenterin nennten, daß Lilian zuerst sie geduldig und dann mit Unwillen anzuhören lernte.

Damit waren von Zeit zu Zeit Lobsprüche auf Clermistonlee gemischt, die mit großem Tact angebracht wurden, denn Annie war listig wie ein Fuchs und verfehlte niemals, allen ihren Einwendungen den mächtigen Grund entgegenzustellen: wie nothwendig es zur Herstellung ihrer eigenen Ehre sei, den ausschweifenden Lord als ihren Gemahl anzunehmen.

Obgleich diese Rathschläge sie in tiefster Seele verletzten, so lernte doch die arme Lilian, sie endlich mit Ruhe anzuhören und an sie zu denken, bis sie endlich sagte, daß es geschehen könne.

Mit dem bitteren Gefühl der Verzweiflung und Rache, welches gleich einem Pfande, das man dem Schicksal hinwirft, den ruinirten Spieler bewegt, sein Letztes auf eine Karte zu setzen, gewöhnte sie sich bedächtig daran, sich Clermistonlee als ihren künftigen

Digitized by Google

Gatten zu denken; und obgleich in Wahrheit die Armuth die wirkliche Ursache davon war, verfehlte Lady Craigdarroch nicht, Lilian einzubilden, wie sehr er sich gebessert, wie reuevoll er sei und wie er seit drei Jahren sich nie auf lustige oder boshafte Streiche eingelassen, und schloß mit der Behauptung, daß ein gebesserter Wüstling den besten Ehemann abgebe.

Was Liebe und Beharrlichkeit nicht vollenden konnten, erreichte endlich die Rache.

> Des Weibes Lieb' ist lieblich, schrecklich auch,
> Denn sie setzt Alles auf des Würfels Fall,
> Verliert sie das — hat auch das Leben nichts
> Ihr zu gewähren.

Lang und anhaltend waren die Anstrengungen, die Beweggründe und Listen Annie's, und lang und schrecklich war der Kampf, der Lilian's Herz quälte, ehe sie einwilligen wollte, Clermistonlee als ihren Bewerber anzunehmen.

Endlich wurden die unheilvollen Worte ausgesprochen.

Annie eilte, ihm die freudige Nachricht mitzutheilen, und als er am nächsten Tage den Gang heraufritt, um ihr seine Huldigung darzubringen, wurde das unglückliche Mädchen fast ohnmächtig. Den Ring, den kleinen Ring von getriebenem Golde, das letzte und einzige Geschenk Walter's, und welches, wie er gesagt, das Geheimniß seines Lebens enthielt, hatte sie jetzt weggelegt und sorgfältig in einen Schrank

Digitized by Google

eingeschlossen, weil er ihr zu lebhaft die Erinnerungen vor Augen stellte, die sie auf immer aus ihrem Herzen zu verbannen beschlossen hatte.

Gern übergehen wir dieses Kapitel des Kummers und der Demüthigung.

Clermistonlee hatte seine großen persönlichen Vorzüge durch den Beistand der Kleidung erhöht, und der dunkelfarbigen Mode der Zeit zum Trotz, trug er eine mächtige Monmouthperrüke, deren lange Locken mit aromatischen Pulver bestreut waren, einen Anzug von rosafarbigem Sammet, so dicht mit Gold betreßt, daß der Grund des Stoffes kaum sichtbar war, und ein Schwert und Gehänge — von Juwelen schimmernd. Eine goldene Medaille, die sein Wappen darstellte, hing an einer Kette von demselben Metall um seinen Hals: es war sein letztes Wagniß beim Suchen des Glücks, und Seine Herrlichkeit hatte beschlossen, Alles was er besaß, auf's Spiel zu setzen.

Von der ränkevollen Annie wurde er zu der zitternden und hinsinkenden Lilian geführt, welcher er seinen Antrag machte, von seiner Beständigkeit und Beharrlichkeit von seinem Entzücken und seinen Qualen, von seinen Hoffnungen und seiner Verzweiflung mit einer Glut sprach, die sie verwirrte und ihr schmeichelte — wenn auch nichts mehr. Dies Alles sprach Seine Herrlichkeit in einem Athem aus, da er Alles auswendig gelernt hatte, da er dasselbe vorher schon zu hundert verschiedenen Frauenzimmern gesagt hatte;

Digitized by Google

aber jetzt wurde seine angeborne Glut und sein Geist der Galanterie sehr erhöht durch den rührenden Ausdruck, welchen Kummer, Qual und vereitelte Erwartung der sanften Schönheit Lilian's mitgetheilt hatten — und auch durch den Anblick des schönen alten Herrenhauses und der fruchtbaren Ländereien, die dasselbe umgaben, während sie, sollen wir es bekennen, als bittere Gedanken an Walter und seine französische Gattin sich in ihr erhoben, von Zeit zu Zeit verstohlene Blicke auf ihren edlen und vornehmen Bewerber warf — Blicke, die er bald bemerkte, und von neuer Lebhaftigkeit angefeuert, seiner Anrede einen solchen Ausdruck der Ergebenheit verlieh, so daß er triumphirte.

Annie legte Lilian's Hand in die Clermistonlee's, er drückte dieselbe an sein Herz, und sie entzog sie ihm nicht, aber brach in leidenschaftliche Thränen aus. Dann warf er seine glänzende Kette mit der Medaille um ihren gesenkten Hals und drückte sie an seine Brust, und so plötzlich war die Umkehrung der Gefühle, daß Lilian ohnmächtig wurde.

Eine Stunde später sah man Clermistonlee, alle seine Stickerei in der Sonne schimmernd, wie einen Wahnsinnigen zur Stadt zurück galoppiren; er galoppirte durch die Vorstadt Portsburgh und hielt am Bowfoot an, wo im Giebel eines zehnstöckigen Gebäudes Mr. Ichabod Bummel, Prediger des Evangeliums, wohnte.

Digitized by Google

„Der Vater des Verderbens hole Eure hohe Treppe! Ei, Mr. Bummel, sie gleicht einem verwünschten alten Thurme," sagte der Lord athemlos zu dem Prediger mit dem langen Gesichte und den herunterhängenden Haaren hereinbrechend, welcher beschäftigt war, „die losgelassene Hirschkuh" von Alexander Sheills zu lesen.

„Ja, ein Thurm von Babel — aber was verschafft mir die Ehre des Besuches Eurer Herrlichkeit?"

„Bei allen Teufeln! glaubt nicht, daß ich gekommen bin, Euch durchzubläuen wegen jener Strafpredigt im Büßerstuhl — ha! ha! Ich bin im Begriff, mich zu verheirathen, Mann, und bedarf Euer zur Proclamation und so ferner; aber Mylord Mersington wird das für mich besorgen."

„Wie ich in meiner Bombe sage, ist die Ehe ein ehrenvoller und gottseliger Stand —"

„Aber ein verhenkert ärmlicher zuweilen, Mr. Ichabod. Ich bin im Begriff, mich mit Lilian von Bruntisfield zu verheirathen, und Ihr sollt uns copuliren, da die Bürger Euch für ihren ersten Prediger halten, und es meinen Einfluß unter ihnen vermehren wird."

„Aber, Mylord," begann Mr. Ichabod sich verbeugend.

„Kein Aber — Ihr wollt auf meinen seltenen Kirchenbesuch und meine alten Streiche anspielen — pah! ich bin völlig gebessert — aber Mr. Ichabod,

habt Ihr keinen Tropfen Wein im Hause? Es ist ein heißer Vormittag."

„Meine Wohnung enthält nichts als Wasser, und Wein ist eine schwere Ausgabe in diesen theuren Jahren; aber Mylord," fuhr der Geistliche nach verschiedenen tiefen Athemzügen und Verzerrungen des Gesichts fort, „wenn ich allen meinen Einfluß für Euch anwende, um diese beabsichtigte Heirath annehmbar zu machen, was der Hauptzweck Eures Besuches zu sein scheint, darf ich Eurer Herrlichkeit Gunst in einer anderen Sache in Anspruch nehmen?"

„Gebietet in allen Dingen über mich, nur nicht über meine Börse, denn sie ist eine völlige Leere, wenn Eure Philosophie eine solche zuläßt. Sprecht heraus, mein Apostel!"

„Ich liebe das Mädchen Meinie Elshender genannt — ja, ich liebe sie mächtig, mit der fleischlichen Liebe dieser Welt, und das Mädchen ist nicht ganz abgeneigt, mich günstig anzusehen."

„Zum Henker!" sagte Clermistonlee, während der Geistliche wohlgefällig auf seine dürren Beine niederblickte; im Namen des Unheils! wer ist Meinie Elshender?"

„Kammerjungfer des jungen Fräulein Lilian, die mich als ein Greuel ansieht."

„Bei allen Teufeln! Ihr sollt sie haben, sie mag wollen oder nicht, und wenn ich verheirathet bin, die beste Pfarre in den Lothians noch dazu — auch wenn

Digitized by Google

ich Juden beauftragen müßte, den gegenwärtigen Besitzer derselben zu erschießen."

„Der Himmel belohne diese großmüthigen Versprechungen," versetzte Ichabod mit ungläubigem Lächeln. „Gut ist es, daß das Mädchen den Netzen ihres ersten Liebhabers entgangen ist, der ein Soldat des Antichrist war — ein Musketier des blutigen Dumbarton."

„Sagt lieber des fürstlichsten Grafen des edlen Hauses Douglas! ha, ha! — bei meiner Treu! wir Whigs gewinnen die falschen Geliebten der Cavaliere in glänzendem Stiel."

„Und nun, Mylord, habe ich noch um eine Gunst zu bitten," sagte Ichabod, ein halb zerrissenes und eselsohriges Manuscript aus einer Kiste hervorlangend. „Dies ist ein Buch, wovon Eure Herrlichkeit ohne Zweifel gehört haben: meine „Bombe auf den Schweif des großen Thieres abgezielt.""

„O! der Teufel hole Eure Bombe —"

„Pfui, Mylord! sie beweist, daß Jonas —"

„Den Wallfisch verschluckte, nicht wahr, Master Ichabod?" sagte der muntere Lord, sich auf den Fersen herumdrehend und laut lachend.

„O! Mylord, könnte ich Euch von dem Verbrechen dieser Lästerung überzeugen!"

„Ich bitte um Verzeihung; aber was wünscht Ihr, he?"

„Eurer Herrlichkeit Subscription. Dies soll in

der Parlamentsgasse gedruckt werden, sobald die neuen Lettern von Holland herübergekommen sind."

„O! bei allen Teufeln! gewiß. Schickt mir ein Dutzend Exemplare. Wahrhaftig! von jetzt an muß ich fromm werden. Und nun, bravo! geht zur Kirchensession wegen meiner kleinen Angelegenheit, während ich zum Leinwandmarkt zu dem alten Notar Gideon Grasper hinunterreite, denn es werden ganze Berge von Papieren zu unterzeichnen und zu untersiegeln sein; aber vergeßt nicht die Proclamation auf nächsten Sonntag.

Und — „mit heililelu und haulolan" singend tanzte seine Herrlichkeit hinaus, hüpfte drei Stufen auf einmal die hohe Treppe hinunter, bestieg sein Pferd und galoppirte zu dem oberen Theile der Stadt.

Digitized by Google

Neuntes Kapitel.

Die Schlacht bei Steinkirchen.

Rollend wälzen die Stürme sich fort, es gießen die Bäche
Rauschenden Schalles herab von den Hügeln und schrofferen Felsen,
Stürmen durch Thal und Feld in tausend Kanälen zum Meer hin,
Daß bestürzt der Schäfer dasteht mit zitternden Gliedern. —
Also treffen zusammen zwei Heere mit mächtigem Anlauf.

Es war in der Nacht vor der berühmten Schlacht bei Steinkirchen, als die Bundesgenossen unter Wilhelm dem Dritten mit der tapferen und glänzenderen Armee des großen Franz Heinrich Herzogs von Luxemburg zusammentrafen.

Die glückliche Unbekanntschaft mit dem, was zu Hause von Denen geschehen war, deren Andenken ihrem Herzen am nächsten stand, zechten Walter Fenton und Douglas mit ihren Waffenbrüdern und Unglücksgefährten um ein loderndes Feuer, welches aus den

Digitized by Google

Sparren von dem Dache eines benachbarten flämischen Hauses bestand.

Bemüht, die beunruhigende Verbindung der protestantischen Mächte gegen ihn zu unterdrücken, war Ludwig der Vierzehnte an der Spitze von hunderttausend Mann in Person ins Feld gekommen. Dieser sinnliche, selbstsüchtige und schwache Monarch war von all' dem weibischen Pomp und Flitterglanze eines orientalischen Kaisers begleitet; seine Weiber und Geliebten, zahlreich genug für ein Serail, seine Tänzer, Schauspieler und Musiker, seine Küche, seine Oper, sein Haushalt und alle Diener seines Luxus, seiner Vergnügungen und seiner Tyrannei, die an sich schon ein Heer bildeten, erfüllten und belästigten das große Lager dieser glänzenden Armee, welche indessen bald Namur, eine starke Stadt an der Maas, einnahm, obgleich befestigt mit aller Geschicklichkeit des großen Coehorn und vertheidigt mit der Tapferkeit des Fürsten von Brabazon und neuntausend auserwählter Soldaten.

König Wilhelm, dessen Aufgabe es gewesen wäre, die Belagerung dieser wichtigen Festung aufzuheben stand mit hunderttausend Mann nur einen Kanonenschuß von Ludwig entfernt, aber mit dem unempfindlichen Phlegma eines Holländers ließ er den Ort einnehmen, wodurch sein militairischer Ruf eben so sehr verletzt, wie der Ludwig's erhöht wurde. Der Sieger von Namur kehrte sogleich nach Versailles zurück, von

Digitized by Google

Triumph und Schmeichelei umgeben, als ein Held verehrt und als Eroberer in den Himmel erhoben, während Wilhelm, dessen Unthätigkeit endlich der nothwendigen Thätigkeit gewichen war, nachdem er auf der Ebene von Jemappe einen frischen Zumarsch von zehn Bataillonen schottischer Infanterie gemustert hatte, gegen den Marschall Luxemburg, bereit: seine Ehre wieder zu gewinnen, vordrang.

Nachdem er auf niedrige Weise einen Spion Namens Millevoix, bei Strafe der Tortur und des Todes angewendet, den französischen Commandeur durch falsche Nachrichten von den Bewegungen der Bundesgenossen irre zu leiten, rückte Wilhelm mit seinen hunderttausend Bayonetten vor, um ihn zu verhindern, eine Stellung zwischen den bis-dahin unbekannten Dörfern Steinkirchen und Enghien, einer königlichen Baronie des Hauses Bourbon, einzunehmen. Mit seiner gewohnten schlechten Anführung schlug es Wilhelm völlig fehl, denn Luxemburg kam ihm zuvor, nahm die Stellung ein und begab sich, den Mittheilungen des treulosen oder unglücklichen Millevoix vertrauend und keinen Angriff erwartend, da er überdies an einer schweren Unpäßlichkeit litt, in sein Zelt.

Keinen Aufruf zu den Waffen erwartend, lag die ganze zahlreiche und glänzende Armee unter den fruchtbaren Feldern und Weiden der Flamländer verschanzt, deren dichte Hecken, feste Mauern und bequeme Häuser niedergehauen und ohne Weiteres abgetragen wurden, um die Stellung sicherer zu machen.

Digitized by Google

Der Posten, den die schottischen Offiziere einnahmen, befand sich in der Nähe der Senne, eines trägen und langsam fließenden Flusses. Die Sonne war untergegangen und weithin über die Perspective der ebenen Landschaft, die sich an einigen Stellen bis an den äußersten Horizont erstreckte, schien der rothe scheidende Glanz des letzten Abends, den Viele auf dieser Erde sehen sollten. An einigen Stellen röthete sich der Fluß von dem Schimmer der fernen Feuer, deren flackernde Kette das Lager Luxemburg's bezeichnete; die größeren Erhöhungen waren mit Wäldern und Obstgärten bedeckt, von welchen der Abendwind mit dem reichen Duft der Sommerblüthen daherkam. Außer dem Gesumme des weit ausgebreiteten Lagers war Alles still um Steinkirchen und wo die verbannten Cavaliere bivouaquirten, war wenig mehr zu hören als das einförmige Plätschern der Senne, als sie auf dem Wege zur Nordsee an ihren weidenbeschatteten Ufern vorüberfloß.

Die schottischen Verbannten waren am Vorabend einer Schlacht immer heiterer als gewöhnlich, denn sie befreite viele von einem Leben der Demüthigung und Beschwerde, dem sie einen ehrenvollen Tod tausendmal vorzogen. Zuweilen herrschte ein Ausdruck der verzweifelten Freude, der gräßlichen Lustigkeit und dann wieder des tiefen Sinnens in der kleinen Gruppe, als sie sich um das Feuer drängten, welches in einem Obstgarten am Flusse brannte. Dort waren ihre

Digitized by Google

Waffen aufgestellt und sie rollten einander ein Fäßchen holländischen Branntewein zu, welches sie sich bei der Verwüstung des flamländischen Schlosses an der Senne angeeignet hatten. Weit entfernt, über dem Kirchthurme von Steinkirchen, erhob sich hell und glänzend der silberne Mond, um die weite und fruchtbare Landschaft mit seinem Glanze zu erleuchten. Die Senne und der Tender glänzten wie zwei Ströme von flüssigem Krystall, und die Weiden, die sich über sie niedersenkten schienen ein Zauberwerk zu sein, als ihre thauigen Blätter in den Strahlen des Sommermondes schimmerten.

Die traurigen Herzen dieses schwermüthigen Trupps wurden erheitert von der Schönheit der Scenerie, von der Abgeschiedenheit ihres zeltlosen Bivouac's, von der Milde des flämischen Mondlichts, und ein Lied, welches Finland sang, vollendete den Eindruck des Ortes und der Zeit. Er ruhte auf seinem Torniſter und seine schönen Züge, welche lange Entbehrung und Anstrengung geschärft und abgemagert hatten, rötheten und erheiterten sich, als er von seiner fernen Geliebten sang und fühlte, wie sein tapferes Herz sich erweiterte bei den lieben und lange genährten Hoffnungen und Erinnerungen, die ihr Bild in ihm erregte:

„Maxweltoun's Au ist lieblich,
Wo frühe fällt der Thau;
Es blickt mich an so freundlich
Annie Laurie's Auge blau.

Sie gab mir ihr Versprechen,
Ihr treues Mädchenwort;
Und für meine liebliche Annie Laurie
Stürb' ich an diesem Ort.

Dem Sonnenschein die Locken,
Der Hals dem Schwane gleicht,
Die Hand dem Schnee an Weiße,
Der Wuchs ist schlank und leicht,
Doch nie werd' ich vergessen
Ihr treues Mädchenwort;
Und für meine liebliche Annie Laurie
Stürb' ich an diesem Ort."

Dieses berühmte Lied, welches mit seiner schönen Melodie so lieblich und angenehm ist und noch immer in Schottland so sehr bewundert wird, hatte der arme Finland in seinem ritterlichen Geiste gedichtet, um die Anstrengung so manches weiten und mühsamen Marsches zu erleichtern, und jetzt von der Liebe und den zärtlichen Erinnerungen, die in seinem Herzen lebten, begeistert, sang er langsam den letzten Vers mit großer Zärtlichkeit und Pathos:

„Dem Fall des Thaues gleicht
Der Tritt der Elfenfüße,
Und, wie im Sommer seufzt der Wind,
Tönt ihre Stimm', die süße.
Doch nie werd' ich vergessen
Ihr treues Mädchenwort;
Und für meine liebliche Annie Laurie
Stürb' ich an diesem Ort."

Digitized by Google

Jedes Wort schien aus seinem überwallenden Herzen zu kommen, und als er die schöne Melodie sang, verbreiteten sich Schweigen und Traurigkeit über die horchende Gruppe. Milder gestimmt durch den Dialect und die Musik ihres Vaterlandes, schmolz jedes Herz und jedes Auge wurde feucht; die rothen Lagerfeuer und das schimmernde Wasser der Senne, die weißen Zelte Luxemburg's, die Wälder und Obstgärten von Steinkirchen verschwanden vor ihnen und Schottland's graue Hügel und pfadlose Thäler erhoben sich, denn ihre Augen und Herzen waren in dem Lande, aus welchem sie auf immer verbannt waren.

Es war am Morgen des 24. Julius, und in unbewölktem Glanze schien die Sonne von dem fernen Horizonte her auf das Lager Luxemburgs, auf die wehenden Fahnen und die schimmernden Waffen innerhalb der hastig errichteten Verschanzungen des großen und erfahrenen Ingenieurs des Chevalier Antoine de Ville. Gleich hellen Schneewolken erhob sich der Morgennebel aus dem Schilf der Senne und dem thauigen Laubwerk der Wälder aufwärts und rollte träg über die Ebene dahin und hüllte Alles in einen dichten Schleier weißer Dunkelheit, den die Strahlen der Sonne mit Goldfarbe umrandeten. Unter dem Schutze dieses Schleiers, obgleich die Franzosen es nicht wußten, kam die ganze Truppenmacht der verbündeten Nationen, von Wilhelm von England angeführt, rasch in zwei dichten Colonnen herbei, um die

Digitized by Google

Schmach von Namur zu rächen. Luxemburg lag in seinem mit Fahnen besteckten Zelte auf dem Krankenbette, und weder er noch seine Soldaten wußten um die Annäherung des Feindes, bis der Prinz von Würtemberg an der Spitze von zehn Bataillonen Engländer, Holländer und Dänen seine Vorposten zurücktrieb und einen wüthenden Angriff auf das Lager machte, welches augenblicklich ein Schauplatz der größten Verwirrung wurde.

Das Krachen des Musketenfeuers, das Rollen der anrückenden Trommeln und die Kugeln, die durch sein Zelt pfiffen, erweckten den tapfern Marschall, der von seinem Feldbette aufsprang und in der Aufregung und im Tumulte des Augenblicks seine Krankheit vergaß. Hastig kleideten ihn seine Pagen an und rüsteten ihn, und sein prächtiges Gewand über seine vergoldete Rüstung werfend, ergriff er sein Schwert und seinen Commandostab und eilte hinaus, um wieder gut zu machen, was die List Wilhelm's, die Verrätherei des Spions Millevoix und die Tapferkeit Würtemberg's bereits erreicht hatten. Seine ungeheure Truppenmasse zu mustern und zu sammeln und den Prinzen von Würtemberg anzugreifen, war nur das Werk weniger Secunden, und der große Anführer, der noch fünf Minuten vorher unthätig auf dem Krankenlager gelegen, spornte jetzt sein Schlachtroß von Colonne zu Colonne, indem seine Federn wehten, seine Rüstung schimmerte und er seinen Commandostab hoch

Digitized by Google

in der Luft schwang; seine Züge waren voll Leben und seine Seele von Energie erfüllt.

Die Herzoge von Bourbon und Vendome, die Prinzen von Turenne und Condé, der Herzog von Chartres, ein Jüngling von fünfzehn Jahren, dessen fast mädchenhafte Schönheit ihn zum Spielwerk und Abgott der Armee machte, der Marquis von Bellefonde und mehrere tausend Cavaliere von edler Geburt und unvergleichlichem Geiste stellten durch ihre Gegenwart, ihren Eifer und ihr Beispiel vollkommene Ordnung wieder her, und in bewundernswürdiger Schlachtreihe standen sie bereit, dem protestantischen Bundesheere zu begegnen.

Als die Sonne höher stieg, vertheilte sich nach und nach der Nebel, der das Dorf Steinkirchen eingehüllt hatte, und als er aufwärts rollte, sah man die ganze Armee Wilhelm's des Dritten, hunderttausend Mann stark, in Schlachtordnung so rasch vorrücken, wie die zahlreichen Dornhecken und Gräben, welche die gelben Kornfelder durchschnitten, es nur gestatteten.

Zur Vertheidigung eines Platzes, von dem man erwartete, daß Wilhelm's glänzende Cavalerie ihn angreifen würde, stellte man die schottischen Offiziere in einem Verhau von Apfelbäumen auf, welche die Pioniere gefällt hatten, und machte eine starke Brustwehr rings herum; darin standen sie mit geladenen Waffen in guter Ordnung und beobachteten mit finsteren

Digitized by Google

Stirnen und funkelnden Augen die scharlachnen Reihen ihrer Landsleute, welchen sie jetzt zum erstenmal seit ihrer Verbannung in der Schlacht gegenüberstanden.

Die reifen wogenden Kornfelder, durch welche die Linien jetzt in dreifachen Reihen mit ihren glänzenden Waffen und ihren gestickten Fahnen vorrückten, hoben das scharlachne Kostüm deutlich hervor und die Herzen des kleinen Trupps von Verbannten schlugen mit erhöhter Aufregung, als der Augenblick eines allgemeinen Zusammentreffens näher kam.

„Seht jene Kerle in unserer Uniform!" rief Einer, als die schottische Infanterie in schwerer Colonne auf den französischen linken Flügel mit ihren zwanzig Fahnen vorrückte, indem ihre Trommel den alten Marsch der Covenanter schlugen.

„Nur Gott kennt den Kummer, die Bitterkeit und das wilde Frohlocken, welches in dieser verhängnißvollen Stunde mein Herz schwellt!" sagte Finland.

„Du sprichst gerade meine Gedanken aus," antwortete Walter mit tiefem Seufzer; „dort ist die alte königliche Garde, aber ein anderer als Dunbarton commandirt sie jetzt; dort sind die Fahnen, die wir getragen — aber Andere tragen sie jetzt. Wie schwer ist es, zu vergessen, daß dies unsere Landsleute sind! scheint es nicht, als ob wir selber gegen uns marschirten?"

„Genug davon, meine Herren," sagte der alte Laird Dunlugais. „In ihnen sehe ich nur die Re-

Digitized by Google

bellen gegen unseren König und die Günstlinge eines Usurpators. Heute laßt uns nur bedenken, daß wir unter der Fahne des ersten Anführers unserer Zeit fechten und im Begriff sind, neuen Ruhm für den größten Fürsten zu gewinnen, der je den Thron Frankreich's eingenommen."

Die Schlacht wurde von Hugo Mackay von Scoury begonnen.

Von jenem tapferen alten General geführt, stürmte eine dichte Colonne britischer Cavalerie in weiten rothen Röcken, mächtigen holländischen Hüten und schweren Stiefeln von schwarzem Leder mit umgeschlungenen Musketen und geschwungenen Schwertern in vollem Galopp zum Angriff auf die eine Flanke, während der Prinz von Würtemberg auf die andere anrückte.

Der Verhau lag gerade in der Fronte Mackay's, der seinen langen vergoldeten Commandostab hoch hielt, als er seine schwere Truppenmasse zum Angriff führte. Heran kamen sie Pferd an Pferd und Stiefel an Stiefel, gleich einem Berge, der sich bewegt; aber die tödtliche und sichere Salve, welche die schottischen Cavaliere auf sie abfeuerten, brachte sie sogleich in Verwirrung; die vorderen Schwadronen verwickelten sich unter ihre fallenden Pferde und Reiter, und wichen plötzlich gegen den Nachtrab zurück, der noch immer vorwärts spornte. Der wüthende Zusammenstoß brachte eine unmittelbare und unverbesserliche

Digitized by Google

Verwirrung hervor und das Ganze wich, noch ehe eine zweite Salve von jenem bleiernen Regen über ihre dichte Masse ausgeschüttet wurde.

Das Gebrüll von vierzigtausend Musketen ertönte jetzt gleich dem Donner, als der Prinz von Condé und der junge Herzog von Chartres, an der Spitze der glänzenden Haushaltsinfanterie, die Briten angriffen, die in Pelotons feuerten und mit zunehmender Hitze auf sie eindrangen, bis sie nur eine Pikenlänge von einander waren, als Condé das Ganze zum Angriff führte. Der Zusammenstoß war unwiderstehlich. Graf Solms verfehlte, die Engländer und Schotten zu unterstützen, welche sogleich wichen, und es wurde ein furchtbares Blutbad angerichtet, besonders unter den Letzteren.

„Die Schotten ziehen sich zurück!" rief Condé. „Dies ist ein Wunder! Es muß freilich eine schlechte Sache sein, wenn die Hand des Himmels gegen sie ist!"

Die schottischen Regimenter von Coutts, Mackay, Angus, Grahame und Leven wurden auseinandergesprengt und die englische Garde theilte beinahe dasselbe Schicksal. James, Graf von Angus, ein tapferer Jüngling in seinem einundzwanzigsten Jahre, wurde an der Spitze seiner Cameronier erschossen. William Stuart, Viscount von Mountjoy, Sir Robert Douglas, Generallieutenant James Douglas, Sir John Lanier, Oberst Lauder und viele andere tapfere

Digitized by Google

ſchottiſche Herren wurden erſchlagen, während der Prinz von Condé Alles vor ſich hertrieb.

Mit dem tapferen Prinzen von Würtemberg ging es anders. An der Spitze ſeiner Engländer vordringend, nahm er etwas von der franzöſiſchen Artillerie, und nach einem mächtigen Blutbade erſtürmte er die Verſchanzung, die ihre Poſition deckte; als er ſich aber in Gefahr ſah, überwältigt zu werden, ſchickte er zweimal ſeinen Adjutanten ab, um von dem phlegmatiſchen Wilhelm und dem Grafen Solms, einem Edelmanne aus dem Hauſe Naſſau, Beiſtand zu verlangen. Zweimal ſpornte der wackere Adjutant ſein Pferd über ein Feld, welches mit Tauſenden von Todten und Sterbenden bedeckt war und von dem Feuer von vielen tauſend Musketen und Kanonen beſtrichen wurde, ſein Pferd dahin, um Beiſtand für den Prinzen, ſeinen Herrn, zu erbitten; aber Wilhelm zeigte ſich nachläſſig und der naſſauiſche Edelmann verſpottete ſeine Bitte.

„Es lebe Würtemberg!“ rief Solms lachend; „laßt uns ſehen, welche Jagd ſeine engliſchen Bulldoggen machen werden.“

Endlich ſchüttelte Wilhelm die Unthätigkeit ab, die ſich ſeiner Geiſtesfähigkeiten bei dem Sturme des Krieges bemächtigt zu haben ſchien, der um ihn her wüthete, und er befahl Solms, in Perſon das Vorrücken des linken Flügels zu unterſtützen, den Würtemberg ſo erfolgreich geführt hatte. So angetrieben,

Digitized by Google

machte der unwillige Herr von Brunsveldt eine unwirksame Bewegung mit seiner Cavalerie, ließ aber nur wenige Engländer und Dänen zurück, um das ganze Feuer der Schlacht auszuhalten.

Unter dem dichten Rauche, der in weißen Wolken dahinrollte und die feindlichen Linien, so wie das Entsetzen des Blutbades verbarg, führte der tapfere alte Laird von Scoury seine Schwadronen wiederholt zum Angriffe, entschlossen, sich durchzuschlagen, Luxemburg's Flanke zu umgehen oder zu sterben, und wieder wurden sie durch den Muth der verzweifelten Cavaliere von dem Verhaue zurückgetrieben. Noch war kein Soldat unter sie eingedrungen, obgleich Hunderte von ihren Pferden stöhnend dalagen, sich in Todesqual wälzten und sich in die mit Aepfeln beladenen Zweige der gefällten Bäume verwickelten, mit ihren Zähnen darnach schnappten und sie in den Qualen der Auflösung zerrissen. Bis jetzt war noch keiner von den schottischen Verbannten gefallen; aber jetzt befahl Mackay einem Trupp von seinen Dragonern abzusitzen, ihre kurzen Gewehre herunterzunehmen und hinter den Haufen der todten und verwundeten Männer und Pferde hervor auf den Verhau zu feuern, welcher gegen Kugeln keinen Schutz gewähren konnte.

Es erfolgte jetzt ein heftiges Schießen, und Fenton vermißte bald Finland an seiner Seite; er wendete sich um und sein heißes Blut wurde auf einen Augenblick kalt, als er ihn in der letzten Todesqual

Digitized by Google

auf dem Rasen liegen sah. Eine Kugel hatte seine Brust durchbohrt; seine Augen waren gläsern und er schlug den Boden mit seinen Fersen, während er Blasen von Schaum und Blut aus seinen bebenden Lippen blies.

Der unglückliche Douglas!

Er hielt Etwas fest in der Hand und drückte es an seine Lippen; aber als seine sterbende Kraft nachließ und sein tapferer Geist zum Himmel floh, fiel die Reliquie auf den Rasen — es war Annie Laurie's hellbraune Haarlocke.

„Lebe wohl, theurer Finland!" rief Walter, die Hand des Todten küssend, „hier enden Deine Liebe und Dein Mißgeschick zugleich!"

Kummer, Schmerz und Eifer steigerten Walter's Wuth aufs Aeußerste, und sein Gewehr kürzer gefaßt, sprang er über die Stämme des Verhaues und rief:

„Zum Angriff, Ihr schottischen Gentlemen! — zum Angriff! Laßt es nimmermehr gesagt werden, daß die Cavaliere Dundee's nur aus der Ferne mit jenen falschen englischen Kerlen gefochten. Sieg und Rache!"

Von seinem Beispiel angefeuert und von nationalem und politischem Hasse aufgeregt gegen Die, welche Jakob den Siebenten verlassen und so viel Elend über seine wenigen Anhänger gebracht, sprang der kleine Trupp von dem Verhau und warf sich mit unbeschreiblicher Wuth und Entschlossenheit auf die abgestiegenen Reiter. Vorwärts drängten sie sich über Haufen von Todten und Verwundeten, während jeden

Digitized by Google

Augenblick die Kugeln, die dicht wie ein Platzregen flogen, ihre dichtgeschlossenen Reihen lichteten und das Blutbad jenes Tages vermehrten.

Niemand kann so tapfer sein wie die, für welche das Leben jeden Reiz verloren hat, und Niemand so unbekümmert wie die, welche tausend wirkliche oder eingebildete Beleidigungen zu rächen haben. So, ohne die Anzahl ihrer Gegner zu beachten, die sich wieder zum Angriff drängten, kamen die schottischen Cavaliere herbeigestürmt und ein verzweifelter Kampf mit Musketen und Kolben erfolgte.

Als Walter — alles Andere vergessend, und nur daran denkend: einen wilden Geist der Rache zu befriedigen, vorwärts drängte, traf er mit einem großen und kräftigen Offizier zusammen. Der Adel seines Anblicks und der Reichthum seines Anzuges — denn sein Scharlachrock war so reich mit goldenen Streifen versehen, daß er für ein Schwert fast undurchdringlich war — nicht weniger, als der Eifer, womit er seine Soldaten zu ihrer Pflicht anhielt, machten ihn zu einem ausgezeichneten Manne; aber Walter schlug ihn vom Pferde und schwang den Kolben seiner Muskete über ihm.

„Nimm dies, Du zerlumpter Kerl," sagte der Offizier, der ihm eine glänzende Uhr und einen Ring anbot; nimm dies und verschone mein Leben!"

„Beleidigt mich nicht, Herr," rief Walter Fenton mit unverstellter Verachtung, „ich bin Einer von den

Digitized by Google

Offizieren des Viscount Dundee — des tapferen und loyalen Dundee."

„Der gemeinste Günstling der Tyrannei und der Hölle, der je sein Vaterland entehrte — da bist Du ein doppelter Verräther!" sagte der Andere, vom Boden aufspringend und eine Pistole in Walter's Gesicht abschießend. Von Wuth und dem Rauch des Schusses geblendet, bohrte dieser sein Bayonnet durch die Brust des Offiziers und nagelte ihn an den Boden fest.

„Fluch über die Stunde, wo ich von der Hand eines niedrigen, verrätherischen Kerls sterben muß, wie Du bist!" rief der Sterbende, halb erstickt von seinem hervorquellenden Blute.

„Verräther!" rief der Andere wüthend; „Du stirbst von der Hand Sir Walter Fenton's, Ritters von Schottland!"

„So fällt Hugo Mackay von Scoury!" stöhnte der Andere, als er zurücksank und starb.

„Scoury!" wiederholte Walter; „ha! da rächt diese Stunde Dundee — das Blutbad von Killycrankie und Cromdale!"

In dem Augenblicke wurde er von einem verwundeten Pferde zu Boden geworfen, als es wie toll von dem Kampfplatze lief. Er fiel gegen einen Baum und lag betäubt und bewußtlos für Alles da, was um ihn her vorging.

Die Sonne ging eben unter und noch dauerte die zweifelhafte Schlacht mit unvermindertem Eifer

fort, bis der Marschall Boufflers an der Spitze einer mächtigen Cavalerieabtheilung, der französischen und schottischen Gendarmerie und des königlichen Regiments de Roussillon wie ein wilder Strom über die mit Leichen überſäeten Ebenen mit der wehenden Oriflamme dahinfuhr und das Glück des Krieges entschied, — gerade als die helle Scheibe der Sonne unter den fernen Horizont tauchte. Wilhelm, anstatt seine verletzte Ehre wieder herzustellen, war genöthigt, sich mit erneuter Schande zurückzuziehen, indem er viele Offiziere von Tapferkeit und Auszeichnung und dreitausend Soldaten todt zurückließ, während die Franzosen, obgleich sie den Fall einer gleichen Anzahl zu beklagen hatten, mit dem Prinzen von Tureune, dem Marquis von Bellefonde, Tilladete, Fernaçon und vielen anderen Cavalieren von edlem Blut, Herren des Feldes blieben, wo sie König Wilhelm's unglücklichen Vertrauten, den Spion und Intriguanten Millevoix, an einen hohen Galgen hängten.

Paris ertönte von Freude und Beifall, als die Nachricht von diesem großen Siege ankam. Die Prinzen und Soldaten, welche dort gekämpft hatten, wurden von den Damen und Frauen jeden Ranges, deren Entzücken fast bis zum Wahnsinn stieg, als höhere Wesen vergöttert, und von der Stunde an wurde viele Jahre lang jedes Kleidungsstück und jeder Schmuck mit dem Namen Steinkirchen benannt.

Digitized by Google

Zehntes Kapitel.

Die Eröffnung.

S'ist Nacht — und über die öde Haide hin
Scheint auf ein Todtenfeld der bleiche Mond.
Lord Grenville.

Wieder erhob sich der Sommermond hell über dem abgelegenen Dorfe Steinkirchen und ergoß seinen kalten und ruhigen Glanz auf Kornfelder in Blut getränkt und niedergetreten von den Schwadronen der Cavalerie, von den geschlossenen Carrés der Infanterie oder dem Train der Artillerie, auf die blassen und aufwärts gerichteten Gesichter der Sterbenden, die verzerrten und gräßlicheren Züge der Todten — auf ein weites mit den Trophäen des Krieges und der Verwüstung übersäetes mit Elend und Todesqual erfülltes Schlachtfeld.

Das Feld erschien düster und unheimlich, außer wo es von dem Scheine des Mondlichtes, von dem Blitzen einiger fernen Waffen und von dem rötheren

Scheine eines Klosters, welches die sich zurückziehenden Briten angebrannt hatten, dessen röthliche Feuersbrunst sich mit der letzten matten Glut der untergehenden Sonne mischte. Ein schmaler dunkelrother Streif am fernen Horizonte zeigte, wo die Sonne untergegangen war. Der Donner jener großen Schlacht war jetzt verhallt, aber sie hatte ein Echo über Frankreich und Britannien hinausgesendet, welches dem einen Freude und dem anderen Leid bedeutete. Wo war denn Wilhelm von Oranien und wo war sein mächtiges Heer?

Der Streit war jetzt vorüber, und außer den fernen Schüssen einiger Nachzügler und Plünderer hatte jedes Geräusch des Kampfes aufgehört; aber der kühle Nachtwind führte ein trauriges und wehklagendes Gemurmel, wie es selten das Loos des Menschen ist, es zu hören — das gemischte Gestöhn vieler Tausend Menschen, welche die vereinte Qual von Säbel- und Schußwunden und den empfindlichsten Durst erduldete. Manches feierliche Gebet und mancher fromme Ausruf der tiefen Zerknirschung, in verschiedenen Sprachen ausgedrückt, erhob sich von dem mondhellen Schlachtfelde zu dem Throne Gottes, während Andere in ihrem Irrsinn nur den Tod anriefen, sie von ihren Leiden zu befreien; und lange vor Sonnenaufgang war der strenge König der Schrecken auf die Aufforderung Vieler erschienen.

Eine große königliche Kanone, von acht Pferden

gezogen und von den Artilleristen der Brigade de Dauphine begleitet, kam nahe an dem mit Leichen bedeckten Verhau vorüber, wo Walter Fenton lag, und er flehte sie an, ihn von dem Schlachtfelde wegzubringen. Sie wollten vorüber, ohne ihn zu beachten, als Einer rief:

„Es ist ein schottischer Offizier!"

Hierauf hielten die Führer der Pferde an, die Soldaten sprangen von dem Pulverkarren, setzten ihn neben sich und galoppirten über das Schlachtfeld zu den Schanzen auf der Linken von Luxemburg's Stellung. Die Erschütterung verursachte Walter einen heftigen Schmerz und er konnte einen Schauder nicht unterdrücken, als die Kanonenräder über die krachenden Körper einiger todten oder verwundeten Soldaten dahingingen, die auf ihrem Wege ausgestreckt lagen.

Nachdem er so eine oder zwei englische Meilen weiter gekommen war, fiel er mit Heftigkeit von seinem Sitze und wurde wieder bewußtlos.

„Er ist todt," sagten die Franzosen, indem sie ihre Pferde anpeitschten und nicht weiter an ihn dachten.

Nachdem er lange in einem träumerischen Zustande, von glühendem Durste gequält, dagelegen und einen prickelnden und zuckenden Schmerz über seinen ganzen Körper empfand, als das Blut wieder in seine alten Kanäle zurückfloß, machte Walter einen Versuch, aufzustehen, aber die Bewegung verursachte ihm

einen empfindlichen Schmerz und die ganze Landschaft drehte sich mit ihm im Kreise. Er glaubte tödtlich verwundet zu sein; ein kalter Schweiß trat vor seine Stirn, eine Betäubung bemächtigte sich allmählig wieder seiner Sinne — und indem er glaubte, daß er sterben werde, empfahl er seine Seele Gott, schloß seine Augen und legte sich, in sein Schicksal ergeben, nieder.

Aber der Geist blieb thätig, obgleich die körperliche Gestalt unthätig war, und er dachte an Lilian, an Finland und Annie, und wie die Hand des Todes ihre liebsten Hoffnungen und Aussichten vereitelt habe; und so schwach war er geworden, daß er hörbar schluchzte.

Der schwere Thau senkte sich nieder und die Nässe desselben erfrischte ihn; er erhob den Kopf und erblickte in seiner Nähe eine weibliche Gestalt in einem dunklen und eigenthümlichen Kostüm. Sie war völlig schwarz gekleidet; ein dichter Schleier von derselben Farbe nebst einer kleinen Haube von weißer Leinwand waren dicht um ihr Gesicht gezogen, welches bei dem unsicheren Scheine einer Laterne, die sie trug, blaß und farblos erschien; aber obgleich bejahrt, zeigte sie doch eine Heiterkeit und Ruhe, die sehr einnehmend waren. Sie neigte sich zärtlich und mit dem tiefsten Mitleid über ihn.

„Es ist eine Erscheinung!“ war Walter's erster Gedanke; „es ist eine Ursulinernonne,“ war sein zweiter.

Digitized by Google

„Armer Jüngling — unglücklicher Jüngling!“ sagte die Fremde zärtlich und brach in Thränen aus.

„Des Himmels Segen über Euch, edle Dame,“ sagte Walter, indem er aufzustehen versuchte, „keine Thränen können im Angesichte des Himmels kostbarer sein, als die, welche das Mitleid vergießt. Gott erhalte den großen Luxemburg! wir haben heute einen herrlichen Sieg gewonnen; aber um welchen Preis für mich!“ fuhr er in seiner eigenen Sprache fort. „Ach! meine tapferen edlen Freunde, das beste Blut Schottland's hat sich dort mit dem Wasser der Senne gemischt.“

„Schottland!“ versetzte die ehrwürdige Ursulinerin, deren milde Augen sich mit Leben und Traurigkeit füllten. „Ich erkenne mit Kummer und Stolz an, daß Euer Vaterland auch das meinige ist; aber ach! ich kann nur mit Entsetzen und Demüthigung daran denken. Eure Stimme führt mich zu den angenehmen Tagen anderer, glücklicherer Jahre zurück und regt ein Echo in den tiefsten Winkeln meines Herzens an. O mein Gott! was ist dies, was ich in mir fühle? Bitte für mich, heilige Ursula, und befreie mich von meinen eigenen Gedanken! O! laß nicht die Zufriedenheit, in der ich seit so vielen Jahren gelebt habe, durch weibliches Bedauern und altes Unglück gestört werden!“

Es lag eine tiefe Empfindung in ihrer Stimme, ein unterdrückter Kummer, eine Milde und Schwer-

Digitized by Google

muth in ihren Zügen und ein sanfter Ausdruck in ihrem Auge, der sehr einnehmend war, und Walter küßte ihre Hand mit einem Gefühl der Zärtlichkeit und Achtung; und seltsam, sie zog sie nicht zurück.

„Ich gehörte zu dem Kloster der Ursulinerinnen zu Steinkirchen. Zur Vesperzeit plünderte es der Graf Solms mit seinen Soldaten aus — Gott verzeihe ihm diesen Tempelraub! — Sie trieben uns mit wilder Gewaltthätigkeit hinaus, und ich fand Schutz in einer nahen Hütte. Euer Gestöhn führte mich heraus. Erlaubt mir, Euch zu führen, mein armer Sohn, denn Ihr scheint in der That sehr schwach. Es ist schon ein armer Flüchtling dort, eine Landsmännin von uns, welcher Ihr hoffentlich angenehme Nachrichten werdet bringen können. Laßt uns gehen."

Sie traten in die bescheidene flämische Hütte, deren große Küche von einem lodernden Torffeuer glänzend erleuchtet war, welches die fernsten Winkel des großen aber unförmlichen Gemaches erhellte, welches auffallend denen glich, welche Rembrandt und Teniers dargestellt haben, wo jedes nur denkbare Geräth und Werkzeug zum Garten- und Hausgebrauch von den Balken der offenen Decke niederhing, die Wände belastete oder jede passende Ecke und Winkel beschwerte. Ein schwerfälliger flämischer Bauer in weiten braunen Beinkleidern stand auf, nahm seine Pelzmütze ab und machte mit seiner Frau für die

Digitized by Google

Schwester der heiligen Ursula Platz, welche den matten Walter zu einem Sitze führte.

Dankbar leerte er bis auf den letzten Tropfen einen zinnernen Becher mit Wasser, den die Hausfrau ihm gab, und war im Begriff zu sprechen, als seine Aufmerksamkeit durch die plötzliche Erscheinung einer jungen Dame gefesselt wurde. Sie war sehr schön und hatte einen außerordentlich zarten Teint, dessen natürliche Blässe durch Kummer und Furcht noch erhöht wurde. Ihre blauen Augen schimmerten von Lebhaftigkeit und ihr halb aufgelöstes Haar war von der hellsten und glänzendsten aber blässesten Flachsfarbe. Auf Walter Fenton zulaufend, faßte sie seine beiden Hände und sagte mit rührender Lebhaftigkeit:

„Ach, Herr! kommt Ihr von dem Schlachtfelde?"

„Diesen Augenblick, mein Fräulein."

„O! nach Eurer Stimme zu urtheilen seid Ihr ein Schotte aber ach! Ihr tragt die Uniform Ludwig's."

„Nein liebes Fräulein, es ist die Uniform der Loyalität und der Verbannung, des großen Leidens und der Ausdauer."

„Unglücklicher Herr, Ihr seid —"

„Einer von den Cavalieren Dundee's."

„O! sagt mir, ob Ihr etwas von dem Schicksal des General Mackay bei dem Blutbade dieses Tages wißt — von Mackay, dem Laird von Scoury?" fügte sie ein wenig stolz hinzu.

Digitized by Google

„Dame,“ stotterte Walter, ergriffen von der Frage und von dem Anblick der Redenden, „der tapfere Kämpfer für die Sache der Presbyterianer ist nicht mehr. Ich — ich sah ihn fallen.“

„Mein Vater! o mein Vater!“ rief Margaretha Mackay mit einer Stimme, die dem von seinem Gewissen geschlagenen Fenton in's Herz drang; „ich soll Dich nie wiedersehen — nie wiedersehen Dein freundliches altes Gesicht und Dein silbernes Haar! O mein Gott! ich bin ganz allein in der Welt, und was wird jetzt aus mir werden? O Lady Clermistonlee!“ rief sie, drückte die Hand der Nonne an ihr Herz und sank ohnmächtig auf einen Stuhl nieder.

„Clermistonlee!“ wiederholte Walter aufspringend; aber die hülflose Lage seiner jungen Landsmännin nahm die unmittelbare Aufmerksamkeit in Anspruch und er sah sich genöthigt, für jetzt seine Neugierde zu unterdrücken, bis sie sich ein wenig erholt hatte, und dann wendete die gute Ursulinerin, nachdem sie sich mit mütterlicher Zärtlichkeit um sie bemüht und sie mit Gebeten beschäftigt in einem anderen Zimmer zurückgelassen hatte, alle ihre Aufmerksamkeit auf die Wunde in Walter's Kopfe.

Mit großer Geschicklichkeit und einem sanften, einschmeichelnden Wesen, welches Walter's Herz zu ihr wie zu einer Mutter hinzog, wusch sie mit Hülfe der stillen flämischen Hausfrau die Wunde aus, schnitt die langen zusammengeklebten Locken ab und verband

Digitized by Google

sie, während der Bauer mit dem runden Gesichte, — der sich nur um den Verlust seines Kornfeldes zu bekümmern schien, welches Boufflers und seine fouragirenden Dragoner abgemäht hatten, — seine Augen starr auf den Rauch richtete, der sich aus seiner Pfeife aufwärts kräuselte.

Walter war so wenig an Freundlichkeit gewöhnt, daß alle mächtigen Gefühle seines warmen Herzens jetzt hervorbrachen.

„Tausend Dank, liebe Madame!" rief er. „Ich weiß nicht, ob es Eure Freundlichkeit, die Glut meines Herzens oder irgend ein geheimer Einfluß ist, welchen der Himmel allein sehen kann, was alle meine zärtlichsten und ehrerbietigsten Gefühle für Euch hervorruft."

Die Ursulinerin lächelte traurig und zog sich einen Schritt zurück.

„O! was ist dies für ein neues Gefühl, welches sich in mir regt?" fuhr Walter in halb sinnendem Tone fort. „Es scheint, als ob Euer Gesicht die so lange erinnerten Züge einer gütigen Freundin oder theuren Verwandten an sich trüge. Gleich einem Schimmer des Sonnenscheins durch den Nebel kommen sie mir aus der Dunkelheit der Vergangenheit zurück, gleich denen — doch ach! wohin führt mich meine Begeisterung? Liebe Madame, noch einmal tausend Dank, denn jetzt muß ich Euch verlassen und werde Euch nie wiedersehen; aber Walter Fenton wird sich

Digitized by Google

immer mit Dankbarkeit und Liebe Eurer Freundlichkeit erinnern."

„Fenton," sagte die Ursulinerin, sein Haar zurückstreichend und seine abgemagerten Züge zärtlich ansehend, „ich hatte einst ein theure, wenn auch untergebene Freundin jenes Namens, und mein Herz fühlt sich um ihretwillen zu Euch hingezogen. Aber warum diese Eile, Euch zu entfernen? Eure Wunde? —"

„Ich weiß nicht, wo ich bin, Dame; und sollte einer von den Leuten des Statthalters hierher kommen, so würde ich gewiß erschossen werden."

„Dann fort, im Namen aller Heiligen! Die Feuer des französischen Lagers sind noch sichtbar, und Ihr könnt es vor Tagesanbruch erreichen."

Dies wurde in französischer Sprache gesprochen, aber der Bauer verstand es. Seine Augen funkelten, und die Asche aus seiner Pfeife klopfend, steckte er sie langsam an seine lederne Mütze und stahl sich unbemerkt hinaus.

„Und was wird das Schicksal dieser armen Tochter des tapferen Mackay sein? denn überall um uns her schwärmen die Franzosen."

„Durch eine Dame aus dem Hause Nassau, die zu unserem jetzt leider zerstörten Kloster gehört, will ich sie der Fürsorge des besten Freundes ihres Vaters, Wilhelm von Oranien überliefern lassen."

„Das trifft sich glücklich. Es erinnert mich an das, was ich kaum zu fragen wage. Sie nannte Euch

bei dem Namen meines bittersten Feindes — Clermistonlee," sagte Walter, sich in die Lippe beißend; „Clermistonlee, der mein Nebenbuhler und der Fluch meines Daseins gewesen. O! Madame, welches schreckliche Geheimniß ist unter diesem Ursulineringewande verborgen?"

Als Walter sprach, wurde das verblichene Gesicht der zitternden Nonne bald roth bald blaß. Einen Augenblick, als sie vom Leben angefeuert waren, schienen ihre Züge fast schön, und im nächsten waren sie bleich, strenge und alt.

„Mr. Fenton," stotterte die Nonne, „Mr. Fenton, denn so, meine ich, heißt Ihr?"

„Durch die Gnade des Königs, Dame, bin ich Sir Walter Fenton."

Die Nonne verbeugte sich leicht.

„Mein Herz erwärmt sich, Sir Walter, für jenes theure Vaterland, welches ich nie wiedersehen soll, und in einem Augenblicke solcher Schwäche entdeckte ich mich jenem armen flüchtigen Mädchen, welches das Schicksal so glücklich unter meinen Schutz gebracht, als die Verbündeten geschlagen und zerstreut wurden. — Ihr kennt ihn also, diesen bösen Mann, dem das Schicksal in einer bösen Stunde mich zur Gattin gab. O Randal! Randal! Ich will nicht in Bitterkeit die glühenden Gedanken längst verflossener Jahre zurückrufen — welche Gedanken ich lange zu unterdrücken oder mit Ruhe und Resignation zu mildern gelernt habe."

„Genug, liebe Madame, ich werde von keiner gemeinen Neugierde bestimmt, und die Zeit drängt. O! lernt vielmehr, Euren früheren Kummer vergessen, als Euch desselben zu erinnern. Nur zu gut kenne ich den Lord Clermistonlee und kann mir leicht eine lange und schmerzliche Geschichte von häuslichen Leiden und Elend vorstellen. Ihr seid die unglückliche Alison Gifford?"

„Aus dem Hause Gifford in Lothian," entgegnete die Nonne mit thränenloser Fassung. „In seinen früheren Tagen, als er jung, galant und einnehmend war und einen geehrten Namen und ein makelloses Wappen hatte, wurde Randal Clermont mein Geliebter und Gemahl. O! wie glücklich war ich auf eine Zeitlang; wie liebend und geliebt! Aber eine Veränderung ging mit dem unbeständigen Herzen meines Gatten vor. Seine politischen Intriguen und Ausschweifungen richteten bald unser Vermögen zu Grunde, beraubten mich seiner Liebe und ihn meiner Achtung. Wir wurden in die Verbannung getrieben und zogen uns nach Paris zurück. Dort stürzte er sich wie toll in einen Strudel der niedrigsten Ausschweifung und verschwendete das letzte von meiner Mitgift, meine Juwelen und Alles. Er wurde ein Trunkenbold, ein Renommist und ein Spieler, wenn nicht noch etwas Aergeres. Lange, lange erduldete ich ohne Murren oder Vorwürfe seine mitleidlose Grausamkeit und schneidende Verachtung, bis er mit

Digitized by Google

einer Person entfloh, die in besseren Tagen meine Gesellschafterin und Dienerin gewesen war — eine listige Elende, Namens Beatrix Gilruth. Er trat in die Armee des Marschall Crecquy als Freiwilliger ein und ich sah ihn nicht wieder. Als ich später hörte, daß er in Schottland sei und unter der Fahne des Covenant gefochten, beschloß ich, durch das Elend, in welches er mich gestürzt, indem er mich in einem fremden Lande dem Mangel preisgab, zur Verzweiflung getrieben, die Welt auf immer zu verlassen. Ich stamme aus einer alten katholischen Familie, und ein Kloster war mein erster Gedanke. Unser Kind, denn wir hatten eins, war abwechselnd eine Quelle der Qual und des Entzückens für mich," fuhr die arme Nonne bitterlich weinend fort, „meine Qual wegen der Aehnlichkeit, die es mit seinem treulosen Vater hatte, und mein Entzücken, als das einzige Band, welches mich an die Erde fesselte. Ich beschloß, es nicht mehr zu sehen, und schickte das arme Kind nach Schottland unter der Obhut einer getreuen Dienerin, welcher ich einen Brief an meinen Gemahl mitgab, angeblich auf meinem Sterbebette geschrieben, und einen Ring, den er mir in glücklicheren Tagen gegeben. In heftigem Schmerz sah ich das Frauenzimmer abreisen und gab ihr Alles, was ich besaß, einige Louisdor, die ich mir in Paris verdient, wo ich mich als Blumenmacherin ernährt hatte und von den schottischen Schützen begünstigt wurde, die immer

Digitized by Google

sehr gütig gegen mich waren. Von der Stunde betrachtete ich mich als todt für die Welt und begann sogleich mein Noviziat in dem Kloster der heiligen Ursula im französischen Flandern. Hier wurden wieder alle Wunden meines Herzens aufgerissen durch die Nachrichten, daß das Schiff, in welchem mein geliebter kleiner Sohn und seine Amme sich eingeschifft, auf der See untergegangen; ob sie auch umgekommen, weiß nur Gott allein, denn ich hörte nie wieder von ihnen. Und nun erhöhten die heftigsten Gewissensbisse die Traurigkeit meines Kummers und ich warf mir Grausamkeit, Mangel an Standhaftigkeit und solcher Resignation vor, wie sie einer Christin zukommt. Ich beschuldigte mich des Kindermordes, und in meinen Gedanken bei Tage und in meinen Träumen bei Nacht hatte ich immer die sonnigen Augen und goldenen Locken meines kleinen Kindes vor mir, und seine lispelnden Töne in meinem träumenden Ohr erweckten mich zu Thränen und vergeblichem Kummer."

Hier hielt die arme Nonne inne und weinte bitterlich.

„Die Zeit verfehlt nie, die Erinnerung des empfindlichsten Kummers zu mildern, und in dem Kloster, zu welchem ich geflohen war, um vor meinen eigenen Gedanken Zuflucht zu suchen, bezauberten mich die besänftigenden Tröstungen der Schwesterschaft, ihre ruhige, fromme und tadellose Lebensweise ebenso sehr, wie ihre heilige Milde des Geistes mein bitteres Bedauern

überwand. Nach einiger Zeit kostete ich die Süßigkeiten der vollkommensten Zufriedenheit, wenn auch nicht des Glücks. In den Pflichten der Religion, des Fleißes und der Menschenliebe lernte ich bald Clermistonlee vergessen oder mich nur seiner in meinen Gebeten zu erinnern — zu vergessen, daß ich eine Gattin gewesen, zu vergessen, daß ich — o! nein, nicht, daß ich eine Mutter gewesen — denn das konnte ich nie vergessen."

„Der Schurke! und bei dem Wissen von dem Leben Ihrer Herrlichkeit hat er, seitdem er geadelt worden, um manche Andere geworben, seine Gattin zu werden; aber die Hand des Himmels oder seine eigenen Laster sind ihm immer hinderlich gewesen."

Die Augen der Nonne schimmerten unter ihrem Schleier; aber ihre weißen Hände sanft über ihren Busen faltend, sagte sie mit außerordentlicher Milde: „Was habe ich jetzt damit zu thun? — Ueberdies, Jüngling, bin ich gewiß, daß er mich für todt hält, denn einige von den schottischen Schützen sagten es ihm — und todt bin ich auch für ihn und die Welt."

„Es ist eine sehr traurige Geschichte, Madame."

„Aber Gott hat mich getröstet."

Ihre Thränen flossen dennoch schnell und es erfolgte eine lange Pause. Walter fühlte sich zu Thränen gerührt, und er seufzte oft tief, doch wußte er nicht warum.

Digitized by Google

Der Ton einer Trompete erweckte ihn. Er schien ganz in der Nähe zu sein und wurde von dem Winde dahergetragen.

„Es ist die Trompete einer holländischen Patrouille. Ich muß gehen, Dame, oder dableiben, um zu sterben. Lebt wohl! tausend Segen über Euch, und noch tausend mehr, denn wir werden einander nie wiedersehen!"

Und halb kniend küßte er ihre Hand, und aus der Hütte schlüpfend, eilte er, von dem verdunkelten Monde begünstigt, auf die Feuer von Luxemburg's Lager zu, gerade als eine Abtheilung von holländischen Reitern, von dem Bauer geführt, vor der Thür der Hütte anhielt.

* * *

Mit 50,000 Mann war der Marschall, Herzog von Luxemburg bei Courtray am Lys aufgestellt, während Wilhelm mit der doppelten Anzahl unthätig, phlegmatisch und — zu furchtsam, ihn anzugreifen, in Grammont stand: eine Unthätigkeit, welche die zunehmende Verstimmung Britannien's gegen ihn noch vermehrte. Ohne Mittagessen und ohne einen Sous, der Einsamkeit und Niedergeschlagenheit hingegeben, ging Walter Fenton eines Abends auf den Wällen von Courtray auf und ab, beobachtete den hellen Sonnenuntergang, als derselbe lange auf der Ebene verweilte. Ein Page näherte sich ihm und benachrichtigte ihn,

Digitized by Google

daß der Marschall seine Gegenwart in der Citadelle verlange, wohin er sich unmittelbar begab, und wo er den großen Heinrich von Luxemburg, die jugendlichen Herzoge von Chartres und Vendôme nebst anderen Chevaliers von Auszeichnung nach einem schwelgerischen Mahle zechend fand.

Als er eintrat, sang Chartres das lustige alte Lied von Jean de Nivelle, während die Uebrigen den Chor bildeten:

„Jean de Nivelle erhielt von den Dänen
Drei Rosse mit langen Schweifen und Mähnen,
Drei Klingen, wie es wohl bekannt,
Doch nimmt er keine davon in die Hand.
Ah! oui vraiment!
Jean de Nivelle est bon enfant!"

Die Pracht ihrer Kleidung, die glückliche Nachlässigkeit und graziöse Leichtigkeit ihres Benehmens bildete einen starken Gegensatz zu seiner bescheidenen und zerlumpten Uniform, zu seinem heruntergekommenen Glück und herabgestimmten Geiste und machte Walter's Herz krank, als er eintrat; aber etwas von dem Wesen eines ehemaligen Cavalieroffiziers annehmend, verbeugte er sich vor der edlen Gesellschaft und erwartete schweigend die Befehle des Marschalls.

„Tretet näher, mein Herr," sagte der schöne junge Herzog von Chartres. „Wahrhaftig! aber Ihr seht sehr blaß aus! Ich glaube Ihr wurdet verwundet?"

„Die Wunde ist beinahe geheilt, gnädigster Herr!"

„Ach! es ist ein verdammt unangenehmes Geschäft, dieses Fechten und Belagern.“

„Chartres möchte lieber in Chantilly sein,“ sagte der Herzog von Vendôme lachend.

„Oder in Versailles,“ sagte ein Chevalier des heiligen Ludwig. „Er denkt an die kleine Mariette Gondalaurier.“

„Oder an St. Denis und an die bewundernswürdige Isabeau Lagrange.“

„Sagt lieber gleich Paris, meine Herren,“ entgegnete der knabenhafte Wüstling lächelnd. „Ich habe überall meine Schönen.“

„Der schottische Offizier wird mit trinken — hier, Knabe, gieb unserem Freunde Wein!“ sagte Luxemburg zu seinem Pagen. „Es ist nur Frontignan, mein Herr; aber noch vor einer Stunde gehörte er dem holländischen Wilhelm, und wir trinken ihn ihm zum Trotz.“

Walter trank den duftigen Wein aus einem massiven Becher von getriebener Arbeit, und sein Kopf schwindelte, als er ihn leerte. Dann erwartete er, um zu hören, zu welchem verzweifelten Dienst diese edlen Pairs ihn bestimmten.

„Chevalier,“ sagte Luxemburg mit seinem schmeichelhaftesten Lächeln, „es ist angenehm, die Tapferen zu belohnen. Da König Ludwig weiß, daß wir das Zurückschlagen der verbündeten Cavaliere auf meiner rechten Flanke und folglich den ganzen Erfolg jenes

Digitized by Google

ruhmvollen Tages bei Steinkirchen größtentheils der Tapferkeit der schottischen Cavaliere, von Eurem Beispiele angefeuert, verdanken, so schickt er Euch dies." Und von seinem eigenen Halse das glänzende Kreuz des erst kürzlich eingesetzten Ordens des heiligen Ludwig nehmend, hing es der Herzog um Walter Fenton's Hals, der sich zum Dank schweigend verbeugte.

„Geht, Chevalier, Ihr seid ein tapferer Soldat! Die Schotten waren immer tapfer und die Freunde Frankreich's. Tragt jenes Kreuz zur Ehre des allerchristlichsten Königs, Eures Vaterlandes —"

„Und der erhabensten Madame Maintenon," sagte der junge Herzog, und seine munteren Gefährten lachten.

„Monseigneur!" sagte Luxemburg warnend.

„Wahrhaftig, Marschall, glaubt Ihr, daß ich sie fürchte? Es ist bekannt, daß Madame keine Gunst ohne die übertriebensten Zinsen verleiht. Sie ist eine völlige Jüdin in den Intriguen der Liebe und Politik, ha, ha!"

„Mit diesem Kreuz, Chevalier, ist eine Pension von vierhundert Franken jährlich verbunden, die wie ich nicht zweifle, Euch in Eurer gegenwärtigen zurückgekommenen Lage annehmbar sein werden."

„O glaubt mir gnädigster Herr Marschall, und Ihr, edelste Herzoge, es ist in der That höchst annehmbar, denn mit denselben kann ich vielleicht das Elend jener tapferen Cavaliere, meiner

Digitized by Google

Kameraden, mildern, die mein Schicksal im Felde theilten."

„Bei St. Denis, Ihr seid ein wackerer Bursche!" rief Luxemburg mit lebhaften Blicken. „Eure Großmuth kommt Eurem Muthe gleich. Aber dies darf nicht sein. Eure Herren Kameraden müssen den Willen für die That nehmen. In dieser Nacht müßt Ihr noch zu dem Hofe zu St.-Germain-en-Laye abreisen, wo König Jakob Eure unmittelbare Gegenwart verlangt. Mein Secretair wird Euch mit Geld versehen und mein Stallmeister mit einem Pferde. Lebt wohl, Herr, und Gott geleite Euch!"

Walter entfernte sich.

In jener Nacht sagte er seinen Kameraden ein trauriges Lebewohl, bestieg eins von den Pferden des Marschalls und reiste aus Courtray ab.

Seine tapferen Gefährten im Ruhme und in der Verbannung sah er nicht wieder. Nach allen ihren Diensten und Leiden, ihren Thaten und ihrer Ritterlichkeit wurden die Wenigen, die nach dem Kriege noch am Leben waren — sechszehn an der Zahl — vermöge eines auffallenden Beispiels der französischen Undankbarkeit beim Frieden von Ryswyck am Rhein, fern von ihrem Geburtslande, ohne Geld oder Lebensmittel, um sie vor dem Hungertode zu schützen, entlassen. Von diesen sechszehn lebten nur noch vier, um im hohen Alter, als alle Furcht vor den Jakobiten auf immer vorüber war, nach Schottland zurückzukehren.

Digitized by Google

Wieder schien der unbewölkte Mond über Steinkirchen, als Walter vorüberkam, und lebhaft stellten sich seinem Geiste die wilden Erinnerungen jener stürmischen Stunde dar. Die große Ebene war verlassen, die vollen Aehren des Getreides wogten schwer und kein Geräusch störte die Stille der mondhellen Scenerie, außer dem tiefen Bellen eines Haushundes oder dem Krächzen eines vorüberfliegenden Storchs.

Dicht auf allen Seiten lagen die Gräber der getreuen Todten. In einzelnen Fällen sah er große Begräbnißhügel, dann wieder war ein einzelnes Grab unter dem hohen Gras und Schilf zu sehen und sein Pferd fuhr instinctmäßig zurück, als es vorüberkam.

Ueberreste von Kleidungsstücken, Lederzeug und anderen Gegenständen lagen unter dem wilden Unkraut an der Seite der Felder unter den grünen Hecken in den nassen Gräben; und selbst fleischlose Knochen, kahle Schädel, Finger und Zehen ragten aus dem Boden hervor und theilten der mondhellen Ebene, wo die Schlacht gefochten worden, einen Anblick des Entsetzens mit.

Der Verhau war noch da, aber das Laub der Bäume, welche denselben bildeten, war längst verwelkt und abgefallen. Ein großer Grabhügel, worauf das junge Gras hervorsproßte, lag innerhalb desselben.

„Armer Finland!“ murmelte Walter, und mi nassem Auge und schwerem Herzen setzte er mit seinem

Pferde in die Senne und ließ es zu dem entgegengesetzten Ufer hinüberschwimmen. Die Hütte, wo er Obdach gefunden, war jetzt verschwunden; ihr Fundament, angebrannt und geschwärzt vom Feuer, bezeichnete allein die Stelle, wo sie gestanden. Er dachte an die arme Ursulinerin und ihre Erzählung, und seufzte, daß er nichts weiter von ihrem Schicksale erfahren konnte; er seufzte auch beim Andenken an die schöne Margarethe Mackay und empfand die lebhaftesten Gewissensbisse, daß er ihren Vater getödtet.

Von der Nonne hörte er nie weiter etwas; aber die Tochter Mackay's erreichte in Sicherheit Wilhelm's Lager und wurde in späteren Jahren die Gattin ihres Vetters Georg, dritten Lords Reay von Farre.

Digitized by Google

Elftes Kapitel.

Walter Fenton und der König.

Bin ich gleich jung, in Schrecken mich zu setzen,
Und König Jakobs ält'sten edlen Sohn,
Das ist etwas, was nie geschehen kann;
Der Mann ist nicht geboren, mich zu schrecken.
O stellt mich nur auf Schottland's guten Boden
Und gebt mir in die Hand ein breites Schwert
Und meine blaue Mütze auf die Stirn,
Dann zeigt den Mann mir, der mich schrecken kann.
Jakobitische Ueberreste.

Sein Beichtvater hatte sich eben entfernt und König Jakob saß in seinem Closet in düstere und zerstreute Träumereien versunken; — mit Gedanken beschäftigt, welche selbst die milden Ermahnungen des Priesters zu besänftigen verfehlt hatten, und seine Augen fest auf die Morgensonne gerichtet, als sie roth und unbewölkt im Osten aufging, gab er sich der Traurigkeit hin, die ihn niederdrückte.

Abwechselnd war er die Beute eines Sturmes rachsüchtiger und bitterer politischer Betrachtungen oder

Digitized by Google

eines düsteren Fanatismus', welcher den Muth schwächte und die Hochherzigkeit verringerte, wodurch er sich ausgezeichnet hatte. Als der ausschweifende Ludwig entdeckte, daß er sich beständig mit den Jesuiten über abstruse Lehrsätze der Theologie unterhielt, sprach er von ihm in Ausdrücken des Mitleids und der Verachtung. Die Franzosen machten ihn lächerlich, die Römer machten Pasquille auf ihn, und während der Papst ihn höchst nachsichtig behandelte, sagte der Erzbischof von Rheims ironisch:

„Da ist ein frommer Mann, der drei Kronen für eine Messe geopfert hat!"

Und dies war Alles, was der unglückliche und verirrte Jakob durch seine standhafte und ergebene Anhänglichkeit an einen sinkenden Glauben gewonnen hatte.

Einen Blick der unverstellten Feindschaft nicht ohne Verachtung auf den Anhänger des heiligen Ignatius von Loyola, als er sich entfernte, richtend, trat der Graf von Dunbarton in seiner alten Uniform als schottischer General in das Gemach des Königs. Das grüne Band des St. Andreasordens war über seiner linken Schulter, der Stern mit seinen vier silbernen Spitzen schimmerte auf seiner linken Brust und um seinen Hals hing das rothe Band des Bathordens und das prächtige Halsband des Hosenbandes.

„Guten Morgen, Mylord Dunbarton; Ihr seht aus, als hättet Ihr mir etwas mitzutheilen. Sind

Digitized by Google

Nachrichten aus Flandern gekommen? Hält sich mein pflichtschuldiger Schwiegersohn noch immer in gehöriger Entfernung von Luxemburg? Ist Sir Walter Fenton angekommen?"

„Er erwartet Euerer Majestät Befehl im Vorzimmer."

„Laßt ihn sogleich eintreten! Wozu alle diese Etiquette?"

„Weil es Alles ist, Eure Majestät, was noch übrig bleibt, um mich an frühere Tage zu erinnern."

„Wohl wahr," sagte der König nachdenkend.

„Willkommen mein tapferer und getreuer Soldat," rief er, als Walter von den aufwartenden Herren hereingeführt wurde und niederkniete, um seine Hand zu küssen. „Willkommen von Flandern, dem Lande der Gefechte und der Fruchtbarkeit. Mein armer Sir Walter, Ihr seht sehr blaß und abgemagert aus."

„Ich wurde bei Steinkirchen verwundet, Euer Majestät, und habe mit jenen unglücklichen Herren, meinen Kameraden, solche Beschwerden und Demüthigungen ausgestanden, wie sie sich keine Phantasie vorstellen kann."

Walter's Augen waren von Thränen übergossen, seine Stimme und sein Herz bebten. Er empfand eine Aufwallung der Loyalität und des Eifers in seiner Brust, die ihn würde in den Stand gesetzt haben, sein Leben freudig zu den Füßen des Königs zu legen. Die Bemerkung eines berühmten neueren

Digitized by Google

Schriftstellers ist in der That wahr: „So unglücklich und unweise die Familie Stuart war, so müssen sie doch einen gewissen Zauber an sich gehabt haben, denn man zeigte ihnen Proben der Anhäglichkeit und Treue, deren keine andere Reihe von Königen sich rühmen konnte."

„Ihr habt in der That Leiden ertragen, welche Gott allein belohnen kann," sagte der König, die Hand freundlich auf seine Schulter legend, „und Eure schlecht belohnte Tapferkeit ist ein auffallendes Beispiel von der Falschheit und Schmeichelei des Hofes von Versailles."

„Wenn ich unsere Thaten bedenke, so glüht meine Seele von Stolz und Eifer," versetzte Walter; „wenn ich aber an die Freunde denke, die gefallen sind, so erstirbt mein Herz in mir. Bis zu meinem letzten Blutstropfen und Athemzuge will ich Eurer Majestät dienen; aber ungeachtet dieses mir geschenkten Kreuzes des heiligen Ludwig will ich der Fahne des Gebers nicht weiter folgen."

„Ludwig ist ein edler Fürst," sagte der Graf von Dunbarton, „und Einer, welcher sein Reich auf den höchsten Gipfel der menschlichen Größe erhoben hat."

„O, sagt das nicht Mylord! wenn ich an die grausame Verfolgung seiner eigenen Unterthanen nach dem Vertrage von Nimwegen, an seine Aufhebung des Edicts von Nantes, an seine Tyrannei über den Adel und das Parlament, an seine ungerechten Kriege

Digitized by Google

und Usurpationen denke, wobei er so verschwenderisch mit dem Blüte und den Schätzen seines Volkes umgeht — an seine gotteslästerlichen Titel und sein ausschweifendes Leben, so kann ich mich nur mit Scham erinnern, daß ich in seiner Armee gedient habe, und von dieser Stunde an entsage ich auf immer seinem Dienste. Und hätte nicht dieses Kreuz einst auf der Brust des tapfern Luxemburg gehangen, so würde ich es in die Senne schleudern."

„Die Erinnerung an Eure Leiden bestimmt Euch ohne Zweifel zu diesen unweisen Gedanken, Sir Walter," sagte der König ein wenig verletzt. „Aber erlaubt mir, zu bemerken, daß Ihr Euren Kopf in den Rachen des Löwen steckt, wenn Ihr so in Frankreich Euch Euren Meinungen hingebt. Wie steht es mit dem Kriege in Flandern?"

„Noch zweifelhaft, Eurer Majestät zu Befehl; aber die jüngste Ankunft des Herzogs von Leinster in Ostende mit frischen Truppen für Wilhelm mag vielleicht das Glück des Krieges gegen Heinrich von Luxemburg wenden und folglich dem Volke von England gefallen, welches nicht sehr günstig für diesen kostspieligen und unnöthigen Krieg für die holländischen Interessen des Usurpators gestimmt ist."

„Der beste Beweis für diese neue Gesinnung ist die Unzufriedenheit der Cameronier in den westlichen Districten von Schottland. Was denkt Ihr, Sir Walter? Sie haben sich verbindlich gemacht, fünf-

Digitized by Google

tausend Mann Cavalerie und zwanzigtausend Mann Infanterie zu meiner vollständigen Wiedereinsetzung zu stellen, vorausgesetzt, daß Ludwig mir nur auf einen Monat die Subsidien und anderen Hülfsmittel giebt, — und das hat er mir feierlich versprochen."

„Von ganzer Seele danke ich dem Himmel, daß er wieder die Herzen Eurer Unterthanen zu Euch wendet. Wenn dies die Stimmung der Cameronier ist, o! welche Energie und welchen Eifer werden da nicht die Cavaliere zeigen! Aber setzt kein Vertrauen auf Ludwig; er hat noch jeden Fürsten, mit welchem er im Kriege oder in der Politik verbündet war, zu Grunde gerichtet, und gewiß werden die Interessen Eurer Majestät, wie die Anderer, durch ihn Schiffbruch leiden."

„Ihr urtheilt noch immer hart von Seiner allerchristlichsten Majestät," sagte Jakob lächelnd. „Aber ich habe das feierliche Wort besserer Männer. Von den edlen Drummonds, den tapferen Keiths, den Hays, von dem Lord Stormont und den Murrays, den Gordons und den Grahames habe ich die feierlichsten Versprechungen der Anhänglichkeit und Treue erhalten, und ich weiß, daß alle die ruhmvollen Clans der nördlichen Grafschaften im Augenblick zu meiner Fahne eilen werden, wenn sie auf den hochländischen Hügeln entfaltet wird. O ja!" fuhr der König fort, während seine dunklen Augen von freudigem Enthusiasmus sprühten; „noch einmal wird, wie in meines

Digitized by Google

Vaters Tagen das Kriegsgeschrei der Gälen von Lochneß bis Lochaber ertönen."

„Aber wo ist jetzt Montrose und wo ist Dundee?" sagte Lord Dunbarton mit leiser Stimme.

„Gott wird noch andere Kämpfer für die erheben, die so viel in seinen Dienste gelitten haben, wie die Fürsten des Hauses Stuart," versetzte der König mit katholischem Eifer und Vertrauen. „Mittlerweile, Sir Walter, wünsche ich, daß Ihr Euch sogleich auf den Weg nach Schottland macht, um mit jenen ausgezeichneten Cavalieren zu unterhandeln, während die Geister meines Volks noch von der Erinnerung jenes teuflischen Blutbades bei Glencloe, der Niederlage bei Steinkirchen, der Niedermetzelung ihrer Soldaten, aller Greuel des flanderischen Feldzuges draußen und der Regierung Wilhelm's zu Hause entflammt sind. Lord Dunbarton behauptet, er will seine Ehre für die Treue seines alten Regiments und der schottischen Garde, sowohl der Cavalerie, als der Infanterie einsetzen, denn seine Gräfin habe jeden Mann von ihnen besonders befragt. Ihr werdet nicht verfehlen, Drummond von Hawthorndon zu besuchen; er stammt von einem treuen und ergebenen Geschlechte ab, und sein Haus mit seinen tiefen Höhlen und geheimen Ausgängen ist ein vortrefflicher und sicherer Ort zur Versammlung und zum Verstecken. Ihr sollt reichlich mit Geld und Credit- und Empfehlungsbriefen versehen werden. Ihr könnt in meinem Namen Alles

Digitized by Google

versprechen, was erforderlich scheint — Titel, Ehrenstellen, Pensionen — ich will Eurer Klugheit vertrauen, nach dem, was Lord Dunbarton mir von Euch erzählt hat. Schmeichelt den Eitlen, versöhnt die Widersetzlichen, festigt die Schwankenden und feuert die Loyalen an. Laßt nichts ungethan und bedenkt, daß von dem Erfolge Eurer Botschaft vielleicht das Glück des Prinzen, meines Sohnes, die alten Freiheiten Schottland's, die Ehre seines Volks und das Schicksal des königlichen Stammes abhängen."

Der König schwieg, und Walter war von der Größe seines diplomatischen Auftrages und von der Freude, nach Schottland zurückzukehren, so überwältigt, daß er einige Augenblicke schwieg.

„O! mit welch' einem Auftrage beehren mich Eure Majestät!" rief er, vor Ehrgeiz, Dankbarkeit und Freude glühend. „Wie kann ich meinen Dank für dieses große Vertrauen aussprechen, welches Eure Majestät in einen so armen, so freundlosen Mann setzen?"

„Dies sind gute Eigenschaften für einen jakobitischen Agenten, Sir Walter; da Ihr freundlos und unbekannt seid, könnt Ihr in Sicherheit Euren Weg durch Schottland nehmen, während ein Baron oder Oberhaupt eines mächtigen Stammes bald entdeckt und dem Schlosse von Edinburgh oder dem Tower von London übergeben werden würde. Geht, Sir

Walter; Lord Dunbarton und mein Secretair werden die erforderlichen Gegenstände anordnen und — außer meinen eigenhändigen Briefen an die Lords im Unterlande und die hochländischen Häuptlinge, Euch noch andere an Mr. Brown, meinen englischen Agenten, und Pater Innes, Präsidenten des schottischen Collegiums in Paris, der für mich in Schottland handelt, mitgeben. Geht, Sir Walter, und möge es Euch gelingen! Wenn wir uns je wiedersehen, laßt uns hoffen, daß es unter sehr verschiedenen Umständen sein wird. Möge Gott und seine dreifach gebenedeiete Mutter ihre Hände über Euch halten und Euch inspiriren um meines lieben kleinen Sohnes und des Volks willen, über welches er herrschen soll! Lebt wohl — ich habe Euren Muth im Felde schon einigermaßen belohnt, wenn aber Euer Talent in der Diplomatie dem gleichkommt, schwöre ich bei dem Scepter, den meine Vorfahren seit Jahrhunderten getragen haben, daß Ihr Graf von Dalrulion im Norden werden und Euren Hut so hoch tragen sollt, wie der beste Pair im weiten Schottland. Lebt wohl! mögen wir uns an der Spitze einer loyalen und getreuen Armee wiedersehen — oder uns trennen, um nicht wieder zusammenzutreffen."

Wieder kniete Walter Fenton nieder, küßte Jakob's Hand und wurde schnell von dem Grafen von Dunbarton weggeführt.

Mit einer großen Menge Briefe versehen, die an

Digitized by Google

die vorzüglichsten Edelleute und Häuptlinge in Schottland gerichtet waren, nähte Walter dieselben sorgfältig in das Unterfutter seines Hutes und die steifen Schöße seines Rockes, worauf er, ohne eine Stunde zu zaudern, seine schwierige und gefahrvolle Sendung antrat — die bereits fest begründete Regierung zweier Königreiche umzustürzen — die eine Dynastie zu vertreiben und eine andere wieder herzustellen.

Schon hatte er einen Titel erlangt, welchen er früher nur in seinen Tagesträumen des Erfolges und Ruhmes besessen hatte; aber jetzt von Ludwig mit seinem neuen und berühmten militairischen Orden geschmückt, und bei dem Versprechen der Pairswürde, welches er von seinem Könige erhalten hatte, schien er, von Loyalität, Eifer und Liebe angefeuert, eine schwindelige Höhe erreicht zu haben, von welcher er deutlich eine lange und glückliche Zukunft übersah.

Es war eine weit ausgedehnte ruhmvolle Aussicht des Triumphes und glücklichen Erfolges; die Wiedereinsetzung des Königs durch seine Thätigkeit, und o! vor allen Dingen, die Freude, eine gräfliche Krone auf Lilian Napier's glänzende Locken zu setzen.

Digitized by Google

Zwölftes Kapitel.

Der zurückgekehrte Verbannte.

So wende weg, Marie,
Dein lieblich Angesicht,
Da Du nicht mein sein kannst,
Zeig' Du Dich mir auch nicht.

Mit schwerster Qual der Liebe
Beladen ist mein Herz,
Und eh' nicht Gras wächst über mir
Bin ich nicht frei von Schmerz.

In der Dämmerung eines Abends im Herbste des Jahres 1693 verließ ein Mann das westliche Thor von Edinburgh, machte einen Umweg um die Vorstadt Highriggs und schlug dann die Landstraße zwischen den Feldern ein.

Die kränklichen Strahlen der gelben Sonne, die matt durch den Nebel schienen, warfen den Schatten des riesenhaften Schlosses weit nach Osten und starben dahin; ein tieferes Düster folgte und bezeichnete den Schluß des Tages, wie das Abfallen der flat-

Digitized by Google

ternden Blätter den des unerfreulichen Jahres bezeichnete.

Der Fremde war Walter Fenton; aber wie verändert im Aussehen und in der Kleidung! Seine Gestalt war schmächtig und abgemagert, seine Wange blaß, seine Augen eingesunken von dem Schmerze seiner Wunde und von den Anstrengungen des Feldzuges; aber sein Schritt war ebenso leicht und seine Haltung so aufrecht wie immer. Sein Anzug war von dem einfachsten grauen Fries mit großen Knöpfen von Horn; eine braune struppige Perrüke und ein einfacher Hut verbargen die dunklen Locken, die sich unter denselben kräuselten; er führte einen Stock, anstatt eines Schwertes, und schien sich zuweilen ein wenig darauf zu stützen. Er trug die Verkleidung eines Kaufmannes aus dem Unterlande, und mit einem Passe von dem Wahrer der schottischen Privilegien in Campvere versehen, war er vor einer Stunde in dem guten Schiffe Fame von Queensferry auf der alten hölzernen Brücke zu Leith gelandet.

Oft hielt er ein wenig an, um die verlassene Scene um ihn her zu übersehen; denn in diesem Jahre schien ein schwerer Fluch auf das verlassene Königreich Schottland gefallen zu sein.

An einem Abend im vergangenen Sommer, als Alles blühend und lächelnd erschien — als das Land reich von Grün und die Wälder schwer von Laub waren, kam ein kalter Wind von Osten und fuhr,

Digitized by Google

von einem dichten und schwefelartigen Nebel begleitet, über die Oberfläche des Landes dahin, vernichtete Alles, was von seinem pestilenzialischen Hauche berührt wurde.

Die Felder schienen unter seinem nachtheiligen Einflusse zu bleichen; das reifende Getreide verwelkte und es fiel eine Unfruchtbarkeit auf das Land. Dicht, dunkel und fast mit den Händen zu greifen, lag, gleich einer Hügelkette, dieser seltsame und entsetzliche Dunst viele Monate nach einander in den Thälern, und dort waren seine Wirkungen noch unheilvoller. Die Hitze der Sonne schien abzunehmen, die Insecten verschwanden aus der Luft und die Vögel aus den verwelkten Wäldern, welche lange vor dem letzten Monat des Sommers ihres verblichenen Laubwerks entkleidet waren. Das Rindvieh wurde zwerghaft und mager und die Schafe kamen auf den verdorrten Weiden zu Dutzenden um. Die Menschen wurden kränklich, geisterhaft aussehend und niedergeschlagenen Geistes; denn es schien ein Fluch auf das Land und Alles, was darin war, gefallen zu sein.

Diese schreckliche Heimsuchung währte bis zum Jahre 1701, und man erinnerte sich in Schottland der theueren Jahre lange mit Entsetzen.

An einigen Stellen wurden Januar und Februar die Erntemonate, und unter Eis und Schnee, und bei den Schloßen, die durch jenen ewigen und schwefelartigen Nebel niederrieselten, erntete das halbver-

Digitized by Google

hungerte Volk in Kummer und Elend einen kleinen Theil ihres spärlichen Ertrages, während man das Uebrige auf dem Boden vermodern ließ. Die Hungersnoth schritt grimmig über das Land, und starke Männer und klagende Frauen, ja schwache Kinder kämpften auf den verödeten Marktplätzen um eine Handvoll Mehl.

„Es war manches abgemagerte und blasse Gesicht in Schottland," sagt Walker, der berühmte presbyterianische Hausierer, „und als die Hungersnoth überhand nahm, dachten die Frauen nicht an ihre Männer, noch die Männer an ihre Frauen, und der düstere Aberglaube und die fanatische Intoleranz der Zeit fügte dieser gräßlichen Heimsuchung noch neues Entsetzen hinzu." Die Hungersnoth hatte ihren Höhepunkt noch nicht erreicht; aber der Anblick des Landes war so verödet, daß er einen tiefen Eindruck auf den Geist des zurückkehrenden Verbannten machte, und er seufzte in Harmonie mit dem klagenden Winde, als er über das verödete Moor dahinfuhr, und die verdorrten Blätter und Eicheln von den stattlichen alten Eichen von Drumsheugh herunterschüttelte. Außer dem einsamen Reiher, der, wie vor Alters, in dem See watete, war kein Vogel zu sehen, und kein Insect summte um die laublosen Hecken. Die Luft war kalt und Alles sehr still.

Das Land schien schwindsüchtig zu sein, gleich einem schönen Frauenzimmer, welches an Abzehrung

Digitized by Google

leidet. Walter fühlte, daß die Sitten des Volks sich verändert hatten; tiefer Ernst und Verstimmung, entweder wirklich oder verstellt, waren in jedem Gesichte zu erkennen, während dunkelfarbige Kleider, genfer Mäntel und holländische Moden überall zu sehen waren. Jede Spur des zierlichen Schnurbarts war verschwunden und mit demselben die bepufften Wämser, die wehenden Federn und die verwegene Miene der tapferen Cavaliere.

Selbst die Schildwachen vor den Portalen des Palastes und den Thoren der Stadt hätten für die vor dem Rathhause in Amsterdam gelten können. Die zierliche Stahlhaube der alten schottischen Infanterie war jetzt einem mächtigen überschattenden Hute, auf drei Seiten aufgeschlagen, und das scharlachne Wamms mit blauen Puffen und die Jacke von fleckenlosem Büffelleder: ziegelrothen Röcken mit eckig geschnittenen breiten Schößen, gelben Hosen und kreuzweis getragenen Degengehängen gewichen.

Mit Bitterkeit drängte sich dem Herzen des armen Cavaliers die Betrachtung auf, daß die Zeiten sich geändert, daß alte Sitten verschwunden und daß ein Fremder auf dem Throne der Stuarts sitze.

Obgleich er mit Vertrauen dem Gelingen seiner Unterhandlungen mit den loyalen Lords und Häuptlingen der jakobitischen Partei entgegensah, wußte er wohl, wie schwierig und bedenklich die Aufgabe sei, zwei so wohl geordnete, so richtig constituirte und

Digitized by Google

kräftig unterstützte Regierungen, wie die von England und Schottland, zu stürzen. Es war lange die Politik Wilhelm's des Dritten gewesen, Feinde im Innern des Landes zu versöhnen, und zu dem Zwecke hatte er den Führern der Unzufriedenen und der Kirchenpartei mehrere einträgliche Stellen ertheilt. Das schottische Parlament, welches sich kürzlich versammelt hatte, empfing von ihm einen listigen und gewandten Brief voll lobender und schmeichelhafter Ausdrücke, welcher alle presbyterianischen Lords in eine so vortreffliche Laune versetzte, daß sie eine höchst pflichtmäßige und ergebene Adresse zurückschickten und ihm eine Unterstützung von sechs neuen Bataillonen Infanterie, eine Anzahl Seeleute und hundert und fünfzig tausend Pfund gewährten, um ihn in den Stand zu setzen, seine nutzlosen Kriege mit neuer Kraft fortzuführen; aber obgleich das Parlament so nachgiebig, war doch das Volk keineswegs zufriedengestellt, und die zahlreichen, enthusiastischen und entschlossenen Jakobiten fachten überall die Flammen der Uneinigkeit und Zwietracht an.

Die Einrichtung der Geldstrafen und Sicherheitseide für die abwesenden Parlamentsglieder, welche directe Beziehung auf gewisse Cavalierlords und kleinere Barone hatte, erbitterte sie so sehr, wie das entsetzliche Blutbad von Glencoe das Volk im Allgemeinen, welches durchs ganze Land einen Schrei um Rache an Wilhelm und seiner Regierung erhob.

Digitized by Google

Walter Fenton dachte über diese Dinge nach, als er weiterging, und wußte, daß er zu einer kritischen Zeit gekommen war. Bald folgten andere Gedanken, und seinen Stab ergreifend, wie er oft sein Schwert ergriffen, schritt er mit schimmerndem Auge und gerötheter Wange weiter.

Ohne seine edleren Gesinnungen zu schwächen, hatten Leiden und Mißgeschick seine Loyalität und Tugend kräftig verstärkt, sowie der Krieg seine Haltung verbessert und seinem Aeußeren eine Festigkeit und männliche Entschlossenheit verliehen hatte; aber oft wurde seine Stirn traurig und das Feuer seiner Augen erlosch, wenn er an Finland und an Diejenigen dachte, welche zu überleben und zu betrauern ihm gestattet war.

Von Empfindungen des Entzückens glühend und sich lebhaft das Auflodern der Freude vorstellend, welches seiner wartete, ging er am Rande des schönen See's dahin, an dem interessanten Giebelhause vorüber, wo einst der Regent Murray gewohnt hatte, und näherte sich dem Thore von Bruntisfield.

Sein Herz schlug schmerzlich und er war tief bewegt. Fünf mühevolle Jahre waren vergangen, seitdem er an der Stelle gestanden, und es schien ihm, als wäre es erst gestern gewesen. Durch alle die Verwirrung der Ereignisse, die über ihn dahingegangen waren, kehrte seine Erinnerung zu jenem denkwürdigen Septemberabend (dessen Jahrestag heute war)

Digitized by Google

und zu dem ruhmvollen Eifer zurück, der sein Herz an dem Tage belebt hatte, als er nach England abmarschirt war, und als die lange Reihe des schottischen Heeres über jenen Hügel vor ihm dahinzog.

O! nur noch eine Stunde von diesem glühenden Verlangen und diesen tapferen Impulsen! Aber ach! der Geist schien auf immer gewichen zu sein.

Er näherte sich dem Baumgange. Das alte Thor mit seinen massiven Bogen, seinen bemoosten Bildhauerarbeiten und der mit Oeffnungen versehenen Mauer hatte einem schönen neuen Bauwerke von modernerer Architectur und einem reichen Wappen Platz gemacht, und Walter fühlte, wie jeder Puls in ihm stillstand und jede Fiber zitterte, als er das ausgehauene Wappen überblickte.

Es zeigte das Andreaskreuz der Napiers zwischen vier Rosen, aber mit verschiedenen anderen heraldischen Zeichen, mit einem Halsbande und einer Grafenkrone vereint.

Sein Herz war wie gelähmt. O! es war eine entsetzliche Empfindung, die sich seiner bemächtigte; er stand lange unentschlossen und furchtsam da.

„Was fürchte ich?" rief er plötzlich mit der Begeisterung eines wahren und leidenschaftlichen Liebhabers. „Es waltet hier ein Irrthum ob. Das Haus ist verkauft oder gleich manchem anderen edlen Besitzthume an die Sclaven des Statthalters wegge-

Digitized by Google

geben worden. Lilian, theure Lilian, wann werde ich Dich in meinen Armen halten?"

Er war im Begriff, weiter zu eilen, als ein Reiter, dessen schimmernde Tressen auf seinem hellfarbigem Rock von Sammet und dessen wallende Straußfedern, die mit diamantener Agraffe an seinen Hut befestigt waren, einen auffallenden Gegensatz zu der düsteren Mode jener Zeit bildeten, den mit Laub bestreuten Baumgang auf einem schönen Renner dahergaloppirt kam, indem die parfümirten Ringellocken seiner weißen Perrüke im Winde tanzten — denn vermöge des Widerspruches waren weiße Perrüken damals in der Mode, sowie es die schwarzen unter den drei letzten Fürsten der alten angestammten Dynastie gewesen waren. Es war Lord Clermistonlee.

„Hallo, Bursche," rief er gebieterisch, „geh meinem Pferde aus dem Wege! — willst Du mit zerbrochenen Knochen davonkommen?"

Und einen scharfen Blick auf den niedergeschlagenen Wanderer richtend, spornte er weiter auf die Stadt zu.

Plötzlich zog er die Zügel so heftig an, daß sein sich bäumendes Roß sich fast auf die Hacken setzte.

„Er ist es!" rief der stolze Lord laut denkend. „Bei dem großen Vater des Verderbens — er ist es! Wie konnte ich ihn verkennen, obgleich diese letzten fünf Jahre den armen Teufel in der That sehr verändert haben. Aber in welchem thörichten Auftrage

Digitized by Google

kommt er hierher? Bei allen Furien! ich erkannte sein weinerliches Gesicht im Augenblick, obgleich die Depeschen Dalrymple's von Stair an unsere Lords des Staatsraths mich einigermaßen auf seine Rückkehr vorbereitet hatten. Und für was? — um ein Complot zu Jakob's Wiedereinsetzung zu organisiren. Armer Thor! bethört in der Liebe, wie in der Politik. Er glaubt an die Treue der Weiber und an das Wort der Könige. Wir wollen sehen, wie man diese Nacht mit ihm umgehen wird."

Er lächelte verächtlich und drehte den dichten schwarzen Schnurrbart, den er noch immer mit mehr als muhamedanischer Verehrung pflegte. Abwechselnd erhoben sich traurige und bittere Gedanken in ihm, als er sich der schwelgerischen Gelage aus den Tagen König Karl's und der Tyrannei erinnerte, die er damals über alle Nonconformisten ausüben konnte, sowie des Jagens, des Verfolgens, des Bramarbasirens und Zechens aus den Kriegen gegen die Convenanter. Dann kamen Gefühle der Eifersucht und Rache, die, als sie in seiner stolzen Brust aufloderten, Alles überwältigten.

„Wie wagt er jetzt sich vor meinen eigenen Thoren umherzutreiben? Wahrhaftig! wenn Lady Lilian ihn nur einmal sieht, wird eine hübsche Aufregung vorgehen. Eine ganze Schiffsladung Teufel wird nichts dagegen sein. Das junge Weib wird sterben und mein eigenes Haus wird für mich zu heiß sein.

Digitized by Google

Verdammt! nur zu wohl habe ich die geheime Leidenschaft bemerkt, die an ihrem sanften und liebevollen Herzen nagte — den Kummer — den tiefen verzehrenden Kummer, den alle meine prächtigen Geschenke und meine sanften Schmeicheleien nicht zu besänftigen vermochten. Tausend Flüche über diesen emporgekommenen Bettler und noch tausend Flüche über den Zufall, der ihn mir wieder in den Weg führt! Durch welche Macht ist er dem Kriege und Leiden, dem Sturme und jeder Gefahr entgangen, um Clermistonlee wieder in den Weg zu kommen, dessen Absichten nie von einem Manne oder Weibe vereitelt worden? Wahrhaftig! endlich ist die Zeit gekommen, wo der Strick des Henkers oder das Beil des Scharfrichters mich auf immer von dieser alten Quelle dunkler Ahnungen und geheimer Unruhe befreien werden. Ho! nun eine Wache und einen Verhaftsbefehl von dem Staatsrath — und dann mag Sir Walter Fenton, Ritter, jakobitischer Spion, Chevalier des heiligen Ludwig, ehemaliger gemeiner Soldat und sogenannter Fähndrich des Lord Dunbarton, sich vorsehen. Ha! ha!"

Und seinem Pferde die Sporen gebend, galoppirte er wie wahnsinnig in die Stadt.

Digitized by Google

Dreizehntes Kapitel.

Die Schaumblase platzt.

Zuweilen, wenn des Lebens Sonne sinkt,
Der Strahl, der ihren Pfad vergoldet, schwindet —
Den bittern Kampf zu fühlen in der Brust,
Wenn Hoffnung stirbt, lebt nur die Liebe fort.

Ohne Clermistonlee zu erkennen und ohne gewahr zu werden, daß er von ihm erkannt worden, wendete sich mittlerweile der arme Walter, welcher jenes Temperament besaß, das leicht erheitert und niedergedrückt wird, von dem Thore ab, von der Last von tausend Befürchtungen erfüllt beim Anblick eines so geputzten Cavaliers, der den Baumgang von Bruntisfield daherkam. Sein Herz war mit schwermüthigen Betrachtungen überladen.

„Ich bin fünf Jahre fort gewesen — in all' der Zeit haben wir nie von einander gehört. O! wenn sie mich für todt gehalten hätte!"

Digitized by Google

Seinen letzten Shilling aus der Tasche ziehend, trat der unglückliche Cavalier in ein ärmliches Wirthshaus am Wege, wo ein großes Schild knarrend an einer eisernen Stange hing, welches ein Portrait in einem rothen Rock und einer weißen Perrüke darstellte und eine ungeheure gekrümmte Nase hatte und welches der Kopf des Königs Wilhelm sein sollte, unter welcher Benennung Lucky Elshender dem Hause vorstand und gute Bewirthung für Menschen und Pferde versprach.

Ein kleines Zimmer mit einem Lehm-Fußboden, mit wohlgescheuerten Kannen, glänzenden Tellern und zinnernen Platten und Püppchen auf dem Kamingesims, wo ein helles Feuer von Torf und Holz in einem schweren eisernen Korbe, der von vier massiven Füßen getragen wurde, heiter brannte, hatte ein sehr wohnliches und bequemes Ansehen.

Ein Mann, der augenscheinlich ein Geistlicher war, ein langes Gesicht, dunkle Züge und struppiges schwarzes Haar hatte, welches auf sein genfer Bäffchen und seinen Rock von rostfarbigem Schwarz niederfiel, saß da, wärmte seine Spindelbeine und rauchte aus einer langen Pfeife, auf deren Kopf er seine großen schwarzen Augen mit einem Ausdruck der tiefsten Zerstreuung richtete. Es war der ehrwürdige Mr. Ichabod Bummel, der regelmäßig jeden Abend, wenn es sechs schlug, kam, um seine Pfeife zu rauchen und die Neuigkeiten in dem Wirthshause zu hören, welches die

Digitized by Google

alte Elsie, die Tante seiner Frau hielt, und jeden Reisenden zu langweilen, der geneigt war, die abstruse Theologie und die gewichtigen Gründe aus seiner „Bombe" anzuhören, denn jenes unsterbliche Werk war endlich als starker Quartband gedruckt worden und ein Exemplar davon lag unter seinem Ellenbogen, stets zur Handlung bereit gegen den ersten gutmüthigen Zuhörer oder verwegenen Disputanten.

Dieser gefürchtete Kämpfer für die Duldung war so hager wie immer, obgleich ihm die Güter dieser Welt in der letzten Zeit, ungeachtet des Druckes und der Hungersnoth, reichlich zugefallen waren. Er hatte mit großer Vorsicht verschiedene Aecker und Ländereien an den Ufern des Powburn gekauft und diesen legte er harte und ungewöhnliche biblische Namen bei, die sie noch heute führen und welche die Neugierigen noch jetzt im Stadtbuche finden können. Den einen nannte er das Land Canaan, einen anderen das Land Goshen, das Land Aegypten, Hebron und so ferner, während der kleine Bach, der sie durchschneidet, zu der Benennung: Wasser des Jordan erhoben worden. Meinie, die er geheirathet, hatte sich, wie er sagte, als ein fruchtbarer Weinstock erwiesen, denn sie hatte ihn mit vier Söhnen beschenkt, alle mit langen Gesichtern, hohlen Augen und todtenfarbig, wie er selber, und er nannte sie Sem, Ham, Japhet und Ichabod.

An der entgegengesetzten Seite des Kamins, weit weg in einem Winkel kauerte ein elend aussehendes

Weib auf der steinernen Bank, um sich zu wärmen. Ein Tartanplaid war um ihre Schultern gehüllt und verbarg zum Theil ihr geisterhaftes Gesicht. Sie schien die leibhaftige Hungersnoth und Elend zu sein, welche in Schottland herrschten. Ihre Augen waren von unnatürlichem Glanze erhellt; sie schimmerten wie Diamanten im Lichte des Feuers, doch hatten sie einen forschenden und strengen Ausdruck, der Waltern erschreckte und machte, daß er sich in ihrer Nähe unruhig fühlte.

„Es ist nur die arme Beatrix Gilruth, mein schöner Herr," sagte Elsie mit leiser Stimme; „eine arme Geisteskranke, die hier in der Nähe wohnt, Herr; ein armes, harmloses, schwachköpfiges Geschöpf. Sie wird Euch nichts zu Leide thun, Herr."

In dem Tumulte seines Geistes erkannte Walter Anfangs weder Elsie noch Ichabod, doch nahm er eine so unbekümmerte Miene an, wie ihm zu Gebote stand, forderte einen Schoppen französischen Wein und nahm auf einem Binsenstuhle Platz, den die auf niedergetretenen Schuhen gehende Elsie ihm eilig und dienstfertig, dem Geistlichen gegenüber, hinstellte, der ihn mit scharfem und forschendem Blicke ansah, um sich von seinem Stande, seinem Vorhaben und der Absicht zu überzeugen, weshalb er hierher gekommen. Er sah, daß er ein Reisender war, und da er zu Fuß kam, mußte er arm sein.

„Ich wünsche Euer Hochwürden einen guten Abend,

Digitized by Google

denn ich vermuthe, daß ich die Ehre habe, einen Geistlichen anzureden," sagte Walter höflich.

„Hm — ja!" antwortete Ichabod mit kurzem Husten, indem er mit dem Kopfe nickte und seine Augen nicht einmal von Walter's Gesichte entfernte. Jedermann war damals zweifelhaft und argwöhnisch gegen Fremde, — die Schotten sind es noch bis zu dieser Stunde, und folglich war Ichabod außerordentlich trocken und zurückhaltend. Aber Elsie näherte sich Waltern und sah ihn aufmerksam an. Der Kummer, der an seinem Herzen nagte, hatte seinen Gesichtszügen eine einnehmende Milde und seiner Stimme einen einschmeichelnden Tonfall mitgetheilt, aber der starre Prediger sah und fühlte Beides nicht.

„Eine kalte Nacht, Euer Hochehrwürden."

„Ja," hauchte Ichabod heraus, — und es trat wieder eine Pause ein.

„Darf ich so frei sein, Euch von meinem Wein anzubieten? Es ist ächter Gascognier, und ich sollte doch ein Urtheil darüber haben."

„Ja, da Ihr wahrscheinlich an den Orten gewesen seid, wo er producirt wird," bemerkte Ichabod, der neugieriger und mittheilender wurde, als er des Löwen Antheil von Walter's Schoppeng etrunken hatte und auf eine Antwort wartete; aber er erhielt keine.

„In Wahrheit, Herr, dies sind Zeiten, die Seelen und Körper der Betrübten zu erkälten. Ihr seht, wie sehr die Hungersnoth im Lande überhand nimmt,

Digitized by Google

besonders in diesen unseren einst so fruchtbaren Lothians, wo sonst Milch und Honig floß."

„Ja," fiel Elsie ein, „aber ich habe sie in noch furchtbareren Zeiten gesehen, als sie von Blut und Soldaten überströmten."

„Wegen jener rothen Ernte, Frau, werden wir von dieser beklagenswerthen Geißel heimgesucht und geplagt, wie es Aegypten vor Alters wurde. In diesen drei fruchtbaren Grafschaften Lothian habe ich seit der letzten Ernte eine klägliche Veränderung gesehen, und mein Herz wird schwer, wenn ich daran denke; aber ich bin im Begriff, mich zu erheben und auf immer von ihnen zu gehen."

„Wirklich, mein Herr?" sagte Walter.

„Ich habe einen angenehmen Ruf von dem Herrn zu einer anderen Kirche erhalten —"

„Mit besserem Gehalt, Herr," fügte Elsie heiter hinzu.

„Ohne Zweifel," sagte Mr. Bummel.

„Zweihundert Pfund schottisch, gute Aecker, vier Fässer Bier," versetzte Elsie, an ihren krummen und runzeligen Fingern nachrechnend, „hundert Tonnen Kohlen —"

„Still, Frau Elsie, denn diese Eure Aufzählung schmeckt nach Liebe zu irdischen Gütern."

„Und eine hübsche Kanzel. O! Ihr werdet großartig sein, Ichabod, wenn Ihr in vollem Zuge seid unter Eurem tönenden Schalldeckel. Aber ach! Herr,"

Digitized by Google

fügte sie zu Walter sich wendend hinzu, „sind dies nicht schreckliche Zeiten?“

„Freilich traurig, gute Frau.“

„Ich war diesen Morgen auf dem Mehlmarkte, und, o! Ihr Herren, es war ein Anblick, um einem unteren Mühlstein das Herz zu zerreißen, die hungrigen Kinder und wehklagenden Mütter zu sehen, die sich um die halbgefüllten Beutel schlugen. Gott helfe ihnen! die armen Leute sterben schnell dahin im westlichen Lande, wie wir hören.“

„Es ist eine Geißel für das Land für seine früheren Sünden,“ sagte der Prediger im dumpfesten Grabestone; „aber laßt uns hoffen, daß der Glaube das Volk retten wird!“

„Ich denke, Ihr kommt aus einem fernen Lande, Herr?“ sagte Elsie forschend, denn Walter's außerordentliche Traurigkeit interessirte sie sehr.“

„Freilich wohl, gute Frau.“

„Aus Frankreich vermuthlich, aus jenem Lande der Priester und Verfolgungen?“

„Aus Holland zuletzt. Ich bin ein Kaufmann und handele mit Tuch und Sätteln. — Von Holland zuletzt,“ wiederholte er, denn ihre Beobachtung machte ihn unruhig.

„Ein gesegnetes Land, guter Jüngling,“ sagte Mr. Bummel. „Ich lebte lange dort, als ein flammendes Schwert den Kindern der Gerechten drohte.“

„Ehrwürdiger Herr, könnt Ihr mir sagen, was

es hier Neues unter Euch giebt?" fragte Walter, der in einer heftigen Seelenqual war und die Unterredung zu dem zu führen wünschte, was seinem Herzen am nächsten lag.

„Wahrlich Herr, nichts als die Hungersnoth — die Hungersnoth. Die Westwinde haben die Postschiffe von Flandern diese zwei Monate zurückgehalten —, und wir haben seit vielen Wochen nichts von London gehört, außer von Complotten der Jakobiten und Papisten, wovon wir immer mehr als genug haben."

„Was habt Ihr in der letzten Zeit von ihnen gehört?"

„Man sagt, daß ein gewisser Walter Fenton, früher ein Offizier in Dunbarton's Regimente (jenes blutigen Unterdrückers Israel's) sich jetzt unter uns aufhält und für Jakob's Sache Complotte schmiedet oder in irgend einer ähnlichen höllischen Sendung beschäftigt ist."

„Der Schurke!" sagte Walter trinkend, um die Verwirrung zu verbergen, die sich auf seinem Gesichte zeigte.

„Ja," fuhr Ichabod kräftig rauchend fort und sich glücklicherweise in eine Rauchwolke hüllend. „Diesen Morgen riefen die Herolde in ihrem eitlen und glänzenden Flitterstaat am Kreuz die Belohnung von tausend Mark aus für Jeden, der seinen Kopf dem Staatsrath bringe, und Lord Clermistonlee bietet aus Zuneigung und Treue für Seine Majestät noch fünfhundert aus."

Digitized by Google

„Denkt Ihr, daß er gefunden werden wird?"

„Ohne Zweifel. Die Häfen sind geschlossen, die Wachen benachrichtigt, die Staatsboten, Gerichtsfrohne und Hellebardierer sind alle in voller Verfolgung. Er muß umkommen, und sie mögen Alle umkommen, welche die Greuel der Abgötterei wieder herstellen wollen! Hier ist meine Bombe — ein Werk, welches ich kürzlich mit großer Sorgfalt und Anstrengung habe drucken lassen — und wenn ich nicht aus den Briefen an die Thessalonicher beweise, daß der große Meister des Pfaffenthums, der Bischof von Rom, der dort erwähnte große Antichrist ist, so will ich die blutige Jungfrau küssen, die unter dem Giebel des Gefängnisses steht."

„Man höre ihn!" rief die entzückte Elsie! „man höre ihn! O! der Mann meiner Meinie ist ein großer Prediger — er reitet auf dem höchsten Giebel der Kirche!"

„Ich bin ein Fremder hier," sagte Walter, der nicht länger im Stande war, die Qual seines Geistes auszuhalten; „ich weiß nichts von dem gemeinen Complott, von dem Ihr sprecht, da ich lange in den gewerbsamen Niederlanden gewesen bin — und — und — könnt Ihr mir sagen, ehrwürdiger Herr, wessen Herrenhaus es ist, zu welchem jene stattliche Allee von Eichen und Platanen führt?"

„Das Haus Bruntisfield — sonst auch die Wrytes genannt."

„Ach ja," fügte Elsie hinzu, indem sie traurig

ihren Kopf schüttelte; „aber ein Haus des Unrechts ist es jetzt.“

„Warum, gute Frau?“

„Es ist eine lange Geschichte, geehrter Herr,“ entgegnete Elsie, ihren Stuhl näher zu Walter hinziehend, und sehr schnell strickend, um ihre Gemüthsbewegung zu verbergen. „Der alte Stamm der Napiers endete mit einem Mädchen, einer so lieblichen Taube, wie in den drei Lothians nur je zu finden war, und viele kamen aus der Nähe und Ferne, um sie zu werben und sie zu gewinnen; aber Niemand gewann ihre Neigung, als ein Taugenichts von einem Cavallerofficier, dem sie Herz und Treue versprach — und das Zeichen der Verlobung war der Ring einer Verstorbenen. Wie sich erwarten ließ, ging der böse Cavalier davon zum Kriege und Plündern in Holland, und sehr grämte sich meine junge Dame um ihn; ich weiß das wohl, denn ich war ihre Amme, und manche lange Stunde weinte sie in meinen Armen um ihren fernen Geliebten. Endlich kam die Nachricht aus den Niederlanden, daß der falsche Wicht ein böses papistisches Weib geheirathet, und in einem tollen Anfall von schwarzer Verzweiflung nahm meine Dame den entschlossensten, wenn auch nicht den besten von ihren Bewerbern an —“

„Wen denn?“ fragte Walter mit übernatürlicher Stimme, und nach dem Schwerte greifend, welches er nicht mehr trug; „wen denn?“

„Randal Lord Clermistonlee, und ach! groß ist seitdem die Veränderung in unserer guten alten Baronie gewesen. Ihre schönen Ländereien und Pachthöfe, ihr altes Erbschloß, Hügel und Thal, See und Bach, Wiese und Feld, Alles schmilzt dahin durch die Verschwendung des wildesten Kerls in ganz Schottland. Falken und Hunde, Schwelger und Zecher und schlechte Frauenzimmer erfüllen die Halle vom Abend bis zum Morgen und vom Morgen bis zum Abend; und bei den Streichen und Thorheiten, dem Stolz und den Launen ihres Lord führt meine arme Taube Lilian das Leben einer heiligen Märtyrerin. Wenn er toll ist vom Wein und Unglück beim Würfelspiel, behandelt er sie wild und trotzig, während er zu anderen Zeiten für sie schwärmt, wie ein Vater für ein Lieblingskind. Aber ach! die Liebkosungen können das Elend nicht entfernen, welches über sie gekommen ist für die kurze Zeit, die sie wahrscheinlich nur noch unter uns zubringen wird — denn ihr Herz ist nahe daran zu brechen!"

Hier weinte Elsie bitterlich und fuhr dann fort: „Ihr Hochzeitstag war ein Trauertag für die ganze Baronie, denn an jenem unheilvollen Tage starb unsere alte Dame, und alle getreuen Diener wurden bald darauf hinausgetrieben, um für die Jockeys, die schlechten Frauenzimmer und Vagabonden Platz zu machen, die immer in der Begleitung des neuen Lords waren.

Während Elsie so zu sprechen fortfuhr, hörte Walter sie nicht. Sein Geist war ein wahres Chaos der Verwirrung.

O! welch ein Schlag war diese Nachricht für einen Jüngling, dessen Kopf so voll Romantik und Begeisterung war und dessen Herz von Gefühl und Liebe überfluthete!

Er empfand eine völlige Lähmung jeder Fähigkeit und eine Todeskälte schien sich aller seiner Pulse zu bemächtigen. Er stand auf, legte die letzte Geldmünze, die er in der Welt besaß, auf den Tisch, eilte hinaus, ohne zu warten, um sich herausgeben zu lassen, und trat, zu einer verzweifelten That entschlossen, blind und ohne an die Folgen zu denken, voll Zorn, Qual und Verzweiflung in den dunklen, schattigen Baumgang und näherte sich dem alten bethürmten Herrenhause — dem Schauplatze so vieler zärtlichen Erinnerungen.

Digitized by Google

Vierzehntes Kapitel.

Liebe und Ehe sind zweierlei.

Dies waren nur, fürwahr, der Freude Zeichen,
Die seiner Rückkehr galten? War es so?
So mögt ihr glauben, und so meine Worte
Achtlos vorübergehn! So sei es denn;
Was kommen soll, wird doch geschehen!

Aeschylus.

Die Schatten des düsteren Abends hatten sich niedergesenkt, als er sich dem alten Hause von Bruntisfield näherte, und die dunkle Façade, die schweren vorspringenden Thürmchen und verriegelten Fenster erhöhten noch seine Traurigkeit.

Der Wind blies den einsamen Gang hinunter und wirbelte die abgefallenen Blätter in die Höhe. Mancher Rabe schlug mit den Flügeln und schrie unharmonisch über seinem Kopfe, und alle diese Töne hatten zur Zeit eine mächtige Wirkung auf ihn.

Verwirrt, verzweifelnd und ein Gefühl der tiefen Verachtung und des Zornes empfindend, mit seiner

Digitized by Google

alten und leidenschaftlichen Liebe um die Herrschaft streitend, schien sein Herz im Begriff, bei seinen widerstrebenden Regungen zu brechen.

Ein Gefühl war ihm immer gegenwärtig — es war das der Trostlosigkeit und Verlassenheit — daß er nichts mehr hatte, wofür er leben konnte; daß die Welt eine völlige Einöde sei. Das Licht, welches ihn so lange durch so viele Mißgeschicke und Gefahren geführt hatte, war aus seinem Blicke entschwunden — sein Idol war auf immer zertrümmert.

Er fühlte, daß es unmöglich war, mit Ruhe zu denken, aus seiner Brust das theure Bild und die zärtlich gehegten Hoffnungen zu ziehen, die er dort so lange genährt hatte — Bewunderung mit Verachtung, Liebe mit Gleichgültigkeit zu vertauschen. O nein! es konnte nimmermehr sein! Es schienen Jahrhunderte vergangen, seitdem an jenem Abend die Sonne untergesunken war, — während sein Abschied von Lilian, der Triumph von Killycrankie, das Blutbad von Steinkirchen und seine Sendung vom Könige als Ereignisse von gestern erschienen.

Er fühlte sich krank und gelähmten Herzens.

Unwiderstehlich angetrieben, sie zu sehen, gleich unbekümmert um den gefährlichen Zauber ihrer Gegenwart, wie um die Gefahr, welcher er sich aussetzte, wenn er entdeckt wurde, war seine ganze Seele mit der bevorstehenden Unterredung beschäftigt, und er dachte, wie er ihr Treulosigkeit vorwerfen, einen ganzen

Digitized by Google

Berg des Vorwurfs und der Bitterkeit, des Tadels und der Verachtung auf sie schleudern und sie dann auf immer verlassen wolle.

„Ich stehe allein in der Welt," dachte er. „Dies ist mein Geburtsland — das Land, auf welches ich mein Herz, meine Hoffnungen und Wünsche gesetzt, obgleich kein Fußbreit davon mein ist, außer dem Rasen, der mich decken muß. Von allen den vielen Tausenden, die diesen Boden betreten, kann ich keinen Einzigen jetzt als meinen Verwandten in Anspruch nehmen, Niemand würde mich beim Kommen willkommen heißen oder mich segnen beim Scheiden — Niemand wird eine Thräne vergießen auf dem Grabe, wo ich ruhen werde. O! es ist sehr traurig, sich so verlassen zu fühlen. Wo sind jetzt alle tapferen Kameraden, mit welchen ich einst so tapfer, so freudig und heiter war? Ach! auf vielen Schlachtfeldern liegen ihre Gebeine zerstreut und ich allein bin am Leben, um den Ruhm der Tage, die auf immer dahin sind, zu beklagen! O nie wird die Trommel wieder für mich schlagen oder die Trompete für mich blasen! O! nie werden Liebe oder Ruhm mein Herz wieder anfeuren! O! nie wieder, denn die Stunde ist vorüber und kann nie wieder kommen!"

Und er weinte fast, so schmerzlich und bitter waren seine Gedanken des Kummers und Bedauerns.

Das Thor des Vorwerks war nur angelehnt und die alte und wohlbekannte Thür des Thurmes stand

Digitized by Google

auch offen; sie schien ihn zum Eintritt aufzufordern, und ohne auf die Folgen zu achten, ging er mechanisch weiter.

Das alte Portrait zu Pferde, die Trophäe von Waffen und die hölzerne holländische Uhr mit ihrem einförmigen Ticktack befanden sich alle noch in der gewölbten Gallerie. Alles erschien so, wie er es zuletzt gesehen. Er wendete sich links und trat athemlos und zitternd in das Staatszimmer, denn seine Ahnung sagte ihm, daß sie dort sei.

Er trat leise ein und von der Heftigkeit seiner Gemüthsbewegung überwältigt, stand er wie eingewurzelt da. Das alte Zimmer mit seinem massiven Täfelwerk und seinen reichen Verzierungen aus der schottisch-französischen Schule war theilweise von der Glut aus dem großen Kamin und von dem letzten dunklen Roth der scheidenden Sonne, welches durch die vergitterten Fenster hereinströmte, erleuchtet.

Das dunkle Mobiliar, die grotesken Schränke mit ihren gedrehten Säulen, die Stühle mit den hohen und zierlich ausgeschnitzten Lehnen und wollenen Sitzen, das grimmige lebensgroße Portrait Sir Archibald Napier's als Küraſſier, der Querbalken mit seiner Last von Lanzen, Schwertern und Dolchen waren alle, wie Walter sie zuletzt gesehen hatte; aber der wohlgepolsterte Stuhl der alten Dame, ihr langer Spazierstock und ihr mit Elfenbein verziertes Spinnrad waren längst verschwunden und Falkenhauben, Waldhörner,

Digitized by Google

Sporen, Peitschen und Tabakspfeifen lagen an verschiedenen Stellen, während anstatt Lady Grizel's glänzenden und wohlgenährten Katers ein großer struppiger rothäugiger Jagdhund auf der warmen Decke vor dem Kamin schlief. Auf dies Alles warf Walter nur einen Blick, denn seine Augen und seine Seele wurden sogleich von Lilian's Figur gefesselt.

Ihren Kopf auf ihre Hand gestützt, saß sie in der westlichen Fenstervertiefung und das matte Licht der untergehenden Sonne erhellte ihre Züge und umrandete ihre Ringellocken mit Gold. Sie war in tiefes Nachdenken versunken.

Lilian, die seit Tagen, Monaten und Jahren, in Gesundheit und Krankheit, in Gefahr und Sicherheit, in Kummer und Freude nie einen Augenblick von seinen Gedanken abwesend gewesen, war jetzt vor ihm und doch hatte er ihr kein Wort des Grußes zu gewähren. Er schien in einer Verzückung zu sein — von einem entsetzlichen Traume heimgesucht zu werden.

Er beobachtete sie ängstlich und genau. Nichts konnte zärtlicher sein, als die Liebe die sich in seinen Augen ausdrückte und nichts bitterer, als die Qual, die sich in seinen krampfhaft verzogenen Gesichtszügen ausdrückte.

Der Verlauf der Jahre, die Veränderung der Umstände und Gedanken hatte Lilian's Aeußeres beträchtlich verändert. Das leichtherzige, schlanke und heitere Mädchen hatte sich in eine stattliche ernste

Digitized by Google

und schwermüthige Matrone verwandelt. O! welch einen Wechsel hatten diese fünf traurigen Jahre hervorgebracht! Ihre Kleidung war prächtig, wie sie der Gemahlin eines schottischen Edelmannes zukam; ihre Figur, obgleich noch nicht groß, war voller und abgerundeter, als früher; ihr Gesicht, obgleich noch immer würdevoll und schön, war bläßer, — ja kränklich. Ihre blauen Augen schienen viel von ihrem früheren Glanze verloren und nur an sanftem Ausdruck gewonnen zu haben. Ihre dunklen Augenwimpern waren niedergeschlagen und ihr Anblick traurig und rührend. Die Blüthe ihrer Lippen und ihrer Wangen war zugleich verschwunden, denn die Hand des Leidens hatte schwer auf ihrem zärtlichen Herzen gelastet.

Sie weinte und Walter's Herz schmolz in ihm. Wäre das Weltall sein gewesen, er würde es hingegeben haben, hätte er sie umarmen können. Er seufzte bitterlich, wagte aber nicht, sich zu nähern.

„Er ist gegangen," sagte Lilian, „gegangen, um noch eine Nacht in Gelagen und Ausschweifungen hinzubringen, während ich immer allein bleibe. Vielleicht ist es gut, denn oft ist seine Gegenwart unerträglich. Wehe mir! o! wie verschieden war die Zukunft, die mir einst meine Einbildungskraft vormalte!"

Der Laut jener theuren Stimme, die oft in seinen Träumen in manchem fernen Lager und mancher frem-

Digitized by Google

den Stadt zu ihm gedrungen war, machte Walter zittern. Er war tief bewegt. Das Feuer in dem bogenförmigen Kamine, welches bisher nur geglommen hatte, schoß jetzt plötzlich zu einer mächtigen und röthlichen Flamme auf, die das ganze Zimmer erleuchtete. Lilian wendete ihren Kopf um und wurde augenblicklich todtenblaß, denn voll auf das Bild Dessen, der ihre Gedanken beschäftigte — auf Walter Fenton, hohläugig, abgemagert und auf einen Stab gestützt — fiel der helle Strom jenes aufflackernden Lichts. Er sah so überirdisch, so bewegungslos und gespensterhaft aus, daß Lilian's Blut kalt wurde.

Sie wollte schreien, aber der Schrei erstarb auf ihrer Lippe. Nach einigen Augenblicken sammelte sich ihr Geist; ihr Athemzug, obgleich noch schnell, wurde freier; ihr Gesicht erröthete bis zu den Schläfen und wurde dann aschfarbig wie zuvor, und ihre gläsernen Augen nahmen ihren verstörten und fragenden Ausdruck wieder an. Sie stand auf, aber näherte sich nicht und sprach nicht. Alle Kraft schien sie verlassen zu haben.

„O Lilian! Lilian!" sagte der arme Wanderer mit hohem Pathos, „nach einem Verlaufe von fünf langen Jahren der Verbannung und des Leidens, welch ein Wiedersehen ist dies für uns! Bei wie vielen Gefahren hat mich die Hoffnung auf meine Rückkehr und Deine Treue aufrecht erhalten? Mein Gott! daß ich Dich so wiederfinden mußte! Ist dies der Willkommen, den ich erwartete?"

All' ihren Muth und jene Fassung zusammennehmend, welche die Frauen in so hohem Grade besitzen, wendete Lilian, obgleich ihre Augen voll Thränen waren, ihren Kopf ab und erinnerte sich an den unheilvollen Brief Finland's, der ihr ganzes künftiges Geschick entschieden hatte.

„Sieh mich an, verehrungswürdige Lilian!" sagte Walter niederkniend und seine Arme gegen sie ausstreckend.

Lilian wagte nicht, ihn anzusehen, aber sie zitterte heftig und schluchzte schwer.

„Sieh mich an, Geliebte," sagte Walter leidenschaftlich. „Verändert, wie ich bin, und obgleich ein Anderer Dein Herz besitzt, kannst Du mich doch nicht vergessen — oder gelernt haben, mich mit Abneigung und Verachtung anzusehen. Wenn dieser Lord Deine Liebe gewonnen hat —"

„O! sage das nicht, Walter," schluchzte Lilian, „sage nicht, meine Liebe."

„O Entsetzen! welches Elend kann einem solchen Geständniß gleich kommen? Meine unglückliche Abwesenheit hat uns Beide zu Grunde gerichtet."

„Sage lieber, Deine unglückliche Unbeständigkeit."

„Meine?" wiederholte Walter.

„O ja, ja, mache mir keine Vorwürfe," sagte Lilian mit durchdringender Stimme. „Ich war treu und beständig, bis Du mich wegen einer Anderen

Digitized by Google

verließest. Ich nehme Gott zum Zeugen," rief sie, ihre gefalteten Hände und thränenvollen Augen zum Himmel erhebend, ob ich je in Wort oder Gedanken oder Hoffnung in der Treue von Dir abwich, lieber Walter, bis die Nachricht von Deiner Verheirathung zu mir kam. Von Eifersucht, Stolz, getäuschter Erwartung und Verzweiflung gequält und von der unverdienten Schmach, die auf mich gefallen war, angetrieben, gab ich den Ermahnungen meiner Freunde nach, und in einer bösen Stunde —"

Sie bedeckte ihr Gesicht mit den Händen und konnte nicht weiter reden.

„Der Himmel erhalte mir meine Sinne!" rief Walter Fenton, „denn die List der Hölle ist thätig gewesen. Wir sind getäuscht, grausam getäuscht worden, liebe Lilian, von einem tief angelegten Plane der Bosheit, den diese rechte Hand noch an's Licht bringen und rächen soll. Und Du bist das Weib Clermistonlee's? Höre mich an, Unglückliche! Du bist weniger, als — ach! wie soll ich es sagen? Du bist nicht und kannst nicht sein Weib sein!"

„Du redest irre, armer Walter. Unser Schicksal ist unwiderruflich besiegelt. Unsere Lebenswege müssen auf immer getrennt sein. O! um des Mitleids willen, geh, und laß uns nie wieder zusammenkommen, denn in diesem Augenblicke fühle ich, wie mein Gehirn sich dreht und wie ich dem Wahnsinne nahe bin."

„Lilian, dies ist der 20. September," sagte Walter.

Digitized by Google

„Grausam, grausam; rede nicht davon," sagte sie, ihre Hände ringend. „Um des Himmelswillen, verlaß mich und nimm das Pfand zurück — den Ring, denn ihn länger zu behalten, wäre eine Sünde, und zu lange habe ich gesündigt, ihn als ein Kleinod zu schützen, wie ich gethan."

Einen Schrank aufschließend, zog sie aus einem geheimen Fache einen Ring, an welchen ein Band befestigt war, und bot ihn Walter an; aber er näherte sich nicht.

„Wir sind grausam hintergangen worden, theure Lilian; aber o! wie konntest Du an mir zweifeln, denn nie hegte ich Mißtrauen gegen Dich? Aber höre mich an, und sollten meine Worte Dein Herz brechen, wie das meine jetzt gebrochen ist. Alison Gifford, die erste Gattin des Lord Clermistonlee ist noch am Leben, obgleich auf immer für ihn und die Welt todt!"

„Welches neue Entsetzen ist dies?" sagte Lilian, ihre Hände an ihre Schläfe drückend.

In wenigen Worten erklärte ihr unglücklicher Geliebter, wie er mit dem Dasein der Lady Clermistonlee bekannt geworden.

„O! dies heißt in der That den Verwundeten verwunden — Feuerbrände auf ein brennendes Herz häufen," sagte Lilian, als sie auf einen Stuhl niedersank und ihr Gesicht mit den Händen bedeckte. Eine lange Pause erfolgte, bis Walter mit leiser und zitternder Stimme sagte:

„O Lilian! liebst Du wirklich diesen Mann — diesen Clermistonlee?"

„Er ist mein Gatte."

„Es ist unmöglich, daß Du ihn lieben kannst!"

„Ihn lieben — o nein! Die Gewohnheit hat zum Theil den Widerwillen überwunden, womit ich ihn einst betrachtete, und durch seine geschickte Schmeichelei ist es ihm gelungen, mich zu einer Stimmung freundlicher Gleichgültigkeit und ruhiger Resignation zu bringen — aber o! dieses Wiedersehen —"

Walter, der nie gewagt hatte, sich ihr zu nähern, sah sie sehnsüchtig und zärtlich an; aber in dem Augenblicke erwachte ein Kind, welches in seiner Wiege schlief, und schrie laut. Die Stimme schien sein Herz zu durchbohren, und er wendete sich plötzlich, um sich zu entfernen.

„Lebe wohl, Lilian," sagte er, „ich will gehen, und meine Gegenwart soll Deine Ruhe nicht mehr stören. Mögest Du glücklich sein, und möge Gott Dich segnen und Dir die Qual vergeben, die ich jetzt empfinde! Clermistonlee, dieser unvergleichliche Schurke, der er immer gewesen ist, hat uns Beiden Unrecht gethan; aber er mag zittern in seinem Erfolge und bei seinem Verrathe, denn die Stunde ist nahe, wo unser König sein Eigenthum wieder in Besitz nehmen wird, und bedenke, daß in jener Stunde dieselbe Hand, welche die Baronskrone von der Stirn Deines Verführers reißt, mir die Grafschaft Dalrulion verleiht!

Digitized by Google

Lebe wohl!" sagte er durch seine zusammengebissenen Zähne; für mich ist der Pfad des Ehrgeizes und der Rache noch offen, obgleich der des Glücks und der Liebe leider auf immer geschlossen ist!"

Er warf ihr einen langen Blick der Seelenqual zu und wendete sich, um zu gehen; aber in dem Augenblicke wurde er heftig von starken Händen ergriffen — das Zimmer füllte sich mit Soldaten und Gerichtsdienern; er wurde hinuntergeschleppt und mit Stricken gebunden, ehe er die geringste Anstrengung zu seiner Vertheidigung machen konnte.

„Ein Erzjakobit — ein Papist und das Alles — das weiß ich nach seinem Aussehen!" rief der Gerichtsfrohn, seinen Amtsstab schwingend. „Hier werden einige große Complotte an's Licht gebracht werden, die das halbe Land der Confiscation und Geldstrafe aussetzen werden. Böse Zeiten, Ihr Jungen — böse Zeiten!"

„Fort mit ihm!" rief Clermistonlee, den geknebelten Unglücklichen mit dem Fuße stoßend; „fort mit ihm. Die Lords des Staatsrath kommen in einer Stunde zusammen; verliert keine Zeit — denn bei allen Teufeln! die Raben des Burgmoors sollen seine Knochen abpicken, ehe morgen die Sonne untergeht."

Als Walter rauh fortgeschleppt wurde, erhob Lilian ihre Hände über den Kopf, stieß einen wilden Schrei aus und fiel vorwärts, bewegungslos, als ob sie todt wäre, auf ihr Gesicht nieder.

Fünfzehntes Kapitel.

Der Ring und das Geheimniß.

Es zieht sich der Cypressenkranz durch ihr
Geschick, und unter Blumen ruht die Schlange,
Indem, des Opfers Bitte nicht beachtend,
Der böse Feind des schweren Unheils lacht.
Die Prophezeiung.

Die zwölfte Stunde ertönte schwer und traurig von dem Thurme von St. Giles.

Es war eine trübe und kalte Nacht. Die Lords des Staatsraths, in ihre mit Pelz gefütterten Oberröcke gehüllt, ihre Hüte über ihre Perrüken gezogen, stiegen aus den unterirdischen Gewölben unter dem Parlamentshause herauf, wo sie ihre gefürchteten Versammlungen hielten, und eilten zu ihren Wohnungen in den verschiedenen tiefen und steilen Gassen der alten Stadt. Mersington, der, von Schlaf und Wein überwältigt, am Tische sitzen geblieben war, bis der Gerichtsfrohn Maclutchy ihn geweckt hatte, war der

Digitized by Google

Letzte, welcher herauskam, und er stand auf dem Parlamentsplatze da und rieb sich die Augen und betrachtete die schwarze, riesenhafte Statue des Königs Karl mit gesetztem Ernst, denn er hätte in dem Augenblick schwören mögen, daß sie schnell auf ihn zugetrabt käme. Seine sich sammelnden Fähigkeiten wurden wieder in Verwirrung gebracht, als ein Fremder ihn heftig anrannte.

„Halt! Ihr grober Lümmel!" rief der aufgebrachte Senator; „ich bin der Lord Mersington."

„Und was thut Ihr hier, Kürbißkopf?" fragte Clermistonlee, der ganz athemlos war, weil er die Hintertreppe heraufgerannt kam, wie die Stufen genannt wurden, die von Cowgate zum Parlamentsplatze führten. „Ist die Verhandlung zu Ende? Hat der Schurke Alles eingestanden? Soll er sterben?"

„Sie ist zu Ende, und er soll sterben, in Uebereinstimmung mit dem Act —"

„Und wie ging die Verhandlung vor sich?"

„Das mag der Teufel wissen; ich schlief die ganze Zeit über."

„Faselhans!" rief Clermistonlee in übergroßer Leidenschaft; „das sieht Euch ähnlich; Euer Kopf ist so leer wie meine Börse —"

„Hi! Ihr scheint heute Nacht in einer hübschen Stimmung zu sein. Aber was hielt Euch von der Versammlung fern, da Ihr doch wußtet, daß Ihr der Hauptzeuge waret?"

Digitized by Google

„Das plötzliche Unwohlsein der Lady Clermistonlee machte es mir unmöglich, Bruntisfield zu verlassen, — aber ich bin diesen Augenblick von dem Orte hergaloppirt gekommen."

„Ihr seid ein freundlicher und rücksichtsvoller Ehemann," sagte Mersington trocken.

„Und was gestand dieser Kerl ein?"

„Seinen Abscheu gegen Euch —"

„Ha! ha!"

„Seinen Haß gegen die jetzige Regierung und seinen Ueberdruß an diesem Leben. Er sprach sehr schwermüthig und traurig, der arme Junge — und da schlief ich fest ein und schlummerte wie ein Kreisel."

„Und ließ ihn nicht der Einfaltspinsel von Staatsanwalt auf die Folter spannen?"

„Wir brachten einige hübsche Dinge an's Licht, ohne die Hülfe der Folter oder Schraube. Seine Rockschöße waren voll von Hochverrath. Es waren fünf und zwanzig eigenhändige Briefe von dem blutigen und papistischen Herzog Jakob —"

„Unsinn! noch kürzlich wurde er Seine geheiligte Majestät von Gottes Gnaden u. s. w. genannt."

„Ich spreche, wie wir es in das Protokoll des Gerichts schrieben. Fünf und zwanzig Briefe an die mörderischen hochländischen Häuptlinge, an die Murrays von Stormont, die Drummonds und andere schlaue Ränkeschmiede, auf die wir schon lange unser

Digitized by Google

Auge gerichtet haben. Aber das Wichtigste von Allem war ein teuflisches Complott von jenem verdammten Weibe, der Madame Maintenon, König Wilhelm zu ermorden."

„Ha!"

„Aus einem bei ihm vorgefundenen Papiere geht hervor, daß ein gewisser Monsieur Dumont jetzt als Soldat verkleidet in unserer verbündeten Armee in Flandern sich befindet und eine Gelegenheit erwartet, den König zu erschießen und zu entfliehen."

„Beim heiligen Georg! ich hoffe, daß der erwähnte Monsieur Dumont ein guter Schütze ist — ein regulärer Lichtausputzer!"

„Unser Delinquent Fenton wußte nichts von dem Complott der Maintenon, oder daß ihre Papiere unter denen waren, die er bei sich trug. Er sah sehr bestürzt aus, als Maclutchy sie aus einer Ecke in seinem Rockschoße zog."

„Und an wen waren sie gerichtet?"

„An eine Wittwe Douglas, welche, wie der Staatsanwalt behauptet, keine andere sein kann, als die Lady Dunbarton. Fenton wurde roth vor Zorn, als sie vorgelesen wurden, schlug sich vor die Stirn und sagte: „Thor, der ich war, der edle Herzog von Chartres warnte mich vor der Maintenon; aber mag es sein!" Und hier, wie gesagt, schlief ich fest ein, bis vor einer Minute. Aber kommt, laßt uns eine Pinte Sect trinken; ich bin fast ganz verdurstet, und

Digitized by Google

ich wette, Lucky Dreep in der Kirchgasse hat ihre Thür noch offen."

„Und er muß sterben?" sagte Clermistonlee, der an nichts Anderes, als an die Sättigung seiner Rache denken konnte.

„Morgen in der Frühe durch die Kugel."

„Ich hätte es lieber gesehen, wenn es der Strang gewesen wäre. Wie kamen unsere bedächtigen Räthe dazu, ihn zu erschießen, anstatt ihn zu hängen?"

„Soldaten, wie Ihr wißt, sind oft weichherzig, wenn andere Leute in strenger Stimmung sind. So auch der alte General Livingstone; und nachdem er stark für Fenton's Leben gesprochen, und es ihm nicht gelungen war, verschaffte er ihm eine ehrenvolle Veränderung des Urtheils, wie er es nannte, und wofür ihm der arme Cavalier dankte, als wenn es eine Begnadigung gewesen wäre."

„Strang oder Kugel — das bleibt sich am Ende gleich. Und so mögen Alle umkommen, die Randal Clermistonlee's Plänen in den Weg treten!"

Diesmal widerstand Seine Herrlichkeit den Bitten seines Freundes, und anstatt sich in eine Schenke zu begeben, ritt er langsam und widerstrebend zu seinem eigenen Hause zurück. Er empfand ein seltsames und unerklärliches Vorgefühl eines bevorstehenden Unheils, welches er nicht zu verbannen vermochte.

Er fühlte, daß er ein Schurke sei. Eine Last der angehäuften Schlechtigkeit drückte sein stolzes Herz

Digitized by Google

nieder. Es war nicht ohne bessere Züge und zuckte, als er an einige Ereignisse in seinem vergangenen Leben dachte.

„Alison! Alison!“ rief er, seine dunklen Augen zu dem sternenbesäeten Firmamente erhebend, „jetzt fällt Dein Fluch schwer auf mich.“

Seine vorzüglichste Furcht war Lilian's Tod, denn er hatte sie mit erträglicher Aufrichtigkeit zu lieben gelernt, aber er wußte nicht das Geheimniß, welches Walter ihr mitgetheilt hatte, und die Größe ihres Entsetzens, ihres Widerwillens, ihrer Scham und ihres Zornes. Er kannte nicht den Sturm, den es in ihrer gefühlvollen Brust gegen ihn erregt hatte.

Als er in das Staatszimmer trat, saß sie neben einer hohen silbernen Lampe. Der Schein des ungeputzten Lichts fiel voll auf ihr Gesicht und der gräßliche und veränderte Ausdruck desselben sendete eine Todeskälte in das Herz ihres Gatten. Er sagte kein Wort, sondern ging gerade zu einem Büffet, füllte einen großen silbernen Becher mehrmals mit Wein und leerte ihn jedesmal bis auf den Grund. Das Getränk stieg ihm schnell in den Kopf; er warf sich Lilian gegenüber auf einen Stuhl, und ohne die tiefe Verachtung zu beachten, die ihre schönen Nasenflügel erbeben machte und in ihren glänzenden Augen schimmerte, begann er gemächlich seine Reitgamaschen von rothem genarbten Marokkin aufzuknöpfen, indem er dabei ein lustiges Jagdlied pfiff.

Digitized by Google

Es war leichter für ihn, Verachtung mit Verachtung zu vergelten.

„Tod und Hölle!“ rief er. „Juden! Juden! Still! ich vergaß. Der arme Juden ist schon seit drei Jahren beim Teufel! Es ist jetzt Niemand von meinem ganzen schurkischen Haushalte, welcher morgen die Freude meiner Rache theilen wird, wie Du es würdest gethan haben, mein getreuer Juden.“

Lilian rang ihre abgemagerten Hände; Clermistonlee sah sie strenge an, brach dann in ein lautes Lachen aus, als er seine Stiefeln und Sporen von sich warf, und sang einen Vers aus der alten Ballade von Gilderoy:

„Ein Strick, ei wahrlich auf mein Wort,
Ein reizender Gürtel, mein Sohn, ist;
Der Bursch auf dem Karr'n sieht aus wie ein Lord,
Und wir rufen — da stirbt ein Adonis.“

„Ha! ha! ich werde morgen seinen Kopf auf dem Bowport sehen, Madame.“

„Schändlich und böse!“ rief Lilian, die alle ihre frühere Liebe mit verdoppelter Glut wieder belebt fühlte und nicht mehr im Stande war, die Gefühle des Kummers und Unwillens zu mäßigen. „Walter, theurer und geliebter Walter, wie grausam bin ich getäuscht worden!“

Und den Ring — seiner Mutter Ring, das Pfand seiner Verlobung, aus ihrem Busen ziehend, drückte sie ihn mit Inbrunst an ihre Lippen.

Digitized by Google

Die Stirn des stolzen Clermistonlee wurde finster wie eine Donnerwolke und er ergriff ihren Arm mit der Heftigkeit eines Falken.

„Gebt dieses Spielzeug heraus, damit ich es den Flammen überliefere. Gebt es heraus, Madame, sonst schmettere ich Euch zu Boden; denn bei allen Teufeln, in diesem Augenblicke dreht sich mein Gehirn im Kreise."

„Gebt ihm den Ring, Lady Lilian — gebt ihm denselben, denn sein Anblick wird seine Augen fesseln, wie die feurige Schrift die Blicke Belsazar's fesselte und ihn mit Schrecken erfüllte. Liebe Dame, laßt ihn den Ring ansehen," sagte die Stimme eines Weibes.

Sie wendete sich um und erblickte das blasse, abgemagerte und wilde Gesicht Beatrix Gilruth's, halb beschattet von einem zerlumpten Tartan-Plaid. Lilian's augenblickliche Ueberraschung benützend, riß ihr Gemahl ihr den Ring weg — und war im Begriff, ihn in's Feuer zu schleudern, als er; von den Worten des Weibes aufgeregt und von einer geheimnißvollen und unwiderstehlichen Neugierde angetrieben, ihn ansah; und dieser einzige Blick wirkte wie ein Zauber auf ihn. Er ließ Lilian's Arm los, zitterte, wurde blaß, drehte den Ring in der Hand herum und sah ihn mit lebhafter Neugierde an.

„Wie kam er zu diesem Ringe?" murmelte er; „welches seltsame Geheimniß liegt hier verborgen? Wenn es so sein sollte — o! unmöglich!"

Digitized by Google

Er drückte die Feder an, die nur ihm bekannt sein konnte, denn Lilian hatte sie nie entdeckt, so viele tausendmal sie ihn auch angesehen hatte, und Walter selber war unbekannt mit dem Geheimnisse, als er ihr den Ring schenkte.

Im Verlaufe der Zeit war die Feder unbeweglicher geworden; aber nach einem augenblicklichen Drucke von dem Finger Clermistonlee's öffnete sich ein kleines goldenes Schild und zeigte ein sehr kleines und schönes Miniaturbild von ihm selber, welches in früheren Tagen eins der glücklichsten Kunstausübungen des Pinsels des jungen Medina gewesen war.

„Es war mein Verlobungsgeschenk an Alison," rief er mit verwirrter und reuevoller Stimme. „O Alison, Alison! Viele habe ich geliebt, aber niemals Eine, wie Dich. Niemals fühlte mein Herz wieder dieselbe Glut, welche es anfeuerte, als ich diesen Ring an Deine verehrungswürdige Hand steckte. Unglückliche Alison!"

„Dieser Ring hing an einem Bande um Walter Fenton's Hals, wie er als kleines Kind an der Seite seiner todten Mutter auf dem Graumönchenkirchhofe gefunden wurde," sagte Lilian mit athemloser Stimme.

„Verwirrung und Elend! dies kann unmöglich wahr sein; es waltet hier ein teuflischer Irrthum ob. Weib, sprich heraus!"

Beatrix sah Clermistonlee mit bitterem und boshaftem Lächeln an und sagte zu Lilian:

Digitized by Google

„Walter's Mutter, liebe Dame, gab jenen Ring an Elspat Fenton, die zunächst nach mir selber die vertrauteste ihrer Dienerinnen war, und befahl ihr, von Paris nach Schottland zu reisen und das Kind nebst dem Brautgeschenk an ihren Gatten Randal von Clermistonlee auszuliefern!"

Lilian bedeckte ihr Gesicht und der feurige Lord, dessen erste Regungen gewöhnlich die des Zornes waren, blickte Beatrix an, als wäre sie eine giftige Schlange gewesen. Sie sprach langsam und machte lange Pausen, denn sie wußte wohl, daß ihre Worte Dolchstiche waren, und so theilte sie sie mit Vorbedacht aus.

„Nach langem Leiden und großer Gefahr zur See und zu Lande erreichte dieses arme Weib Edinburgh, doch traf sie den Vater des Kindes, welches ihrer Sorgfalt anvertraut war, nicht, denn er war damals mit den Männern des Covenant unter den Waffen und hoffte, durch irgend einen Bürgerkrieg oder Aufruhr das glänzende Vermögen wieder herzustellen, welches er durch seine Ausschweifungen verschwendet hatte. Da Elspat nicht im Stande war, einen zusammenhängenden Bericht über sich selber zu ertheilen, so wurde sie von den Behörden für eine Nonconformistin erklärt und mit tausend Anderen auf dem Graumönchenkirchhofe gefangen gehalten, wo sie in jener ungünstigen Jahreszeit umkam; aber das Kind wurde von Dunbarton's Soldaten gefunden und beschützt.

Digitized by Google

Jenes Kind ist Walter Fenton; er ist Euer Sohn, Lord Clermistonlee; das Kind Eurer einst geliebten Alison Gifford. Ich rufe den Himmel zum Zeugen auf, daß meine Behauptung wahr ist! Sein eigener Name war Walter — ach! könnt Ihr das vergessen haben? — Seiner Amme Name war Fenton. Ich sah sie sterben und ich allein wußte das Geheimniß und habe es bis zu dieser Stunde aufbewahrt — bis zu dieser Stunde der Rache an Dir, Du falscher und böser Lord! In meinem bösen Geiste der Rache habe ich das Geheimniß zu lange bewahrt; aber jetzt ist dieser tadellose und edle Jüngling zum Tode verurtheilt, und gern würde ich ihn retten, denn er ist unschuldig und gut und großmüthig — o! in allen Dingen das gerade Gegentheil von Dir!"

„Wahnsinnige, Du lügst!" rief Clermistonlee, dessen Herz wild schlug. „Ich kann dieses Märchen nicht glauben, welches nur erzählt wird, mich zu schrecken. Und doch, wie kann ich es widerlegen? — der Ring — Walter — mein Gott!"

„Ha! hat Beatrix, die beleidigte, die verschmähte verachtete, vernachlässigte Beatrix endlich Dein Herz getroffen? Thor! Thor! argwöhntest Du nie den Vulkan, der hier schlummerte!" sagte sie, die Hand auf ihr Herz legend. „Bemerktest Du nie die Flamme, die in meiner Brust glomm — die Sehnsucht, das Klopfen, das wilde Verlangen nach angemessener Rache an Dir, der mich zum Elend und Wahnsinn

Digitized by Google

gebracht und mich dem Mangel und der Noth preisgegeben? Elender! es sind fünfundzwanzig Jahre, seitdem Du mich in's Elend gestürzt. Die Zeit ist vorübergerollt — die Zeit, welche jeden Kummer besänftigt und jede Trübsal lindert und uns lehrt, das von den Lebenden erlittene Unrecht — ja, und die Tugenden der Todten zu vergessen, und uns vielleicht zu wundern, warum wir die Ersteren haßten und die Anderen liebten, — die Zeit, sage ich, ist vorübergerollt, es sind viele elende Jahre vergangen, bis ich das abschreckende Geschöpf geworden, welches ich bin, aber sie verminderte nie im Geringsten mein Verlangen nach Rache wegen der tausend Schmähungen und Beleidigungen, die auf mein erstes Opfer für Dich folgten. Du sagst, ich bin wahnsinnig — vielleicht bin ich es — aber höre mich an: eines Weibes Kummer geht vorüber, gleich einer Sommerwolke, aber ihre Rache dauert ewig!"

Clermistonlee schlug sich vor die Stirn und Beatrix lachte wie eine Hyäne.

„Mein Gott — der unglückliche Walter!" sagte Lilian mit einer Stimme, die das Herz Dessen durchbohrte, den sie sich nur mit Entsetzen als ihren Gatten vorstellen konnte. „So war sie, die Dich auf dem Schlachtfelde von Steinkirchen errettete und verpflegte, also Deine Mutter — und sie wußte es nicht? O! dies war das geheime Gefühl, der himmlische Gedanke, der in ihr sprach und ihr Herz so

Digitized by Google

geheimnißvoll zu Dir hinzog. Unglücklicher Walter! wie schweres Unrecht hat man uns gethan — wie bitter müssen wir leiden!"

„Und bis jetzt, Du verwünschter Teufel, ist dieses schreckliche Geheimniß mir verborgen geblieben!" sagte Clermistonlee wüthend, indem er halb sein Schwert zog.

Beatrix lachte und bewegte wild ihre Arme.

„O Entsetzen über Entsetzen! Weh über Weh!" sagte Lilian, in der tiefsten Seelenqual ihre Hände ringend, nahm dann ihr kleines Kind aus der Wiege, küßte es zärtlich auf die Stirn und entfernte sich langsam aus dem Zimmer.

„Lilian — Lilian," rief ihr Gemahl, „wohin geht Ihr, Dame?"

„In die Einsamkeit — in die Einsamkeit," murmelte sie. „Ueberall hin, um mich vor meinen eigenen entsetzlichen Gedanken zu retten, überallhin, um mich vor der tiefen Schmach zu verbergen, die Ihr über mich gebracht habt; an irgend einen Ort, wo das Licht des Tages mich nie wieder finden soll."

Clermistonlee hörte ihre leisen Fußtritte auf der Treppe, und sie fielen wie ein Sterbegeläute auf sein Herz. Von einem geheimnißvollen Impulse angetrieben, folgte er ihr zu ihrem Zimmer, dessen Thür er sie hatte schließen hören. Es war kein Geräusch darin zu hören.

Er trat leise ein, aber sie war nicht da, und von dem Augenblick an sah man sie nicht wieder. Jedes

Digitized by Google

spätere Nachsuchen blieb fruchtlos. Ein undurchdringlicher, geheimnißvoller Schleier deckte ihr Schicksal.

* * *

Ein plötzlicher Gedanke kam Clermistonlee in den Sinn. Der Tag brach eben an, als er die Treppe herunterkam, nachdem er Lilian in mehreren Zimmern vergebens gesucht und gerufen hatte.

„Ich kann — ich muß ihn noch retten! Der unglückliche Jüngling! Eines Vaters Arme sollen ihn noch umarmen. O! meine unglückliche und tief gekränkte Alison; das Glück kann mich vielleicht noch in den Stand setzen, die Greuel, deren ich mich schuldig gemacht habe, einigermaßen wieder gut zu machen. Mein Pferd! mein Pferd!"

Und in den Stall eilend sattelte und zäumte er ein schnelles Roß und in fünf Minuten galoppirte er in wüthender Eile zur Stadt zurück, deren Mauern und Thürme sich roth und düster in den Strahlen der Morgensonne vor ihm erhoben.

Digitized by Google

Sechszehntes Kapitel.

Das eiserne Zimmer — der Todesschuß.

Ach! manchen schönen Plan hatt' ich entworfen
Von ird'schem Glück — romant'sche Pläne
Voll hoher Lieblichkeit — und es ist hart,
Wenn unsern Schritt die Hand des Todes hemmt,
Vernichtet unsre knospenden Entwürfe
Und unsre Seele zu den Schatten sendet,
In jenen Abgrund der Vergessenheit.

Kirke White.

Das eiserne Zimmer des alten Gefängnisses von Edinburgh war ein düsteres Gewölbe von massivem Mauerwerk und wurde in Folge seiner Stärke und Sicherheit so genannt. Ein niedriger Bogen bildete die Decke — und die Wände, von welchen derselbe ausging, bestanden aus großen Blöcken roh behauener und künstlich zusammengefügter Steine. Hie und da hing eine Kette von ihnen nieder. Der Fußboden war gepflastert und die Thür bestand aus einer complicirten Masse von eisernen Stangen, Schlössern,

Digitized by Google

Riegeln und Angeln. Eine einzige Oeffnung hoch oben in der Mauer ließ den kalten mitternächtlichen Wind herein.

Eine eiserne Laterne brannte auf einem schweren hölzernen Tische, an welchem Walter Fenton, der Verurtheilte, sein Gesicht mit den Händen bedeckt und seinen Geist in traurige und schwermüthige Gedanken versenkt dasaß.

Ein heller und einsamer Stern schien durch das vergitterte Fenster auf ihn nieder, flammte auf, vergrößerte sich und verkleinerte sich dann wieder; oft sah er ihn aufmerksam an — denn es war sein einziger Gesellschafter — der Theilnehmer oder der Zeuge seiner Einsamkeit und seines Kummers. Endlich wollte er ihn wieder ansehen — aber er war verschwunden.

Es fiel ihm ein, daß er nie wieder einen Stern am Firmamente sehen würde.

Eine traurige, bittere und trostlose Betrachtung — denn wenige Stunden waren Alles, was ihm jetzt noch übrig war; und obgleich der Sand des Lebens schnell verlief, beschäftigte ein Alles in Anspruch nehmender Gedanke seinen Geist — daß Lilian falsch war und daß sein Nebenbuhler triumphirte, daß alle seine lange genährten Pläne und Träume der Liebe und des Glückes, des Ruhmes und Ehrgeizes unwiederbringlich und auf immer vereitelt und vernichtet waren.

Er sollte sterben!

Digitized by Google

Die Vollziehung der Strafe gleich nach dem Urtheil war vor Alters in allen Criminalfällen gebräuchlich, und das Opfer wurde gewöhnlich sofort nach dem Ausspruche des Richters zum Schaffot geführt.

Walter war als Verräther, Aufrührer und Deserteur von den schottischen Truppen zum Tode verurtheilt worden. Die letztere Beschuldigung, zu deren Unterstützung der General Sir Thomas Livingstone, Commandeur der Armee seinen den Ständen von Schottland geleisteten und unterzeichneten Eid dem Gerichte vorlegte, ersparte ihm die Schande, am Galgen zu sterben.

Die Thür des eisernen Zimmers wurde leise geöffnet und die schweren Riegel und Ketten schlossen sich klirrend wieder, als Walter langsam seinen Kopf erhob. Sein Auge war verstört und eine Todtenblässe hatte sich über sein Gesicht verbreitet. Die hohe und hagere Gestalt des ehrwürdigen Mr. Bummel stand vor ihm in seinem weiten schwarzen Rocke, mit seinen ungeheuren Aufschlägen und Taschenklappen, mit seiner langen Weste und seinen weiten grauen Beinkleidern. Er nahm seinen breiten Hut ab und strich sein langes schlichtes Haar herunter, welches auf seinem Kopfe gescheitelt war und gerade auf seine Schulter niederfiel. Er trat nicht vor, sondern drückte seinen Hut mit beiden Händen auf die Brust, schlug seine Augen auf und stöhnte kläglich.

„Armer Jüngling!“ begann er, nachdem er sich

Digitized by Google

zwei- oder dreimal geräuspert, „armer Jüngling! nun siehst Du wahrlich einer Eule in der Einsamkeit gleich, ja wahrlich einer, die man in dem Thale der Trostlosigkeit gefangen. Nun siehst Du, wie schrecklich das Verbrechen der Rebellion ist und wie bitter ihre Frucht. Nun siehst Du, wie böse das Unternehmen ist, unsere reine und gesegnete Kirche, wie sie vom Gesetze eingeführt ist, umzustürzen und Anarchie und Verwirrungen an die Stelle des Friedens und der brüderlichen Liebe zu setzen und den Unschuldigen mit dem Schuldigen einem allgemeinen Untergange Preis zu geben. O gottloser Wahnsinn — o elende Verblendung, die wegen des Phantoms des königlichen und erblichen Rechts das Land unerbittlich in den dunklen Abgrund des Papstthums zurückstürzen, den Greuel der Messe wieder herstellen und den niedrigen und tyrannischen Jakob wieder einsetzen will für jenen geliebten Fürsten unseres eigenen Glaubens, der jetzt auf dem dreifachen Throne Britannien's sitzt, wenn auch nicht vermöge jenes eingebildeten erblichen Rechts, so wenigstens vermöge der Gesetze des Landes und der Stimme Derer, die darüberstehen — ja, wohl gemerkt, Jüngling, die darüber stehen — nämlich die Diener des Evangeliums. Der fromme und ruhmvolle Wilhelm hat uns von den teuflischen Umtrieben des Pfaffenthums und den Machinationen jener unächten Kinder Luther's und Calvin's, sowie jener tausend verschiedenen Secten befreit — welche, meine

Brüder — mein Bruder, wollte ich sagen — welche Beelzebub vernichten wolle! O Jüngling, wie böse und gottlos ist es von Dir, den stattlichen Feigenbaum mit seiner Süßigkeit und guten Frucht zu verwerfen und den alten Dornenstrauch mit seinen Stacheln zu erheben, um über uns zu herrschen!"

„Mein guter Herr," versetzte Walter, „dies ist nur eine ärmliche Probe der presbyterianischen Menschenliebe, hieher zu kommen in dieses unheimliche Gewölbe, um Schmähungen auf das Haupt des Gefallenen zu häufen — Einen zu demüthigen, der bereits gedemüthigt ist — den Verwundeten zu verwunden. Guter Herr, ist es milde oder menschenfreundlich, mich zu verspotten und über mich zu frohlocken in dieser meiner großen Noth?"

Bei dieser unerwarteten Beschuldigung traten Ichabod Bummel Thränen in die Augen, denn er war in der That von Herzen ein guter Mann, obgleich seine Tugenden durch den Fanatismus der Zeiten auf traurige Weise verdunkelt waren.

„Mißverstehe mich nicht, guter Jüngling," versetzte er hastig, „und thue mir nicht diese Ungerechtigkeit an. Ich komme in dem demüthigsten und christlichsten Sinne zu Dir, um Deine letzte Stunde in dieser düsteren Zelle zu erheitern, und in dieser gottseligen Absicht habe ich ein Exemplar von meiner Bombe mitgebracht, welche die lieblichste und angemessenste Trösterin für den betrübten Geist ist."

Digitized by Google

Er zog jenen berühmten Quartanten aus seiner weiten Tasche, legte ihn auf den Tisch, öffnete ihn an gewissen Stellen und bog an den Ecken die Blätter ein. Dann brachte er ein kleines Psalmbuch, dessen Deckel den sehr entschiedenen Eindruck von einer auf der Bothwellbrücke erhaltenen Kugel an sich trug, setzte eine große runde Hornbrille auf seine lange gekrümmte Nase und begann mit durchdringender Stimme seinen Lieblingsgesang:

„Ich bin der Eul' im Walde gleich."

So sehr glich er dem befiederten Symbol der Weisheit, daß Walter kaum ein Lächeln unterdrücken konnte.

„Junger Mann, warum stimmst Du nicht mit mir ein?" fragte der Geistliche, seine schwarzen Augenbrauen erhebend und Walter abwechselnd unter, über und durch seine Brille ansehend.

„Ehrwürdiger Herr, ich sang noch nie in meinem Leben einen Psalm und kann es in der That auch jetzt nicht thun."

„Ich wette, Du kannst: Claverhouse und seine Cavaliere, König Jakob's Marsch, Rub-a-Dub, und andere profane Gassenhauer und Kriegslieder von Deiner bösen Partei und ungöttlichen Profession singen," sagte Ichabod vorwurfsvoll.

In diesem Augenblicke führte die tiefe Glocke von St. Giles, die sich unmittelbar über ihren Köpfen zu schwingen schien, einen langen volltönenden Schlag-

Digitized by Google

„Es ist die erste Stunde des letzten Morgens, den ich je auf der Erde zubringen werde!“ rief Walter aufspringend in der Bitterkeit seiner Seele. „O Lilian, Lilian, wie wenig hätten wir dies Alles vorhersehen können!“

Er weinte.

„Es ist gut — keine Thränen können kostbarer sein, als diese,“ sagte Mr. Bummel, welcher glaubte, daß seine Ermahnungen ihre Wirkung zu äußern begannen. „Bald, guter Jüngling, wirst Du das Ende dieses Thränenthales erreichen! Siehe! Deine Braut erwartet Dich schon, und diese Thränen —“

„Ihr glaubt, daß dies Thränen der Zerknirschung und Reue sind? Das sind sie nicht. Ich habe nichts gethan, was ich zu bereuen hätte, oder weshalb ich mich zerknirscht fühlen müßte. Ich that nie einem Manne oder Weibe etwas zu Leide, obgleich viele mir mehr Unrecht gethan haben, als eine Lebenszeit vergelten kann. Diese Thränen entspringen nur aus Bitterkeit und nutzlosem Bedauern. Habe ich keine Begnadigung zu hoffen? Mir liegt nichts am Leben, aber mein König und der Sohn meines Königs bedürfen meiner Dienste; und könnte mein Blut sie wieder einsetzen, so würde ich glücklich sterben. Wo ist der alte Sir Thomas Dalyel?“

„Zu einem wärmeren Klima gegangen, als Schottland,“ sagte Ichabod verächtlich.

„Sir George von Rosehaugh?“

Digitized by Google

„Gegangen, wo er Dir nicht beistehen kann."

„Wo ist der alte Colin von Balcarris?"

„Geflohen, Niemand weiß wohin."

„Wo ist denn der alte Sir Robert von Glenae?"

„Zu seiner letzten Rechenschaft gegangen mit den anderen Verfolgern."

„Da sind Alle todt oder in der Verbannung, und Niemand übrig, um als Freund gegen den armen Cavalier zu handeln."

„Außer Einem," sagte Ichabod aufwärts deutend.

„Wahr, wahr," versetzte Walter, und sein Gesicht mit den Händen bedeckend, neigte er sich über den Tisch und betete inbrünstig.

Es schlug zwei; drei und vier folgten, aber noch immer blieb er, wie Ichabod glaubte, in andächtigem Gebete, — und an seiner Seite niederkniend, stimmte der würdige Geistliche mit wahrem und frommem Eifer ein, bis seine Geduld völlig erschöpft war. Er regte ihn an, und Walter, welcher eingeschlafen war, fuhr empor.

„Ist es Zeit?" fragte er.

„Du hast gut geschlafen," sagte der Geistliche ärgerlich; „von sieben Stunden, die Dir gewährt waren, sind bereits drei dahingeflohen."

„Mein lieber und würdiger Herr, Ihr seht, wie ruhig mein Gewissen ist. Vielleicht ist es hart, so jung zu sterben; aber für mich hat das Leben jetzt

Digitized by Google

jeden Reiz verloren. Der Tod hat niemals Schrecken für die Tapferen. Er öffnet die Thore für einen Ruhm und ein Leben, welche ewig sind; und wenn der Sargdeckel geschlossen ist, sind Kummer und Eifersucht, Neid und Weh auf immer ausgeschlossen. In noch vier Stunden, wird sich der meine über mir schließen. — Königreiche und Städte, die Bäume des Waldes, die Seen, die Felsen und die Hügel selbst haben alle ihre bestimmte Zeit des Daseins, und auch der Mensch hat die seine, denn Alles muß untergehen — alle müssen sterben und Alles muß dahinschwinden. O! warum denn dieses thörichte und unnütze Bedauern über wenige Jahre mehr oder weniger? — Stirn gegen Stirn und Fuß gegen Fuß bin ich oft dem Tode auf dem Schlachtfelde entgegengetreten, und wenn ich ohne zu zucken vor der Salve einer ganzen Brigade dagestanden, welche tausend tapfere Geister auf einmal in die Ewigkeit gesendet, werde ich erbeben vor den angelegten Musketen zwölf niedriger Söldlinge des Statthalters? — Wird Lilian je das Grab ansehen, wo dieses Herz modert, welches sie so lange und so innig geliebt? O nein, denn jetzt ist sie das Weib eines Anderen — o! mein Gott! eines Anderen! Im ganzen weiten Schottland ist Niemand, der mich bedauert, der nur eine Thräne für mich vergießt. Ich verschwinde von der Erde, gleich einer Schaumblase auf der Fluth der Ereignisse, und lasse nicht ein einziges

Digitized by Google

Wesen zurück, um sich meiner in Zärtlichkeit oder Bedauern zu erinnern!"

* * *

Die große Glocke von St. Giles schlug die siebente Stunde.

Musketen rasselten auf dem Pflaster der widerhallenden Straße; die Thür des eisernen Zimmers öffnete sich und der Kerkermeister des Gefängnisses zeigte sein strenges und unheimliches Gesicht.

„Es ist Zeit!" verkündete er kurz.

„Ich bin bereit," versetzte Walter heiter, und einen Soldaten auf jeder Seite, während der Geistliche ihm folgte, stieg er die schmale kreisförmige Treppe des Gefängnisses hinunter, — und aus einem bogenförmigen Thorwege am Fuße derselben tretend, befand er sich am Ende des Gebäudes. Hier blieb er stehen und blickte ruhig um sich.

Eine frühe Stunde war zu seiner Hinrichtung gewählt worden, damit wenige Zeugen dabei zugegen sein möchten, denn es herrschte in Schottland ein starker Widerwille gegen Wilhelm's Politik; das Blutbad von Glencoe, die auf einander folgenden Niederlagen und schweren Ausgaben in den holländischen Kriegen wurmten bitter in den Geistern des Volks.

Die hohen Straßen waren still und schattig; kaum war ein Fußtritt in denselben zu hören, und das trübe Sonnenlicht des Septembermorgens hatte

Digitized by Google

nicht Hitze genug, um den Nebel der Herbstnacht aufzusaugen.

Eine Compagnie von Argyle's Regiment — dieselben, welche die Grausamkeiten bei Glencoe begangen — in grober ziegelfarbiger Uniform nach der holländischen Mode, waren in doppelten Reihen, die Fronte nach innen auf jeder Seite des Thorweges aufgestellt. Sie standen mit umgekehrten Waffen da, und jeder ließ den Kopf auf seine Hände sinken, welche auf dem Kolben seiner Muskete ruhten. Am oberen Ende dieser Gasse befanden sich vier Tambours mit abgespannten und mit Flor verhüllten Trommeln, und ein einfacher tannener Sarg, auf den Schultern von Soldaten getragen. Als Walter diese feindlichen Reihen mit Festigkeit ansah, bemerkte er nur den sauersten Fanatismus in jedem Gesichte, und in keinem mehr, als in dem ihres Commandeurs, eines Mannes mit harten Gesichtszügen und eckigen Schultern mit einem schwarzen Brustharnisch unter seinem weiten rothen Rocke und eine rothe Feder an seinem breiten Hute tragend. Er stellte sich als Major Duncannon von dem gottseligen Regimente des edlen Lord Argyle vor. Walter verbeugte sich.

„Duncannon," versetzte er; „Euer Name ist mir nicht unbekannt als der Mann, der den Befehl zu dem Blutbade von Glencoe erließ."

Duncannon sah Walter fest und finster an, als

Digitized by Google

Erwiederung auf seinen Blick der unverstellten Feindschaft und Verachtung, und sagte:

„Ich gehorchte den königlichen Befehlen König Wilhelm's des Dritten, dem ich langes Leben wünsche — und gleich Dir mögen alle seine Feinde umkommen von Dan bis Beersheba!"

„Ich erkenne ihn nicht an; er ist nie unter uns gekrönt worden und hat den Eid nicht geleistet, den ein schottischer König leisten sollte. Schande über Euch, diesen falschherzigen Holländer unserem tapferen Könige Wilhelm dem Löwen an die Seite zu stellen. Schande über Euch, Herr, und über Eure ganze Partei!" rief Walter, seine gefesselten Hände emporhaltend, während seine Wange sich röthete und seine Augen von Energie funkelten. „Unser Volk mag sich erinnern, daß der letzte Mann, dessen Glieder von den verwünschten eisernen Stiefeln und Daumenschrauben zu Mus zermalmt wurden, dieser Tortur auf Befehl des gnadenreichen Wilhelm von Oranien ausgesetzt wurde — desselben weisen Fürsten, auf dessen ausdrücklichen Befehl man den tapfersten der nördlichen Stämme im Schlafe und mit kaltem Blute niedermetzelte! Mögen unsere tapferen Soldaten, wenn die Peitsche, die von ihrem Blute trieft, ihnen lebendig die Haut abzieht, sich erinnern, daß es gleich dem Peitschen und Kielholen unglücklicher Matrosen, eine Einführung desselben frommen und großmüthigen Monarchen ist, der den Befehl zu der unmenschlichen

Greuelthat von Glencoe erdacht und unterzeichnet! O Schottland, Schottland! untreu und verrätherisch gegen die ganze Reihe Deiner alten Könige, wie lange willst Du Deinen Schatz verschwenden und Deine tapferen Söhne in die holländischen und deutschen Kriege eines brutalen Tyrannen schicken, der Dich zugleich fürchtet und haßt, obgleich er nicht wagt, Dich zu verachten? Aber die Stunde wird kommen," und er erhob seine geballte Faust und klirrte mit seinen Fesseln, gleich einem zürnenden Propheten — „wo Krieg, Unterdrückung, Erpressung und Verwüstung der Erfolg der heutigen Handlungen sein werden!"

„Still, Verräther!" rief Duncannon, ihn so heftig mit dem Griffe seines Schwertes schlagend, daß das Blut aus seinem Munde floß.

„Major Duncannon, Ihr seid ein Feigling!" sagte Walter, seine sprühenden Augen auf ihn richtend. „Die Tapferen sind immer milde und mitleidig; aber Ihr! pfui über Euch, Mann — denn auf Eurer Stirn steht der schwere Fluch geschrieben, den das ungerächte Blut von Glencoe von Gott erflehte."

Duncannon wurde blaß.

„Weg mit ihm!" rief er. „Tambours, rührt Euch — Musketiere, Marsch!"

Und die Procession begann. Das dumpfe Rollen der verhüllten Trommeln, der gemessene Schritt des Todtenmarsches und das Wehklagen der Pfeifen, bald schrill und hoch und dann wieder lieblich und leise,

Digitized by Google

fanden ein tiefes Echo in Walter's melancholischer Brust. Kummervoll und feierlich war der Tact des Psalms, und er fühlte, wie sein klopfendes Herz besänftigt und traurig wurde; aber er konnte nur in seinem Geiste den Prediger begleiten, der in bloßem Kopfe an seiner Seite schritt und laut sang, während die Soldaten marschirten.

Walter's Wange wurde roth, denn sein furchtloses Herz schlug hoch, und er trat mit Festigkeit hinter seinen Sarg, der Stattlichste von jener ganzen traurigen Procession, obgleich nach jenem furchtbaren Tacte marschirend, den ein Soldat selten hört — nach seinem eigenen Todtenmarsche. Die tiefen Winkel der großen Kathedrale und die fernen Echos der mittleren Straßen der Stadt mit allen ihren Quergassen gaben traurig das Rollen der dumpfen Trommeln zurück.

Er, dessen Grabgesang sie anstimmten, erschien als der Stolzeste dort unter zweihundert Soldaten. Das Leben hatte jetzt fast jeden Reiz verloren, während Religion, Muth und Resignation den Tod völlig aller seiner Schrecken beraubt hatten. Von dem ungewöhnlichen Geräusch erweckt, blickte mancher Bürger in der Nachtmütze furchtsam aus seiner hohen Wohnung; aber ihre Blicke der Verwunderung oder des Mitleids blieben unbeachtet oder ungesehen von Walter Fenton. Er sah nur seinen eigenen Sarg vor sich hertragen, und die Waffen und die Hände, von wel-

Digitized by Google

chen er sterben sollte; aber sein kühner Geist erbebte nie, und er beschloß mit wahrhaft jakobitischem Enthusiasmus, mit Ehre für die Sache zu fallen, für die er litt.

„Halt!“ rief Duncannon, und der Sarg erdröhnte dumpf, als er neben dem viereckigen steinernen Piedestal der Statue Karl's des Ersten niedergesetzt wurde, und Walter kniete sogleich darin nieder und bot den strengen Presbyterianern von Argyle's Regimente einen Anblick der Kälte und Tapferkeit dar, der nicht verfehlte, ihre Bewunderung und ihr Mitleid zu erregen.

Ein Sergeant näherte sich, um ihm die Augen zu verbinden.

„Nein, nein, mein guter Mann,“ sagte Walter, ihm hinwegwinkend; „ich habe zu oft dem Tode die Stirn geboten, um jetzt zu zucken. Major Duncannon, stellt Eure Musketiere auf, und ich will Euch zeigen, wie furchtlos ein Cavalier von Ehre sterben kann.“

Während zwölf Soldaten vor ihm aufgestellt wurden und ihre Musketen luden, richtete Walter zum letztenmal seine Augen auf die herrliche Herbstsonne, deren rothe Morgenstrahlen schräg zwischen zwei hohen Gebäuden hindurch auf das schattige und düstere Viereck fielen, welches das alte Parlamentshaus, die Goldschmiedshalle, die grotesken Plätze und die großartige Kathedrale bildeten. Er warf einen raschen

Digitized by Google

Abschiedsblick um sich und wendete sich dann zu den Soldaten, die ihm den Tod geben sollten.

„Fahre wohl, guter Jüngling," sagte Mr. Bummel, als die Thränen des wahren und herzlichen Kummers über seine lange gebogene Nase niederrollten. „Fahre wohl! Wenn Er, aus dessen Hand das Licht über das Land ausging, gleich den Strahlen jener Sonne — wenn Er, sage ich, in seiner Glorie wiederkehrt, werden wir uns wiedersehen. Bis dahin fahre wohl!"

Sein Gesicht mit seinem Taschentuche bedeckend, zog er sich einige Schritte zurück und betete mit herzlicher und aufrichtiger Andacht.

In dem Augenblicke ertönten die Hufschläge eines galoppirenden Pferdes, welches die nahe Straße wild hinuntergespornt wurde, durch die Gewölbe und Gänge der großen Kirche. Walter's Farbe veränderte sich.

Eine Begnadigung!

Ach! es war nur Lord Clermistonlee, der, blaß, schnaufend und athemlos auf den Platz sprengte, um der Hinrichtung Einhalt zu thun; aber der Schrei, den er ausstoßen wollte, erstarb auf seinen trockenen Lippen.

„Er kommt, um über mich zu frohlocken," sagte Walter mit Bitterkeit. „Seht, unedler Lord," rief er, „wie ein ächter Cavalier sterben kann! Musketiere," fügte er mit seiner früheren gebieterischen

Digitized by Google

Stimme hinzu, „macht Euch fertig, blaset Eure Lunten an! — präsentirt! — Gott segne König Jakob den Siebenten! — gebt Feuer!"

Die Todessalve ertönte, dem Donner gleich, in dem stillen Viereck. Vier Kugeln trafen die Statue und fielen plattgeschlagen nieder, acht waren tödtlich, und mit der letzten krampfhaften Energie des Todes warf Walter Fenton seinen Hut in die Luft und fiel der Länge nach vorwärts, ein blutige Leiche, in seinen Sarg.

* * *

Hier endet unsere Geschichte.

Von dieser Stunde an war Clermistonlee ein veränderter Mann. Obgleich der düsteren, nagenden Sorge und mißmuthigen Gedanken preisgegeben, erreichte er ein sehr hohes Alter, und war Einer von denen, die ihr Vaterland bei der Union verkauften. Bald nach jenem Ereignisse starb er, unbedauert und ungeachtet, und ein entstelltes Monument an der östlichen Mauer auf dem Graumönchenkirchhofe bezeichnet noch die Stelle, wo er liegt.

Sein College Mersington würde ohne Zweifel einen hübschen Antheil an den Entschädigungen im Jahre 1707 erhalten haben, wäre er nicht, wie aus einer Stelle in Carstair's Staatszeitung hervorgeht, unglücklicherweise in einer Nacht im strengen Winter von 1700, mit einem halb geleerten Becher geglühten

Digitized by Google

Sects in seiner erstarrten Hand, todt gefunden worden.

Noch einige Worte von Lilian, und dann scheiden wir.

Von dem Augenblicke, als sie, ihr Kind auf dem Arme, die große Treppe von Bruntisfield hinaufstieg, wurde sie nie wieder gesehen.

Jeder Ort in und außer dem Herrenhause, die Wälder, der See, die Felder, das Moor wurden durchsucht, aber die Dame und ihr Kind sah man nicht wieder.

Ein undurchdringliches Geheimniß warf einen Schleier des Entsetzens über ihr Schicksal; aber Mr. Ichabod Bummel und die gelehrtesten Geistlichen einer Kirche, die damals den Höhenpunkt ihrer Weisheit und Macht erreicht hatte, sprachen es als ihre entschiedene Meinung aus, daß sie von den Elfen entführt sei — eine Ansicht, die einstimmig von dem Volke angenommen wurde; dennoch war oft ein blasses Gespenst, welches wehklagte und ein geisterhaftes Kind an seine abgemagerte Brust drückte, in mondhellen Nächten unter den alten Eichen, auf den Felsen des Burgmoors oder an den Schilfufern des schönen See's sichtbar, und diese schreckliche Thatsache wurde von verschiedenen anständigen und gesetzten Männern, als: Kirchenältesten und Dechanten, die nach Anbruch der Nacht auf jenem Wege reisten, feierlich bestätigt und beschworen.

Digitized by Google

In späteren Jahren beschränkte diese schreckliche Erscheinung ihre mitternächtlichen Promenaden auf den langen düsteren Baumgang oder die unmittelbare Umgebung des alten Hauses.

Viele Zweifler erklärten, ungeachtet der Behauptungen der obenerwähnten Aeltesten und Dechanten, die Geschichte von der Erscheinung für offenbaren Unsinn. Noch Viele mögen geneigt sein, es auch heutiges Tages zu thun; aber wir bitten sie, ihre Entscheidung zurückzuhalten, bis sie ebenso sorgfältig, wie wir es gethan, die Handschriften und Protokolle der Kirchensessionen geprüft haben, die Mr. Bummel eigenhändig geschrieben und die von den erwähnten Aeltesten und Dechanten gehörig beglaubigt worden.

Im Jahre 1800, als das stattliche und ehrwürdige Herrenhaus von Bruntisfield abgebrochen wurde, um dem Hospital von Gillespie Platz zu machen, wurden in einem tiefen Alkov oder Labyrinth von Mauerwerk im Innern der massiven Mauern die Skelette eines Frauenzimmers und Kindes entdeckt; einige Ueberreste von Sammet, Brocat und ein goldener Ring wurden dort gefunden.

Als man sie berührte, zerbröckelten sie in unerkennbaren Staub.

Ende.

Druck von Oswald Kollmann in Leipzig.

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google